

WISSENSBILANZ 2007
der Wirtschaftsuniversität Wien



WISSENSBILANZ 2007 der Wirtschaftsuniversität Wien

Wissensbilanz 2007

Dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (ehemals: Bildung, Wissenschaft und Kultur)
gemäß Universitätsgesetz 2002 vorgelegt.

Stand: Juni 2008

Inhalt

Wissensbilanz 2007

Vorwort des Rektors	5	Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung	29
Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien	7	• Interne Weiterbildung • Traineeprogramm • Karriereprogramm für WU-Wissenschaftlerinnen • Weiterbildungsprogramm • Angebot für Führungskräfte • Weitere Personalentwicklungsmaßnahmen • WU Executive Academy	
• Das neue Rektorat: Pläne und Zielsetzungen • „WU NEU bauen“ • EQUIS: Internationales Gütesiegel für die WU • Leistungsvereinbarung zwischen WU und Bundesministerium • Zielvereinbarungen mit den Departments • Internationales und Mobilität			
Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten	17	Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen	32
Qualitätssicherung	18	Preise und Auszeichnungen	33
• EQUIS als Qualitätssicherungsinstrument • Qualitätssicherung in der Forschung • Qualitätssicherung in der Lehre • Qualitätssicherung mittels Data Warehouse		• WU-interne Preise • Externe Preise und Auszeichnungen für WU-Forscher/innen	
Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit	24	Forschungscluster und Netzwerke	36
• PR-Aktivitäten im Jahr 2007 • Publikationen 2007 • Fundraising • Veranstaltungen und Messebeteiligungen		• Erfolgreiche Forschungsprojekte von WU-Wissenschaftler/innen • Forschungsinstitute	
Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universitäten hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern	27	Umsetzung der Bologna-Erklärung an der WU	46
• Gesetzliche Rahmenbedingungen • Frauen in allen Ebenen • Weitere Frauenförderungs- bzw. Gleichstellungsmaßnahmen • „Gender“ in Forschung und Lehre • Antidiskriminierung		• Die neuen Masterstudien an der WU • Bachelorstudien an der WU – eine erste Zwischenbilanz	
		Resümee und Ausblick	49
		Kennzahlen	51
		II.1 Intellektuelles Vermögen – Humankapital	52
		II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital	55
		II.3 Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital	58
		III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	61
		III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	69
		IV. Output und Wirkung der Kernprozesse	76
		1 Datenbedarf-Kennzahlen	85

Vorwort des Rektors

Liebe Leserinnen und Leser,

die WU hat in den vergangenen Jahren umfassende Veränderungen erfahren, die mit der Einführung des Universitätsgesetzes 2002 und dem daran anknüpfenden Profilbildungsprozess ihren Anfang nahmen. Auch im Jahr 2007, auf das wir mit Stolz zurückblicken, wurden bedeutende Entscheidungen getroffen, darunter jene über den neuen Standort der WU. Mit der EQUIS-Akkreditierung konnten wir die internationale Positionierung vorantreiben, und durch den Abschluss von Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und Departmentvorständen gewann die WU weiter an Profil. Das ambitionierte Arbeitsprogramm des mit 1. Oktober neu gewählten Rektoratsteams gewährleistet, dass die WU auch in Zukunft nicht stillstehen wird.

Am 27. Februar 2007 wurde der WU das Qualitätsgütesiegel EQUIS verliehen. Die Entscheidung über eine internationale Akkreditierung der WU bildete den erfolgreichen Abschluss einer fast zweijährigen gemeinsamen Anstrengung aller Angehörigen und Förderer der WU und unterstreicht die Pionierrolle der Universität im Qualitätsmanagement in Österreich. Ausruhen dürfen wir uns darauf aber nicht, denn die Akkreditierung muss nach drei Jahren bestätigt und langfristig verankert werden.

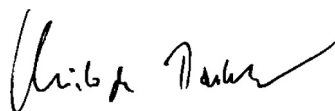
Als Konsequenz aus der Leistungsvereinbarung zwischen Ministerium und WU für die Jahre 2007 bis 2009 – sie wurde zu Beginn des Jahres unterschrieben – konnten erstmals interne Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und Departmentvorständen abgeschlossen werden. Das durch die Leistungsvereinbarung zusätzlich an die WU fließende Budget erhielt damit eine konkrete Widmung. Durch Projekte der Departments, die in den Bereichen Internationalisierung, Forschung und Lehre bewilligt wurden, gewinnt die WU, vor allem in Hinblick auf EQUIS-Kriterien, weiter an Profil. Eine besondere Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Einrichtung eines „Kompetenzzentrums für Mittel- und Osteuropa“.

Zu Veränderungen kam es im Berichtsjahr auch in der Studienarchitektur. Nachdem die WU bereits im vergangenen Jahr als erste Universität in Österreich vollständig auf das Bologna-System umgestellt wurde, starteten diesen Herbst mit Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftsrecht die ersten Masterstudien. Weitere werden in den nächsten Jahren folgen.

In der Forschung konnte weitere Aufbauarbeit geleistet werden. So haben im Berichtsjahr wieder zwei Forschungsinstitute den Betrieb aufgenommen, sodass die WU nun über insgesamt 14 solche Institute verfügt. Das Forschungsinstitut für Raum- und Immobilienwirtschaft wird sich insbesondere Themen an der Schnittstelle dieser beiden Bereiche widmen. Das Forschungsinstitut für Gesundheitsmanagement und Gesundheitsökonomie wird sich auf Fragestellungen in den Bereichen Management und Ökonomie von Gesundheitsorganisationen, -programmen und -systemen konzentrieren.

In das Berichtsjahr fiel auch eine Entscheidung, welche die WU in den nächsten Jahren entscheidend prägen wird – das neue Gebäude der Wirtschaftsuniversität wird bis 2012 am Standort Messe/Südportalstraße errichtet. Dieser Neubau bietet uns die historisch einmalige Chance, jene Strukturen, die wir für die WU unter strategischen Gesichtspunkten anstreben, auch in eine räumliche Form zu gießen.

In vielerlei Hinsicht können wir also mit Stolz auf ein äußerst erfolgreiches Jahr 2007 zurückblicken. Im Namen des Rektorats der WU möchte ich mich hiermit bei allen Angehörigen des Hauses, die diese umfangreichen Änderungen mitgetragen und mit viel Kraft und Engagement umgesetzt haben, herzlich bedanken. Mein Dank gilt im Besonderen Dr. Horst Breitenstein, der für den Neubau entscheidende Schritte eingeleitet hat und sich mit 30. September in den verdienten Ruhestand verabschiedet hat.



Christoph Badelt, Rektor

Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Das neue Rektorat: Pläne und Zielsetzungen

Im Frühjahr 2007 wurde das neue Rektorat für die Amtsperiode 2007 bis 2011 vom Universitätsrat bestellt. Am 1. Oktober trat das Team seinen Dienst an.

Ziele. Die WU soll im europäischen Ausland für ihre Spitzenforschung und hervorragende Ausbildung bekannt sein und die wissenschaftliche Debatte in einigen Fächern merkbar beeinflussen. Exzellente Studierende aus ganz Europa sollen sich für die WU interessieren und sich um Aufnahme in unsere Master- und Ph.D.-Programme bemühen. Nach ihrer Ausbildung werden sie auf dem heimischen wie auf dem internationalen Arbeitsmarkt geschätzt werden.

Um diese Ziele zu erreichen, gibt es für die nächsten vier Jahre folgende strategische Hauptfelder und Ansatzpunkte für die Entwicklung der WU:

- Internationale Positionierung der WU im engeren Sinn: Mit der im Jahr 2007 erfolgten EQUIS-Akkreditierung kann die Internationalisierung der WU weiter vorangetrieben werden. Wichtige Aspekte in den kommenden Jahren sind vermehrte Berufungen von Professor/inn/en aus dem Ausland, der Ausbau internationaler Partnerschaften und die Einrichtung englischsprachiger Masterprogramme.
- Verbesserung des Forschungsoutputs in quantitativer und qualitativer Hinsicht: Durch zahlreiche Fördermaßnahmen und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen sollen die Forschungsleistungen an der WU weiter ausgebaut werden.
- Steigerung der Lehrqualität: Dafür gilt es unter anderem die Betreuungsrelation zu verbessern, die Zahl der Professor/inn/enstellen zu erhöhen, ein System von Tutor/inn/en aufzubauen und die E-Learning-Betreuung zu intensivieren.
- Entwicklung einer neuen räumlichen Identität: Bis 2012 wird auf dem Gelände Messe/Südportalstraße, einem rund 88.000 Quadratmeter großen Grundstück am Grünen Prater, das neue Gebäude der Wirtschaftsuniversität entstehen.

„WU NEU bauen“

Die Standortentscheidung, die Gründung einer Projektgesellschaft und der Abschluss des Raum – und Funktionsprogramms waren 2007 die wichtigsten Etappen im Projekt „WU-Neubau“.

Wahl des Standorts. Mit Beschluss des Universitätsrates vom 1. Oktober 2007 wurde eine Grundsatzentscheidung getroffen. Im zweiten Wiener Gemeindebezirk, an der Südportalstraße zwischen der Neuen Messe und dem Grünen Prater, wird die WU 2012 eine neue Heimat finden. Nach einer fast einjährigen Evaluierungsphase konnte der Standort zu Beginn des Wintersemesters im Beisein von Bundesminister Dr. Johannes Hahn, Vizebürgermeisterin Mag. Renate Brauner und dem Geschäftsführer der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) DI. Christoph Stadlhuber der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Der Bauplatz zeichnet sich durch sein städtisches Umfeld, die Nähe zum Zentrum, eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz und seine Lage am Erholungsgebiet Prater aus. Auf dem weitläufigen Areal soll die Vision einer „Stadtuniversität mit Campusatmosphäre“ Wirklichkeit werden.

Errichtung einer Projektgesellschaft. Wichtige Voraussetzungen zur Realisierung eines Projekts in dieser Größenordnung sind bautechnisches Know-how und abwicklungstechnische Projekterfahrung. Zum Zweck der Errichtung und des Betriebs der neuen Universität hat die WU gemeinsam mit der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) im Berichtsjahr die „Projektgesellschaft Wirtschaftsuniversität Wien Neu GmbH“ gegründet. Diese Form der Kooperation mit der Bundesimmobiliengesellschaft erlaubt es der WU, einerseits die technische Verantwortung einem erfahrenen Partner zu übertragen und andererseits größtmöglichen Einfluss auf die Gestaltung und den Ablauf des Projektes zu haben.

Erstellung eines Anforderungskataloges. Neben der Standortfindung war das vergangene Jahr hauptsächlich von der Arbeit am Raum- und Funktionsprogramm bestimmt. Dieses dient als Basis für den im Dezember gestarteten Architekturwettbewerb, der im Frühjahr 2008 abgeschlossen wird. Gemeinsam mit dem Sounding Board, dem für den Neubau eingerichteten Gremium der Stakeholder innerhalb der WU, wurde unter Einbeziehung externer Expert/inn/en ein umfangreicher Anforderungskatalog erstellt. Darin sind neben den Flächenvorgaben und den grundsätzlichen technischen Anforderungen vor allem auch Visionen für den Neubau enthalten, die das Wesen der WU berücksichtigen. Im Mittelpunkt steht der Anspruch, einen optimalen Lebens- und Arbeitsraum für Studierende, Lehrende, Forschende und die in der Verwaltung tätigen Mitarbeiter/innen zu schaffen.

Die nächsten Schritte. Der weitere Projektplan sieht im April 2008 zum Abschluss des Architekturwettbewerbs die Beauftragung eines Generalplaners und danach eine Planungs- und Bewilligungsphase vor. Der Spatenstich soll Anfang 2010 erfolgen. Nach einer knapp dreijährigen Bauzeit sollte schließlich das Studienjahr 2012/13 in der neuen Wirtschaftsuniversität begonnen werden. Dieser Plan setzt allerdings eine Finanzierungszusage des Bundes voraus, über die bei Drucklegung noch Verhandlungen in Gange waren.

EQUIS: Internationales Gütesiegel für die WU



Als erste österreichische Universität bemühte sich die WU erfolgreich um eine internationale Akkreditierung: Im Februar 2007 wurde ihr das EQUIS-Gütesiegel (European Quality Improvement System) verliehen. Damit gehört die WU – als erste österreichische Universität – zum Kreis von etwas mehr als 100 weltweit ausgewählten und ausgezeichneten Institutionen. Dem Ziel, zu den führenden europäischen Wirtschaftsuniversitäten zu zählen, ist die WU damit ein großes Stück näher gekommen.

Im Kreis der Besten. Die Akkreditierung ist die bisher höchste internationale Auszeichnung für die WU, die damit in den Kreis der EQUIS-Hochschulen aufgenommen wurde, dem nur 108 Top-Wirtschaftsuniversitäten aus 32 Nationen angehören. Mit mehr als 20.000 Studierenden ist die WU die größte EQUIS-zertifizierte Universität.

Harte Prüfung. Der Akkreditierung ging eine mehrmonatige Qualitätsprüfung durch die international renommierte Agentur EFMD (European Foundation for Management Development) voraus. Zum umfassenden Kriterienkatalog zählten:

- Klare Strategie und Leitbild
- Modernes Studienangebot
- Qualität und Praxisbezug der Lehre
- Internationale Ausrichtung der Programme
- Hohe Qualifikation der Absolvent/inn/en
- Stellenwert der Forschungsaktivitäten
- Attraktive Weiterbildungsangebote

Die offizielle Urkundenverleihung fand am 11. Juni in Brüssel statt. Direktor Julio Urgel überreichte im Rahmen der jährlichen Generalversammlung WU-Rektor Christoph Badelt und Vize-Rektorin Barbara Sporn die Akkreditierungsurkunde.

Die EQUIS-Akkreditierung entspricht dem Bemühen der WU um ständige Qualitätssteigerung. Zudem eröffnet sie der WU die Möglichkeit langfristiger Kooperationen mit internationalen Topuniversitäten und Unternehmen.

Rankings. Im Zuge der EQUIS-Akkreditierung gewinnen internationale Rankings für die WU immer mehr an Bedeutung. Im September veröffentlichte „Financial Times“ ihr international renommiertes Hochschulranking. Im Teilranking „Masters in Management 2007“ konnte die WU ihre Position unter den besten europäischen Wirtschaftsuniversitäten festigen und erzielte insgesamt den 34. Rang.

Stärken der WU sind laut Financial Times Ranking Frauenanteil und Internationalisierungsgrad. Besonderer Stellenwert im Ranking wird der Teilnahme der WU am europäischen Studienprogramm CEMS –MIM (Community of European Management Schools and International Companies) beigemessen. Dieses Programm, das mit dem „CEMS Master“ eine akademische Zusatzqualifikation anbietet, belegte analog zum Vorjahr den ausgezeichneten 2. Platz. In Österreich kann der „CEMS Master“ nur an der WU erworben werden. 17 europäische Wirtschaftsuniversitäten und über 50 Partner und Sponsoren aus der Wirtschaft beteiligen sich an dem Programm.

WU International Board

Entscheidungssträger/innen führender ausländischer Universitäten und internationale Hochschulexpert/innen beraten seit 2007 das WU-Rektorat.

Von den Besten lernen. Um bei wichtigen strategischen Entscheidungen von den Erfahrungen anderer – vor allem internationaler – Universitäten zu profitieren hat das WU-Rektorat ein International Board eingerichtet. Es handelt sich um ein Beratungsgremium aus 12 Expert/inn/en, die als Entscheidungssträger/innen bzw. Wissenschaftler/innen an weltweit führenden Universitäten über einen reichen Erfahrungsschatz im Universitätsmanagement und der Forschungsevaluierung verfügen.

Jährliche Treffen. Einmal jährlich reisen die Mitglieder des Boards nach Wien, um Themen wie die Profilbildung der WU oder die Qualitätssicherung in Lehre und Forschung zu besprechen.

Beim ersten Treffen standen unter anderem Restrukturierungspläne, weitere Schritte zur Internationalisierung, Maßnahmen zur Qualitätssicherung, die Stärkung des Forschungsprofils und die Weiterentwicklung der Lehrprogramme auf der Tagesordnung.

Die Mitglieder des International Board der WU.

Lars Bergman, President and Professor of Economics, Stockholm School of Economics

Iris Bohnet, Professor of Public Policy, Kennedy School of Government, Harvard University

Klaus Brockhoff, Former Rector and Professor of Business Policy, WHU – Otto Beisheim School of Management

David Dill, Professor of Public Policy, University of North Carolina at Chapel Hill

Jaroslava Durčáková, Former Rector and Professor of Economics, University of Economics, Prague

George Gau, Dean and Professor of Finance, McCombs School of Business, University of Texas at Austin

Eero Kasanen, Rector and Professor of Finance, Helsinki School of Economics

Alfred Kieser, Professor of Organizational Behavior, University of Mannheim

Sijbolt Noorda, President, Association of Universities in the Netherlands

Howard Thomas, Dean and Professor of Management, Warwick Business School

Hans Weiler, Former Rector, University of Frankfurt/Oder, Professor Emeritus of Education and Political Science, Stanford University

Sarah Worthington, Deputy Director and Professor of Law, London School of Economics and Political Science

Leistungsvereinbarung zwischen WU und Bundesministerium

Die erstmals für die Jahre 2007 bis 2009 abgeschlossene Leistungsvereinbarung zwischen WU und Wissenschaftsministerium ist ein wesentliches Element der neuen Universitätsautonomie.

Die Leistungsvereinbarung als Planungsgrundlage. Der öffentlich-rechtliche Vertrag zwischen der WU und dem Bundesministerium verpflichtet beide Seiten für die Dauer von drei Jahren zu bestimmten Leistungen und bringt der Universität eine Reihe von Vorteilen. Dazu zählen ein gesichertes Budget für drei Jahre, eine flexible, zielorientierte Mittelverwendung, eine längerfristige Planung für wichtige Entwicklungsvorhaben und die Möglichkeit, nicht verbrauchte Budgetmittel in die Folgejahre zu übertragen.

Zusammensetzung des Budgets. Das für alle Universitäten zur Verfügung stehende Globalbudget wird aus zwei Töpfen gespeist:

- 80 Prozent der Gesamtsumme werden über die Leistungsvereinbarungen auf die Universitäten verteilt.
- Den mit 20 Prozent wesentlich kleineren Teil stellt das so genannte formelgebundene Budget dar. Dieses ist unter anderem von der Steigerung der Zahl der prüfungsaktiven Studierenden, der Zahl der Studienabschlüsse und der Drittmiteinnahmen aus Forschungsprojekten im gesamtuniversitären Vergleich abhängig.

Budgeterhöhung. Insgesamt konnte eine geringfügige Budgeterhöhung ausverhandelt werden. Damit strebt die WU folgende Ziele, die vom Ministerium mitgetragen werden, an:

- Schaffung neuer SBWL-Plätze
- Ausbau von Tutorienprogrammen für Studierende
- Umstellung auf die Bologna-Studenstruktur
- Verbesserung der Betreuungsrelationen

Die Budgetmittel sind außerdem eine wesentliche Voraussetzung für die Etablierung des Kompetenzzentrums für Mittel- und Osteuropa – eines der Vorhaben, mit denen die WU an Profil gewinnen wird.

Teilweise konnten die oben genannten Ziele bereits im Berichtsjahr erreicht werden.

Weiters können für die kommenden drei Jahre wichtige Maßnahmen in der Personalentwicklung durchgeführt und Schwerpunkte in der Lehre und Forschung gesetzt werden.

Als Ziel wurde in der Leistungsvereinbarung festgeschrieben, dass die WU sich langfristig als eine führende Wirtschaftsuniversität etabliert. Der Entwicklungsplan sieht vor, dass sie im deutschsprachigen Raum zu den Top 5 und in Europa zu den Top 15 der Wirtschaftsuniversitäten zählen soll.

Zielvereinbarungen mit den Departments

Nach dem Abschluss der ersten Leistungsvereinbarung zwischen Ministerium und WU Anfang 2007 formulierte das Rektorat mit den Departmentvorständen Zielvereinbarungen, um die Verwendung der zusätzlichen Mittel festzulegen. Gemeinsam möchte man die in der Leistungsvereinbarung festgelegten gesamtuniversitären Ziele erreichen.

In der Leistungsvereinbarung wurde festgeschrieben, dass die WU sich langfristig als eine führende europäische Wirtschaftsuniversität etablieren will. Im Entwicklungsplan wird dazu das Ziel vorgegeben, dass sie im deutschsprachigen Raum zu den Top 5 und in Europa zu den Top 15 der Wirtschaftsuniversitäten bzw. Wirtschaftsfakultäten zählen soll.

In mehreren Verhandlungsrunden wurden die Entwicklungsschwerpunkte und Projekte der Departments in den folgenden Zielbereichen festgelegt:

Zielbereich Lehre. Die Verbesserung der Lehrqualität und der Ausbildungsleistungen ist das strategische Hauptziel für die Planungsperiode von 2007 bis 2009. Dieses Ziel soll vor allem durch eine deutliche Verbesserung der Betreuungsrelationen (hauptsächlich im ersten Studienabschnitt sowie besonderen Engpassbereich des zweiten Abschnitts) und eine Verkürzung der Studiendauer in den Bachelorstudien erreicht werden. Außerdem will die WU ihr Qualitätsmanagementkonzept konsequent umsetzen.

Zielbereich Forschung. Die WU verfügt bereits über eine hohe Kompetenz in der angewandten Forschung. Um zu den europäischen Spitzenuniversitäten zu zählen, muss sie aber ihren Output in der Grundlagenforschung steigern. Deshalb sind die Intensivierung der Grundlagenforschung, die zu mehr Publikationen und der Einwerbung größerer Drittmittelbeträge führen soll, und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses als strategische Hauptziele für die Jahre 2007 bis 2009 definiert. Die Schwerpunktbildung in der Forschung, die Teilnahme an nationalen und internationalen Forschungsförderungsprogrammen, die Beteiligung an Forschungsnetzwerken und interinstitutionellen Kooperationen, die Förderung des Humankapitals und des Wissenstransfers sowie ein professionelles Forschungsservice zählen zu den Mitteln, um dieses Ziel zu erreichen. Dabei ist der Nachwuchs- und Frauenförderung besonderes Augenmerk zu widmen.

Zielbereich Internationalisierung. Die WU strebt eine hohe Internationalität in Lehre und Forschung an. Diese wird durch Austauschprogramme für Studierende und WU-Angehörige gewährleistet und durch spezielle Förderprogramme unterstützt. Als Mittel hierfür stehen ein verstärktes Engagement im CEMS-MIM-Programm, der Ausbau des englischsprachigen Lehrangebots und die Förderung internationaler Mobilität des wissenschaftlichen Personals zur Verfügung.

Leistungen des Rektorats. Nach mehrmonatigen Gesprächen konnte das Rektorat die Verhandlungen mit den zwölf Departments abschließen und die folgenden Ressourcen zur Erfüllung der Anträge verteilen:

- zeitlich befristete Professor/inn/enstellen in fünf Disziplinen
- wissenschaftliche Mitarbeiter/innen oder andere Personalressourcen
- Tutor/inn/enstellen
- Postdoc-Habilitationsstellen für Frauen
- Deputatsnachlässe, Kosten für ausländische Gastwissenschaftler/innen
- Freisemester (Forschungsverträge)

Internationales und Mobilität

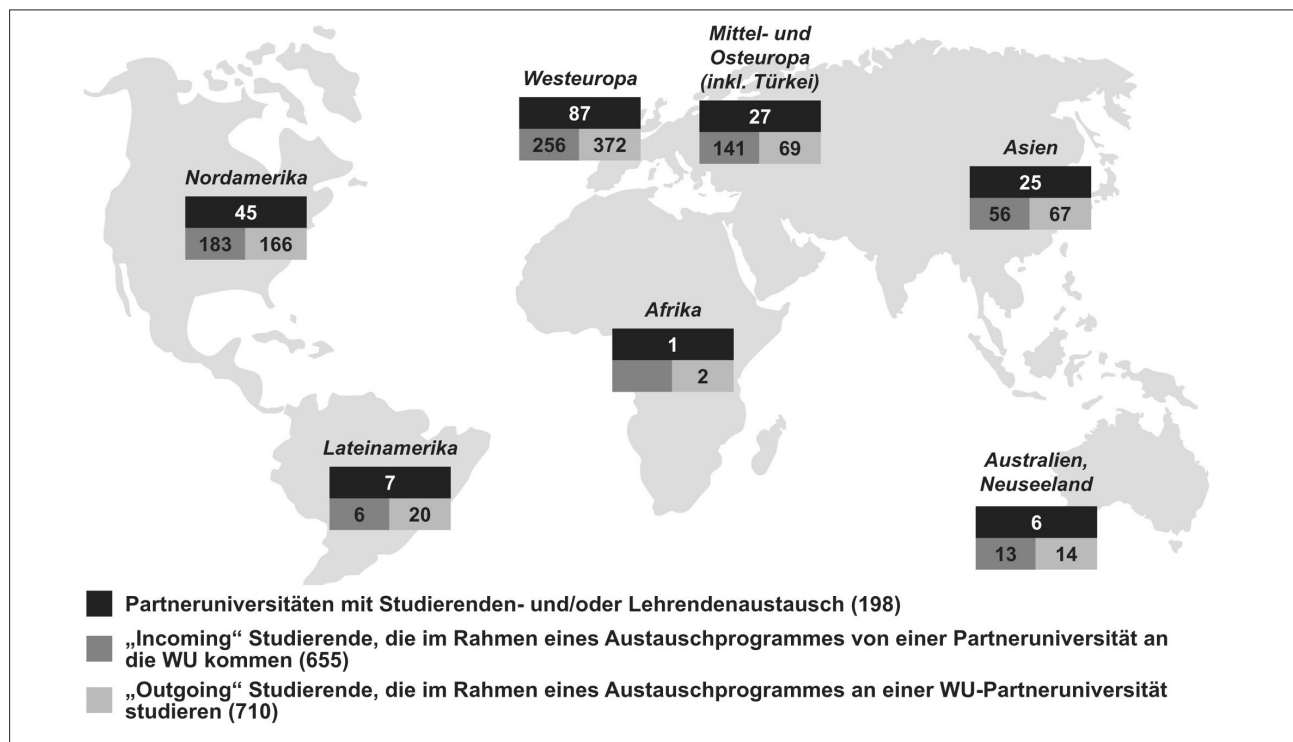
Als international ausgerichtete Universität bietet die WU ihren Studierenden eine breite Palette an Möglichkeiten, während der Ausbildung Erfahrungen im Ausland zu sammeln.

Austauschprogramme

Die WU verfügt über ein Netz von etwa 200 Partneruniversitäten. Das Zentrum für Auslandsstudien (ZAS) mit über 20 Mitarbeiter/innen ist unter anderem für die Administration der Austauschprogramme und die Betreuung der Partneruniversitäten zuständig. Neben dem ZAS unterstützen „Kooperationsbeauftragte“ (wissenschaftliche Bedienstete der WU, die die akademische Betreuung von Partnerschaften übernehmen) die Internationalisierung im Bereich der Studierendenmobilität.

2007 konnte die WU den Kreis ihrer Partneruniversitäten um renommierte Einrichtungen wie das Eller College of Management, University of Arizona, in Tucson (USA) und die Queen's University in Kingston (Kanada) erweitern. Im Studienjahr 2006/07 profitierten die ersten WU-Studierenden von einem Aufenthalt an einer der besten Wirtschaftsuniversitäten Afrikas, der Wits Business School in Johannesburg.

Im Berichtsjahr konnten auch einige Partnerschaften mit Topuniversitäten ausgebaut werden: So wurde 2007 ein bereits bestehender Vertrag mit der University of Chicago, Graduate School of Business, erneuert. An der renommierten Leonard N. Stern School of Business der New York University standen 2007 erstmals wieder Austauschplätze für WU-Studierende zur Verfügung. Das Austauschprogramm mit der Desautels Faculty of Management der McGill University konnte im Laufe des Jahres ausgeweitet werden. Die University of Texas at Austin lud die WU als langjährigen Partner zur Teilnahme am „BBA Global Business Program“ ein. Damit haben WU-Studierende als Einzige in Europa die Möglichkeit, von diesem Sommerprogramm zu profitieren.



Partneruniversitäten und Studierendenaustausch, Studienjahr 06/07

Förderungen

Zahlreiche Programme fördern die Auslandsaktivitäten und die Internationalisierung.

Erasmus. Die WU nimmt am Lifelong-Learning-Programm der EU teil. Über das Teilprogramm Erasmus können Auslandsaufenthalte für Studierende und Lehrende sowie Intensivsprachkurse und Auslandspraktika gefördert werden. Im Studienjahr 2006/07 profitierten über 400 WU-Studierende von Erasmus. Für „incoming students“ veranstaltet die WU jeweils zwei Wochen vor Semesterbeginn geförderte Intensiv-Deutschkurse. Im letzten Studienjahr wurden etwa 20 Intensiv-Deutschkurse auf verschiedenen Stufen für „incoming students“ organisiert. Darüber hinaus wurde über Erasmus ein Auslandsaufenthalt von 20 WU-Lehrenden gefördert.

Stipendienprogramm „Joint Study“. Die WU bietet gemäß ihrem ambitionierten Internationalisierungsvorhaben möglichst allen für einen Auslandsaufenthalt qualifizierten WU-Studierenden eine finanzielle Unterstützung. „Joint Study“ (primäre Zielregion: Übersee) ist das zweite große Förderprogramm neben Erasmus. Das „Joint Study“-Stipendium wurde 2006/07 an fast 300 WU-Studierende vergeben.

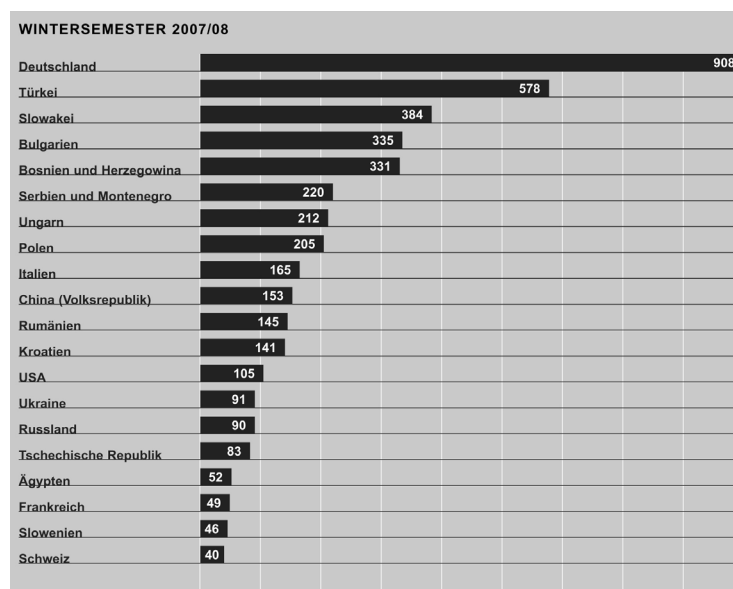
Förderung von Auslandspraktika. Über das Leonardo-da-Vinci-Projekt PROMOBILIS (Professional Mobility for Business Students) konnte die WU seit dem Jahr 2006 ca. 25 Studierende mit einer Förderung für ein Auslandspraktikum (Zielregion: EU-Länder, Island, Norwegen, Türkei) unterstützen.

Incomings und Outgoings 2007

2006/07 kamen etwa 650 ausländische Studierende im Rahmen eines Austausch- oder Studienprogramms für ein oder zwei Semester an die WU. Mehr als die Hälfte der „incoming students“ stammte aus europäischen Ländern, am stärksten vertreten waren Frankreich, Spanien, die Niederlande, Polen und Tschechien. Eine weitere große Gruppe von Studierenden kam aus Nordamerika (USA, Kanada). Aus Asien zog es vor allem chinesische Studierende nach Wien.

Courses in English. Etwa 60 Prozent der Austauschstudierenden an der WU besuchen vorwiegend Lehrveranstaltungen in englischer Sprache. Jedes Semester werden daher über 90 Lehrveranstaltungen auf Englisch für die „incoming students“ angeboten. Um Engpässe zu vermeiden, können sich die „incoming students“ seit 2007 schon zwei bis drei Monate vor Lehrveranstaltungsbeginn elektronisch anmelden. Dadurch besteht für sie früh Sicherheit in Bezug auf ihr akademisches Programm an der WU und sie haben ausreichend Zeit, die Anrechenbarkeit an ihrer Heimatuniversität abzuklären.

Mobile WU-Studierende. Knapp 700 WU-Studierende wechselten im Studienjahr 2006/07 für ein Auslandssemester an eine der ca. 200 Partneruniversitäten der WU. Etwa zwei Drittel der „outgoing students“ kamen aus dem Fach Internationale Betriebswirtschaft. Die meisten Studierenden gingen in europäische Länder, gefolgt von Nordamerika und Asien.



Die Top 20 der Herkunftsländer ausländischer Studierender

Internationale Sommeruniversitäten 2007

Die Internationalen Sommeruniversitäten sind neben dem klassischen Austauschsemester eine weitere beliebte Möglichkeit, während des Studiums Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Die Nachfrage nach diesen Sommeruniversitäten war auch im Berichtsjahr sehr hoch. Rund 575 Studierende, davon 137 von der WU, nahmen das umfangreiche Angebot wahr, das neben dem Klassiker an der WU – der Internationalen Sommeruniversität WU – weitere hochwertige Programme in Mittel-, Ost-, Südosteuropa und Asien umfasste.

18. Internationale Sommeruniversität^{WU}

9.–26. 7. und 30. 7.–18. 8. 2007, Wien

Teilnehmer/innen: 255

Programm: International Finance, International Marketing, Strategic Management, Cross-Cultural Management etc.; Kurse im Bachelor-Studienprogramm in deutscher und englischer Sprache, zwei MBA-Schienen

Erste Bank Summer University Danubia

1.–27. 7. 2007, Bukarest, Belgrad, Zagreb, Budapest, Prag und Wien

Partner: University of Zagreb, Faculty of Economics and Business, University of Belgrade, Faculty of Economics, Corvinus University of Budapest, University of Economics, Bratislava, University of Economics, Prag, Academy of Economic Studies, Bucharest, Erste Bank Group

Teilnehmer/innen: 56, davon 8 WU-Studierende

Programm (englischsprachig): Financial Services, Human Resource Management

Internationale Sommeruniversität Kiew

2.–20. 7. 2007, Kiew (Ukraine)

Partner: Nationale Wirtschaftsuniversität Kiew

Teilnehmer/innen: 39, davon 20 WU-Studierende

Programm (deutschsprachig): Transportwirtschaft und Logistik, Sprachkurse

Internationale Sommeruniversität Alpen-Adria

20. 8.–7. 9. 2007, Trogir (Kroatien)

Partner: University of Ljubljana, Faculty of Economics, University of Sarajevo, School for Economics and Business, University of Opatija, Faculty of Tourism and Hospitality Management, University of Belgrade, Faculty of Economics, University of Zagreb, Graduate School of Economics and Business

Teilnehmer/innen: 36, davon 17 WU-Studierende

Programm (englischsprachig): Entrepreneurship, Creativity and Business Planning, Sprachkurse

Internationale Sommeruniversität Südosteuropa

20. 8.–7. 9. 2007, Budva (Montenegro)

Partner: Partneruniversitäten in Albanien, Bosnien-Herzegovina, Kosovo und Montenegro

Teilnehmer/innen: 48, davon 15 WU-Studierende

Programm (englischsprachig): European Integration

Internationale Sommeruniversität Constanta

27. 8.–14. 9. 2007, Constanta (Rumänien)

Partner: Academia de Studii Economice din Bucuresti (ASE), Universitatea Ovidius Constanta, University of National and World Economy, Sofia

Teilnehmer/innen: 44, davon 18 WU-Studierende

Programm (englischsprachig): International Economics

Internationale Sommeruniversität Thailand

2.–20. 4. 2007, Phuket (Thailand)

Partner: Prince of Songkla University, Phuket

Teilnehmer/innen: 27, davon 20 WU-Studierende

Programm (englischsprachig): International Marketing and Tourism

Internationale Sommeruniversität Vietnam

23. 7.–10. 8. 2007, Hanoi (Vietnam)

Partner: Hanoi University of Technology, National Economics University, Hanoi

Teilnehmer/innen: 35, davon 20 WU-Studierende

Programm (englischsprachig): International Tourism and Marketing, Training Strategic Marketing with StratSim

Internationale Sommeruniversität Indonesien

30. 7.–17. 8. 2007, Yogyakarta (Indonesien)

Partner: Gadjah Mada University, Yogyakarta

Teilnehmer/innen: 34, davon 19 WU-Studierende

Programm (englischsprachig): International Human Resource Management and Organizational Behavior

Internationale Netzwerke und Projekte



CEMS. CEMS (Community of European Management Schools and International Companies) stellt neben PIM die wichtigste strategische Allianz der WU im internationalen Bereich dar. Die Aktivitäten reichen von gemeinsamen Forschungsinitiativen, Veranstaltungen, Symposien, Journals wie dem „European Business Forum“ und Lehrprogrammen bis hin zu geplanten Ph.D.-Kursen. Das CEMS-Studienprogramm wird von einem Netzwerk aus 17 Universitäten angeboten, dem die WU 1990 beigetreten ist. Zahlreiche Initiativen stärkten im Jahr 2007 diese Vereinigung an der WU.

Einen Eckpfeiler des CEMS-Programms bildet der „CEMS Master in International Management“ (CEMS MIM), zu dem im Berichtsjahr 65 WU-Studierende zugelassen wurden. Der CEMS MIM ist ein zweiter Abschluss, den die Studierenden zusätzlich erwerben können. Das Masterprogramm ist europaweit eine angesehene Ausbildung und belegte im Hochschulranking der „Financial Times“ 2007 Rang 2. Die Absolvent/inn/en sind bei internationalen Unternehmen sehr begehrt. Fixe Bestandteile des Studienprogramms sind neben ausgewählten Lehrveranstaltungen ein Aufenthalt an einer CEMS-Universität in einem anderen Land, Soft Skill-Seminare und ein Auslandspraktikum.

Initiativen 2007

- CEMS Day: 2007 fand erstmals der „CEMS Day“ statt, bei dem sich Studierende über Aufbau und Stärken des CEMS-Programms an der WU informieren konnten.
- CEMS Student Club: CEMS verfügt über ein starkes Studierendenennetzwerk, wobei der CEMS Student Club der WU einer der aktivsten in Europa ist. Das CEMS Office der WU setzte 2007 auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Student Club.
- Corporate Partners: Im Berichtsjahr wurden die Corporate Partners erstmals in die Auswahl der CEMS-Studierenden eingebunden. Zudem wirkten sie bei zahlreichen Events mit und unterstützten auf diese Weise CEMS an der WU.
- CEMS-Events: Im Jahr 2007 wurden zahlreiche neue Social Events ins Leben gerufen. So gab es erstmals ein „Welcome Event“ und ein „Closing Event“ für CEMS-Studierende. Ebenso eine Neuerung und ein Highlight des Jahres war das „CEMS Rotation Dinner“, bei dem Studierende die einmalige Gelegenheit hatten, Corporate Partners von CEMS und das CEMS-WU-Team näher kennen zu lernen. Corporate Partners wiederum hatten die Möglichkeit, potentielle Mitarbeiter/innen zu treffen.



PIM-Netzwerk. PIM (Partnership in International Management) ist ein Netzwerk von international renommierten Wirtschaftsuniversitäten und Business Schools, die in ihrer Region eine führende Rolle einnehmen. Die WU ist als einzige österreichische Universität Mitglied in dieser Partnerschaft. PIM unterstützt den Austausch von Masterstudierenden, die Kooperation von Forscher/inne/n und die Etablierung von gemeinsamen Aktivitäten, etwa Studienprogrammen. Die WU nutzt das Netzwerk seit Jahren intensiv als zentrale Plattform im Graduatebereich. So sind die meisten der 54 PIM-Universitäten auch Partneruniversitäten der WU.

JOSZEF. Seit nunmehr 13 Jahren bietet die WU das Studienprogramm JOSZEF (Junge ost- und mitteleuropäische Studierende als zukünftige erfolgreiche Führungskräfte) an, in dem Managementpersonal mit Ost-West-Kompetenz ausgebildet wird. JOSZEF setzt auf Fremdsprachenkenntnisse und stellt auch hohe fachliche und soziokulturelle Anforderungen. Verpflichtend sind neben einem Aufenthalt an einer ausländischen Universität die Teilnahme an einem spezifischen Lehrprogramm und ein Auslandspraktikum. Derzeit beteiligen sich 22 mittel- und osteuropäische Universitäten an JOSZEF. Neben der akademischen Ausbildung spielen der Praxisbezug und der Kontakt zwischen den Studierenden und den 13 Corporate Partner, darunter die Porsche Holding, Rehau, Henkel CEE und AluKÖNIGStahl, eine besondere Rolle im Programm. Im Studienjahr 2006/07 nahmen 61 Studierende an JOSZEF teil: 32 von der WU und 29 von mittel- und osteuropäischen Partneruniversitäten.

TEMPUS. Das TEMPUS-Projekt „University-Industry Centers: A Model for Cooperation“ (TEMPUS Kharkov) unter der Leitung der WU wurde im September 2005 gestartet und läuft bis August 2008. An den beiden beteiligten Universitäten, der National Aerospace University und der National Technical University, beide in Charkow (Ukraine), sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Gründung und Weiterentwicklung von „Career Centers“ nach dem Vorbild des Zentrums für Berufsplanung (zBp) an der WU
- Etablierung eines „Curriculum Assessment, Improvement and Adaptation Center“
- Einrichtung von „Practical Project Studios“ und „Advisory Boards“ zur Förderung der Kooperation der Universitäten mit Wirtschaftspartnern

CEEPUS. Die WU ist an zwei CEEPUS-Netzwerken (Central European Exchange Program for University Studies) beteiligt und fördert so die Mobilität von Studierenden, Assistent/inn/en und Professor/inn/en in Mittel- und Osteuropa. Sie koordiniert das Netzwerk AMADEUS, das mit elf beteiligten Universitäten zu den größten CEEPUS-Netzwerken zählt, und ist Partnerin im Netzwerk REDENE.

Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten

Große Flexibilität. Die WU hat die Notwendigkeit eines flexiblen Lehrangebots zur Unterstützung berufstätiger Student/inn/en bereits vor einigen Jahren erkannt. Zahlreiche Lehrveranstaltungen werden deshalb am Abend oder an Wochenenden angeboten. Im Studienjahr 2006/07 fanden etwa 25 Prozent aller Lehrveranstaltungen nach 17 Uhr, Freitagnachmittag oder samstags statt.

Rund die Hälfte aller Lehrveranstaltungen wird inzwischen in geblockter Form angeboten und kann somit etwa innerhalb einer Woche, innerhalb von zwei Wochen oder in einem halben Semester absolviert werden. Sowohl für berufstätige Studierende als auch für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten haben geblockte Lehrveranstaltungen den Vorteil, dass die Anwesenheitszeit an der Universität optimiert werden kann.

Studieren in den Ferien. Großen Anklang bei den Studierenden findet das seit einigen Jahren bestehende Studienbeschleunigungsprogramm der WU. In den Semesterferien, in den Osterferien und im letzten Monat der Sommerferien werden zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten. Einerseits können damit Engpässe während des Semesters ausgeglichen werden. Andererseits kommen die Blockvorlesungen besonders berufstätigen Studierenden sowie Studierenden mit Kinderbetreuungspflichten entgegen. Im Studienjahr 2006/07 umfasste das Studienbeschleunigungsprogramm etwa 70 Lehrveranstaltungen mit rund 5.600 Anmeldungen. Dies entspricht einer Steigerung von rund 36 Prozent im Vergleich zum vorangegangenen Studienjahr.

WU-Kindergarten. Die WU verfügt über einen Kindergarten für den Nachwuchs der Studierenden. Er ist ganzjährig geöffnet und hilft dabei, Studium und Familie miteinander zu vereinbaren. Im Jahr 2007 wurden im Kindergarten drei Gruppen betreut. Neben jeweils zwei Pädagog/inn/en steht auch eine englischsprachige Betreuerin zur Verfügung.

Qualitätssicherung

EQUIS als Qualitätssicherungsinstrument

Durch eine internationale Akkreditierung und die dafür nötige Qualitätsprüfung gewinnt eine Universität an Reputation im In- und Ausland. Insbesondere in der weltweiten Community der Business Schools wird eine Akkreditierung sehr aufmerksam wahrgenommen.

Mehr als eine Marketingmaßnahme. Die EQUIS-Qualitätskontrolle gibt der WU die Möglichkeit, sich durch die Orientierung an internationalen Standards auf ihre Stärken zu besinnen und Schwachpunkte bewusst als Herausforderung wahrzunehmen. Die EQUIS-Akkreditierung der WU erhöht die Jobchancen ihrer Absolvent/inn/en. Zudem zieht eine international akkreditierte Universität hochqualifizierte Lehrende, Forscher/innen und Studierende an. Die WU hat demnach die besten Voraussetzungen, um sich als beste wirtschaftswissenschaftliche Universität Mitteleuropas zu etablieren.

Alle Stakeholder der WU profitieren von der EQUIS-Akkreditierung.

Der Nutzen für die Organisation. EQUIS ist die Grundlage für viele weitere Prozesse, die langfristig die WU als eine der fünf führenden Wirtschaftsuniversitäten im deutschsprachigen Raum und eine der besten 15 in Europa etablieren sollen. Aktivitäten rund um die Akkreditierung haben dazu geführt, dass sich das Rektorat verstärkt mit Möglichkeiten der Qualitätssicherung und -verbesserung auseinandersetzt. Dazu zählen die Anpassung interner Abläufe an internationale Qualitätsstandards, die Verbesserung der internen Kommunikation und die Förderung von Spitzenleistungen in Lehre und Forschung – Ziele, die von allen WU-Angehörigen getragen werden sollen.

Der Nutzen für Studierende und Forscher/innen. In erster Linie bedeutet EQUIS eine Öffnung nach außen – für neue, international etablierte Partner, für renommierte Wissenschaftler/innen und Studierende. So erhalten Lehrende und Forscher/innen der WU die Möglichkeit, an Profil zu gewinnen. Die Abschlüsse der Absolvent/inn/en werden deutlich aufgewertet und die Organisation nachhaltig verbessert.

Der Nutzen für die Wirtschaft. Die Wirtschaft profitiert von einer EQUIS-Akkreditierung. Unternehmen beschäftigen Absolvent/inn/en einer akkreditierten Universität eher, da sie sich der Qualität der Ausbildung sicher sein können. Ebenso profitieren Firmen als Kooperationspartner von der Bekanntheit der Marke WU und dem Image der WU als internationaler und moderner Bildungsstätte. Im Gegenzug wird die WU als Partnerin höher bewertet, was zu steigenden Erwartungen an Forschung und Lehre führt und zu ständiger Weiterentwicklung anspornt.

Der Prozess.

Phase 1: Frühjahr 2005 – Beschlussfassung. Im Entwicklungsplan verpflichtet sich die WU, eine Akkreditierung bei einer angesehenen international agierenden Akkreditierungsgesellschaft anzustreben. Das Rektorat beschließt auf dieser Basis, sich um eine EQUIS-Akkreditierung zu bemühen und damit eine Pionierrolle in Österreich im Bereich Qualitätsmanagement einzunehmen. Senat, Universitätsrat und Fachbereichsrat reagieren positiv auf die Entscheidung des Rektorats. Die Grundvoraussetzung für den Eintritt in den Akkreditierungsprozess ist erfüllt.

Phase 2: Sommer 2005 – Selbstbeschreibung und Eligibility. Eine umfangreiche Selbstbeschreibung der WU wird erarbeitet. Dieses Dokument dient der Überprüfung der Qualifikation für den Akkreditierungsprozess. Das EQUIS Committee hält die WU für akkreditierungsfähig und akzeptiert sie als Kandidatin für die EQUIS-Akkreditierung.

Phase 3: Jänner bis November 2006 – Self-Assessment Report. In der Phase der Selbstevaluierung geht es um das Herzstück der EQUIS-Akkreditierung – die Erstellung des Self-Assessment Reports. Das 170-seitige Dokument und sein Appendix stellen eine wichtige Grundlage für den Akkreditierungsprozess dar und sind das Resultat eines umfassenden Reflexionsprozesses. In elf unterschiedlichen Bereichen hatte die WU die Möglichkeit, selbstkritisch und analytisch den aktuellen Stand der Universität zu beleuchten und gleichzeitig konkrete Ziele zu definieren.

Phase 4: November 2006 – Peer Review Team Visit. Vom 28. bis 30. November treffen vier internationale Universitätsexpert/inn/en an der WU im Rahmen von etwa 20 Meetings mit etwa 100 verschiedenen WU-Angehörigen zusammen, die bestimmte Bereiche und Interessen vertreten, und machen sich in den Gesprächen ein Bild über die Qualität der WU.

Phase 5: Akkreditierung. Ein insgesamt positiver Bericht mit einer Darstellung der Stärken und Schwächen erreicht das Rektorat Ende Jänner und lässt vorsichtig optimistisch auf ein positives Ergebnis hoffen. Die Akkreditierung erfolgt auf Basis des Peer Review Reports – durch das EQUIS Awarding Body am 27.2.2007.

Ausblick. EQUIS ist keine Momentaufnahme. Die Akkreditierung bedeutet, dass sich die WU ständig weiterentwickeln wird, um im internationalen Wettbewerb der besten Wirtschaftsuniversitäten auch in Zukunft eine bedeutende Rolle spielen zu können. Eine Reakkreditierung baut auf der vorherigen Akkreditierung auf und setzt eine ständige Steigerung der Qualität voraus. Die Akkreditierung für weitere fünf Jahre soll Anfang 2010 erreicht werden.

Qualitätssicherung in der Forschung

Die WU unterstützt die Qualitätssicherung in der Forschung durch vielfältige Maßnahmen. Im Berichtsjahr wurden mit der Forschungsevaluierung und den Activity Reports zwei neue Projekte zur Qualitätsverbesserung initiiert.

Forschungsevaluierung

Im Zeitraum 2008 bis 2014 wird die Forschungstätigkeit aller 12 Departments anhand eines neuen Evaluierungskonzepts überprüft.

Die Forschungsevaluierung wird auf freiwilliger Basis durchgeführt, orientiert sich an internationalen Richtlinien und umfasst die Selbstbeurteilung sowie einen „Peer Review“-Prozess durch externe Expert/inn/en.

Im Jahr 2008 wird mit der Forschungsevaluierung der Departments Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht sowie Öffentliches Recht und Steuerrecht begonnen.

Activity Reports

Im Rahmen der im Jahr 2007 zwischen Rektorat und Departmentvorständen festgelegten Zielvereinbarungen wurde auch die Erstellung jährlicher Activity Reports des wissenschaftlichen Personals fixiert.

Die Activity Reports stellen die Leistungen der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen an der WU in Forschung, Lehre und Selbstverwaltung dar. So werden beispielsweise Lehrveranstaltungen und wissenschaftliche Publikationen des/der jeweiligen Mitarbeiters/Mitarbeiterin aufgelistet.

Im Februar 2008 werden bereits für über 400 Wissenschaftler/innen persönliche Reports erstellt.

Bisherige erfolgreiche Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der Forschung wurden im Berichtsjahr fortgesetzt. Dabei geht es vor allem darum, Anreize finanzieller und zeitlicher Natur zu schaffen, um ein hohes Niveau im Forschungsbereich zu fördern und einen internationalen Austausch zu ermöglichen.

Interne Forschungsförderung

Fördergeber. Die WU-interne Forschung wird zu einem großen Teil vom Kuratorium zur Förderung der WU, der WU-Jubiläumstiftung und verschiedenen Unternehmensstiftungen finanziert:

- Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die WU
- Kuratorium zur Förderung der WU
- Jubiläumstiftung der WU Wien, Privatstiftung
- Oesterreichische Nationalbank
- Stiftungen der Bank Austria zur Förderung der Wissenschaft und Forschung an der WU I–III
- Stiftung der Erste Bank zur Förderung der Wissenschaft und Forschung an der WU
- WU-Stiftung der Österreichischen Volksbanken
- BAWAG-Stiftung zur Förderung der WU
- Stiftung der Wiener Städtischen Allgemeinen Versicherung zur Förderung der Wissenschaft und Forschung an der WU
- Festo GmbH
- Senator-Wilhelm-Wilfling-Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der WU
- Wirtschaftskammer Wien

Förderung der Forschung durch Entlastung der Wissenschaftler/innen

- Die **Forschungsverträge** unterstützen hervorragende WU-Wissenschaftler/innen durch eine Entlastung von der Lehrtätigkeit.
- Die **Kuratoriumsförderung zur Entlastung von WU-Habilitand/inn/en** unterstützt WU-Forscher/innen in einer fortgeschrittenen Phase ihrer Habilitation.
- Das **Dr.-Maria-Schaumayer-Habilitationsstipendium** ermöglicht WU-Wissenschaftlerinnen die kontinuierliche Arbeit am Habilitationsprojekt, indem sie von den allgemeinen Lehr- und Verwaltungstätigkeiten befreit werden (im Rahmen von bis zu 36.336 Euro pro Jahr).

Förderung der Forschung durch Internationalisierung

- Die **High Potential Contact Weeks** ermöglichen jungen promovierten Wissenschaftler/innen, einige Zeit an ausländischen Institutionen zu verbringen. Es werden jährlich zwei Forscher/innen mit bis zu 1.500 Euro pro Person gefördert.
- Der **OeNB-WU-Förderungspreis** unterstützt die Internationalisierung der WU durch die Finanzierung von längeren Auslandsaufenthalten von Universitätslehrer/innen. Die Förderungshöhe kann pro Aufenthalt bis zu Euro 20.000 betragen.
- Der **WU Visiting Fellow** fördert die Mobilität der WU-Assistent/innen durch die Finanzierung eines Aufenthalts an einer Partneruniversität. Pro Jahr erhalten zwei Personen eine Förderung von je 5.000 Euro.
- Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen können **Reisekostenzuschüsse** von bis zu 3.000 Euro pro Person und Jahr gewährt werden. Ziel ist eine verstärkte Präsenz in der internationalen Scientific Community.

Nachwuchsförderung

- Für **Assistent/innen-Kleinprojekte** standen im Jahr 2007 rund 15.000 Euro zur Verfügung.
- Der **Erste-Bank-Preis für Zentraleuropaforschung** unterstützt Projekte von Nachwuchswissenschaftler/innen der WU mit 20.000 Euro (inklusive einer Prämie bei Publikation).
- Der **Festo Fellow** fördert Forschungsprojekte mit dem Schwerpunkt Zentraleuropa mit jeweils 15.000 Euro (inklusive einer Prämie bei Publikation).
- Der **Dr.-Heinz-Kienzl-Preis** unterstützt Nachwuchswissenschaftler/innen der WU bei Projekten im Bereich der Sozialpolitik, der Arbeitsmarktpolitik, der Geld- und Fiskalpolitik sowie der Wachstums- und Umweltpolitik mit 10.000 Euro.
- Mit dem **Stephan-Koren-Preis** wird die beste Dissertation prämiert. Der Preis ist mit 2.200 Euro pro Jahr dotiert.

Projektfinanzierung

Der Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die WU fördert Projekte, die der Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Wiens als Kultur-, Wissenschafts- und Wirtschaftszentrum dienen. Zur Verfügung stehen jährlich rund 80.000 Euro.

Neues WU-Journal-Rating

Im Jahr 1998 wurde mit der Erhebung zu einem WU-eigenen Zeitschriftenranking begonnen. Das daraus resultierende WU-Journal-Rating erfasst 1.878 Zeitschriften aus mehreren Disziplinen. Ein separates juristisches Zeitschriftenrating mit 237 juristischen Periodika wurde 2003 erarbeitet.

365 führende Fachzeitschriften. Ende 2004 wurde mit einer Revision des WU-Journal-Ratings begonnen. Das neue, an den Kriterien der internationalen Scientific Community orientierte, WU-Journal-Rating umfasst 365 Fachzeitschriften aus den Wirtschaftswissenschaften. Eine weitere Unterteilung der Topjournals in „Qualitätsgruppen“ fand im Herbst 2007 statt. Das Ergebnis dieses Prozesses steht derzeit zur Diskussion.

Neben dem WU-Journal-Rating gibt es bislang für drei Departments eigene Journal-Ratings, die die Spezifika der jeweiligen Forschungsschwerpunkte berücksichtigen.

Das neue WU-Journal-Rating wird auf Basis der Betriebsvereinbarung zur Regelung der Leistungsprämien für einen Top-Journal-Artikel (in Höhe von insgesamt EUR 1.000,- pro Artikel) eingesetzt.

Das WU-Journal-Rating findet auch in der Forschungsförderung Niederschlag: Zahlreiche Preise und Förderungen werden auf Grundlage dieses Ratings vergeben.

Qualitätssicherung in der Lehre

Qualitätskonzept und Maßnahmen

2007 wurde das Qualitätsmanagementkonzept in der Lehre mit großem Engagement umgesetzt. Der Erfolg dieser Strategie wurde nicht nur durch die EQUIS-Akkreditierung im Frühjahr 2007 unter Beweis gestellt: Im November 2007 verlieh der Österreichische Universitätsprofessor/inn/enverband der WU für ihr Qualitätsmanagement in der Lehre den Preis für Universitätsorganisation.

Wesentliche Elemente des WU-Qualitätssicherungskonzepts sind unter anderem eine Weiterentwicklung der Evaluierungsverfahren, der kontinuierliche Ausbau qualitätsfördernder Initiativen (z.B. Prämierung innovativer Lehrveranstaltungen und Projekte oder Etablierung von Lerntutorien) und die Reduktion des Evaluierungsaufwands bei gleich bleibender Effektivität.

Im Sinne eines Fitness-for-Purpose-Ansatzes werden unterschiedlichste Methoden, Verfahren, Programme und Projekte eingesetzt, um die jeweiligen Ziele zu erreichen. Das Qualitätskonzept der WU bildet den gemeinsamen Rahmen für all diese Maßnahmen.

Die wichtigsten Ergebnisse des vergangenen Jahres:

Entwicklung der Lehrveranstaltungsevaluierung. Die Eckpfeiler der 2005 und 2006 reformierten Lehrveranstaltungsevaluierung sind ein flexibleres Verfahren, eine Stärkung der Eigenverantwortung der Lehrenden und die gezielte Verknüpfung der Ergebnisse mit Follow-up-Maßnahmen. Im Studienjahr 2006/07 wurde das neue System im Rahmen einer Vollevaluierung (das heißt, alle rund 4.000 Lehrveranstaltungen wurden innerhalb eines Studienjahres evaluiert) ausgiebig getestet. Die Lehrenden können die Evaluierungsbögen weitgehend individuell gestalten, um gezieltes Feedback zu bekommen.

Zugleich fließen die Ergebnisse ab dem Wintersemester 2007/08 in das WU-interne Reporting ein und ermöglichen ein kontinuierliches Monitoring. Ergänzt wird die Lehrveranstaltungsevaluierung auch weiterhin durch Fast-Feedback-Instrumente und Untersuchungen zu Lernbedingungen, Lernverhalten und Lernerfolg der Studierenden.

Die Reorganisation der WU-Programmevaluierung.

Im Mittelpunkt der neuen Programmevaluierung stehen eine Stärken-Schwächen-Analyse aus unterschiedlichen Perspektiven und der Versuch, über konkrete Maßnahmenpläne Verbesserungen zu erreichen. Je nach Größe der Programme werden unterschiedliche Verfahren – Fokusgruppen, Reflexionssitzungen, Stärken-Schwächen-Analysen, Programmbeschreibungen und externe Reviews – eingesetzt. Wesentlich ist die Einbeziehung regelmäßiger Follow-up-Gespräche in das Verfahren. Der Schwerpunkt liegt in erster Linie auf größeren Programmeinheiten wie der 2006/07 evaluierten Studiengangphase. Die Neugestaltung der Studienabschluss- und Absolvent/inn/enbefragungen und der Aufbau eines Studentenpanels für Studienverlaufsanalysen werden die Evaluierung und Qualitätsentwicklung auf Programmebene ab dem kommenden Jahr unterstützen und ergänzen.

Ausbau der Student-Support- und Tutorienprogramme.

2007 wurden die qualitätsfördernden Initiativen weiter ausgebaut. Das Student-Support-Programm wurde bereits 2004 ins Leben gerufen. Als wichtigste Ziele gelten die Unterstützung fachübergreifender Kompetenz, die Sicherung akademischer Standards und die Verbesserung der Kommunikation wie auch der Betreuungsverhältnisse. Zum Programm zählen unter anderem:

Lehr- und Lerntutorien. Das 2006 gestartete Tutorienprogramm wurde im vergangenen Jahr stark ausgebaut. Mittlerweile sind rund 75 Tutor/inn/en pro Semester damit beschäftigt, die Lehrenden und vor allem die Studierenden in besonders betreuungsintensiven Veranstaltungen und Modulen zu unterstützen. Zu ihren wichtigsten Aufgaben zählen die Mitwirkung an der Konzeption einer Lehrveranstaltung, die Gestaltung und Bearbeitung von Lernmaterialien, die Co- und Nachbetreuung von Lehrveranstaltungen, die Begleitung von Lern-, Arbeits- und Projektgruppen, die Korrektur von Prüfungen und Assignments oder die Betreuung von Foren und Online-Communities.

„move! Der WU-Guide für Studierende“. Dieses österreichweit einzigartige Handbuch wurde 2007 abermals mit einer Auflage von 8.000 Stück an alle Studienanfänger/innen, sämtliche WU-Mitarbeiter/innen und interessierte Studierende ausgegeben. Der Guide soll die Studierenden vom ersten Semester bis zum Berufseinstieg begleiten und mit Informationen und Hilfestellungen versorgen.

EVA – Einführungsveranstaltung für Erstsemestri-ge.

Diese zweitägige Informationsveranstaltung für die Studienanfänger/innen der WU findet einmal jährlich zu Beginn des Wintersemesters statt. Ziel der Veranstaltung ist es, die neuen Studierenden mit einem vielfältigen Programm an die Universität heranzuführen und mit wesentlichen Elementen des ersten Studienjahres vertraut zu machen. Auch 2007 wurde dieses Angebot wieder von rund 3.000 Studienanfänger/innen genutzt.

Initiativen zur Unterstützung und Motivation der Lehrenden.

Dazu zählen die Auszeichnungen für „innovative Lehre“ und „exzellente Lehre“. Erstere Initiative soll besonders innovative Lehrveranstaltungs-konzepte und innovative Projekte im Bereich des universitären Lehrens und Lernens fördern. Das Programm wurde bereits im Studienjahr 2001/02 ins Leben gerufen und 2004/05 auf Basis des neuen Qualitätsmanagementkonzepts einem umfassenden Relaunch unterzogen. Seither steigt die Zahl der Einreichungen kontinuierlich. Die Auszeichnung für „exzellente Lehre“ soll 2008 erstmals jene Lehrveranstaltungen in den Mittelpunkt stellen, die zwar nicht im eigentlichen Sinne innovativ sind, sich aber durch einen hohen Qualitätsstandard, das außergewöhnliche Engagement der Lehrenden und eine hohe Zufriedenheit unter den Student/innen abheben.

Begleitung und Förderung von „High Potentials“

Mit Beginn des Wintersemesters 2006/07 wurde das „WU Top League“-Programm zur Förderung von Hochbegabten auf das gesamte Bachelorstudium erweitert. Im Center of Excellence, einer weiteren Initiative zur Unterstützung von „High Potentials“, startete die 35. Gruppe.

Teilnahme an der Top League als Zusatzqualifikation.

Die Top League wurde im Jahr 2005 ins Leben gerufen, um hochbegabte Studienanfänger/innen an der WU zu fördern. Die Absolvent/innen des sechssemestrigen Programms erhalten mit ihrem Abschlusszertifikat einen zusätzlichen Leistungsnachweis. Durch die Erweiterung der Top League begleitet das Programm nun viele hochbegabte Studierende vom ersten Proseminar bis zur Bachelorarbeit. Ab Sommersemester 2008 richtet es sich auch an Quereinsteiger/innen. Die Besten aus der Studieneingangsphase werden zur Teilnahme eingeladen.

Vielfältige Veranstaltungen. Die Teilnehmer/innen haben die einzigartige Gelegenheit, an Exkursionen zu Partnerfirmen oder Stammtischen mit interessanten Gastredner/innen teilzunehmen. Positive Effekte hat dies auf die fachliche Kompetenz der Studierenden. Zudem werden die Zusammenhänge zwischen dem im Studium vermittelten theoretischen Wissen und der Praxis hergestellt. Ein eigenes Top-League-Netzwerk

entsteht. Unterstützt werden die derzeit laufenden Jahrgänge von den Sponsorenfirmen Deloitte, PORR, ÖBB, Mercedes Wiesen-thal, der Jahrgang 2006/07 auch von der Wiener Städtischen Versicherung.

Center of Excellence – eine Premiummarke der WU.

Das Center of Excellence (CoE) ist ein zweijähriges Programm zur Förderung von „High Potentials“, an dem die jeweils besten 60 Absolvent/innen der erweiterten Studieneingangsphase teilnehmen. Das CoE steht für ausgezeichnete Studienleistungen und ein erstklassiges studienbegleitendes Enrichment, das den fachlichen Horizont erweitert, die Sozialkompetenz fördert und den Zugang zu einem attraktiven Netzwerk ermöglicht. Dieses wird durch die jährlichen Alumni-Treffen auch nach dem Eintritt in das Berufsleben gepflegt.

Im Berichtsjahr startete die 35. CoE-Gruppe mit der Raiffeisen Zentralbank AG als Sponsor. 32 Gruppen mit ca. 1.250 Teilnehmer/innen haben das Programm bereits erfolgreich abgeschlossen.

Qualitätssicherung mittels Data Warehouse

Aufgrund der deutlich gestiegenen Anforderungen an die Berichterstattung wurde die Etablierung eines Data Warehouse (DWH) notwendig. Mithilfe des neuen Systems werden Daten und Kennzahlen für die ganze Universität ausgewertet, ohne über Programmierkenntnisse verfügen zu müssen. Mit den vorhandenen IT-Systemen war eine solche Auswertung nicht möglich, da sich die Daten in unterschiedlichen Quellsystemen mit entsprechenden Benutzerberechtigungen und Anforderungen an die Systemkenntnis befinden. Ein Data-Warehouse (DWH) kann dieses Problem lösen, weil es als zentrale Datensammlung die Inhalte der einzelnen Quellsysteme zusammenführt und verfügbar macht.

Das Projekt gliedert sich in drei Umsetzungsschritte:

Zugriff auf das Quellsystem. Der erste Schritt beim Aufbau des Data Warehouse besteht darin, auf Quellsysteme zuzugreifen, um an die dort gespeicherten Daten zu gelangen und diese regelmäßig in die zentrale Datenbank zu laden.

Formatierung der Daten nach Kriterien der Datenanalyse. Die Daten aus den Quellsystemen werden nach Kriterien der Datenanalyse formatiert und für Abfragen vorbereitet.

Zugriff auf die Daten durch Benutzer/innen. Die Abfragen können von den Benutzer/innen gemacht werden. Die Endanwender/innen des Data Warehouse untergliedern sich in zwei Gruppen, die „Key-User“ und die „User“. Key-User sollen in der Lage sein, selbständig Berichte zu erstellen, diese je nach Erfordernissen abzuändern und weiterzuverarbeiten. User besitzen die Möglichkeit, Berichte abzurufen und zu aktualisieren.

Für die verschiedenen Benutzer/innen gibt es zielgruppenspezifische Zugänge. Das bedeutet, dass jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin nur jene Daten sieht, die er oder sie benötigt. Die bereits integrierten Datenpakete werden in Abstimmung mit den Anwender/inne/n laufend erweitert.

Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Mit der EQUIS-Akkreditierung ist die Wirtschaftsuniversität 2007 ihrem Ziel, eine europäische Topuniversität zu werden, einen großen Schritt näher gekommen. Als erste akkreditierte Universität in Österreich verfügt sie damit über ein klares Differenzierungsmerkmal. So zielten die Marketingmaßnahmen in diesem Jahr auch darauf ab, die EQUIS-Akkreditierung bei den verschiedenen Zielgruppen bekannt zu machen, etwa mit einer EQUIS-Party und einem EQUIS-Folder.

PR-Aktivitäten im Jahr 2007

Presseaussendungen. Mit mehr als 60 Presseaussendungen informierte die WU Medienvertreter/innen 2007 kontinuierlich über Aktuelles. Die Bandbreite reichte von der Vorstellung neuer Studienergebnisse, der Bekanntmachung erlangter Auszeichnungen über die Ankündigung diverser Veranstaltungstermine bis zur laufenden Berichterstattung universitätspolitischer Entwicklungen.

Pressegespräch zur EQUIS-Akkreditierung. Rektor Christoph Badelt und Vizerektorin Barbara Sporn luden im März nationale und internationale Medienvertreter/innen zu einem Hintergrundgespräch zur EQUIS-Akkreditierung ein.

Fundraisingkampagne. Im April startete die WU eine Kampagne zur Förderung der Studierendenmobilität. Ziel war es, noch mehr Studierenden einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen. Als Adressat/inn/en der Initiative dienten WU-Alumni sowie Unternehmen. Getragen wurde die Kampagne von der starken Symbolik des „WU-Mobility-Tickets“.

Pressekonferenz zur Standortentscheidung. Gemeinsam mit dem Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Dr. Johannes Hahn, der Wiener Vizebürgermeisterin Mag. Renate Brauner und DI Christoph Stadlhuber, dem Geschäftsführer der Bundesimmobiliengesellschaft, gaben Rektor Christoph Badelt und Vizerektor Michael Holoubek im Rahmen einer Pressekonferenz die Entscheidung über den neuen Standort der WU bekannt. Noch im Dezember 2007 wurde der Architekturwettbewerb europaweit ausgeschrieben.

„WU-Magazin“. Vier Ausgaben informierten 2007 über aktuelle Entwicklungen an der WU. Das Farbmagazin, das in Kooperation mit der Tageszeitung „Die Presse“ herausgegeben wird, präsentiert die WU der Öffentlichkeit. Berichtet wurde über die enge Verflechtung von Wissenschaft und Praxis an der WU, die EQUIS-Akkreditierung, Qualitätsmanagementverfahren, die Prämierung von Forschungsleistungen, die neuen Masterstudien sowie Frauenförderprogramme.

Publikationen 2007

Jahresbericht. Der Jahresbericht informiert über alle Aktivitäten in Forschung, Lehre und Management im Berichtsjahr. Verteilt wird er an die interessierte Öffentlichkeit, an Angehörige, Studierende, Freunde und Förderer der WU.

Imagebroschüre. Die englische Imagebroschüre präsentiert die internationale WU. Themen der Broschüre sind Studium, Forschung, Internationalisierung und die Verantwortung der WU gegenüber der Gesellschaft.

WU-Magazin. Diese vierteljährlich erscheinende Publikation wird seit mittlerweile zwei Jahren der Tageszeitung „Die Presse“ beigelegt. Mit einer Auflage von 120.000 Stück informiert das Magazin über aktuelle Themen und Schwerpunkte der WU.

Veranstaltungskalender. Der achtmal jährlich erscheinende Veranstaltungskalender informiert über alle an der WU stattfindenden Events.

Forschungsnewsletter. Der elektronische WU-Forschungsnewsletter informiert eine breite Öffentlichkeit über laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte sowie Neuigkeiten aus den Forschungsinstituten.

wu-memo. Das „wu-memo“ ist die hausinterne Zeitung, die im Berichtsjahr siebenmal erschienen ist. Das Heft wird an alle WU-Angehörigen und an externe Lektor/inn/en versandt.

start.klar^{WU}. Das Studienhandbuch „start.klar^{WU}“ informiert Studienanfänger/innen über die Lehrveranstaltungen der Studieneingangsphase und die verschiedenen Servicestellen des Hauses.

move! „move!“ ist eine Broschüre für alle Studierenden der WU. Sie führt durch das gesamte Studium.

EQUIS-Folder. Der EQUIS-Folder informiert die interessierte Öffentlichkeit über die im Februar erfolgte EQUIS-Akkreditierung.

Fundraising

WU Top League. Das Programm zur Förderung von Hochbegabten startete 2007 wieder mit rund 100 Studierenden. Begleitet wird dieser Jahrgang von den Kooperationspartnern Deloitte, ÖBB, PORR und Wiesenenthal, die den Teilnehmer/innen der WU Top League unter anderem durch Firmen- und Werksbesichtigungen interessante Einblicke in die Praxis ermöglichen.

Studienbeschleunigungsprogramm. Im Rahmen dieses Programms werden in den Ferienzeiten zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten, um den Studienfortschritt der Teilnehmer/innen zu unterstützen. Die erfolgreiche Kooperation mit der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien wurde im abgelaufenen Jahr nicht nur verlängert, sondern auch auf die Winter- und Osteruniversität ausgeweitet.

RZB Multimediales Sprachlabor. Schon seit mehr als vier Jahren unterstützt die Raiffeisen Zentralbank (RZB) das Multimediale Sprachlabor. Im Jahr 2007 konnten umfassende Modernisierungsvorhaben umgesetzt werden. Das Kurslabor 2B wurde renoviert und mit neuester Einrichtung, neuen PCs und Sprachlernsoftware ausgestattet. Mit Unterstützung der RZB wurden im abgelaufenen Jahr auch wieder zwei Tandemprogramme organisiert.

Learn@WU. Die E-Learning-Plattform Learn@WU wird weiterhin von Siemens als Hauptsponsor, von Casinos Austria und den Österreichischen Lotterien gefördert. Mit der finanziellen Unterstützung werden die Weiterentwicklung und der Ausbau der Lernplattform forciert. Die mehr als 30.000 registrierten User/innen können auf ein umfassendes Angebot an Online-Ressourcen zugreifen und derzeit über 50.000 Lernmaterialien nutzen.

WU-Absolvent/inn/enmappe. Unterstützung bei der Jobsuche nach dem Studienabschluss und zahlreiche Karriereinformationen bietet die WU-Absolvent/inn/enmappe. Sie wird allen Studierenden beim Studienabschluss ausgehändigt.

Fundraisingkampagne „WU-Mobility-Ticket“. Anfang April 2007 wurden unter dem Titel „WU-Mobility-Ticket“ die Themen Internationalisierung und Studierendenmobilität aufgegriffen. Ziel der Initiative war es, finanzielle Mittel für den Ausbau der Austauschplätze zu lukrieren und die Studierenden mit Joint-Study-Stipendien zu unterstützen. Im Herbst 2007 konnten die ersten WU-Studierenden an einer der renommierten Partneruniversitäten ihr Auslandssemester beginnen.

WU-Alumni-Club. Die Absolvent/inn/envereinigung der WU wurde auch 2007 wieder großzügig von der Bank Austria Creditanstalt unterstützt.

Sponsoren der WU-Forschung. Neben den Projektsponsoren wird die Forschung an der WU durch das Kuratorium zur Förderung der WU, die Festo GmbH, die Oesterreichische Nationalbank und Stiftungen zugunsten der WU finanziert. Diese Mittel ermöglichen es, die Instrumente der Forschungsförderung (etwa Stipendien, Freistellungen, Weiterbildungsangebote und Fremdsprachendienstleistungen) laufend auszubauen.

Veranstaltungen und Messebeteiligungen

Studienmesse und Tag der offenen Tür. Mit Informationsständen war die WU auf der „BeSt“, der Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung, in Wien und den Bundesländern vertreten. Im März öffnete sie ihre Pforten für Schüler/innen, Maturant/inn/en und sonstige Interessierte, um einen Blick hinter die Kulissen der Universität zu bieten und über die Bachelorstudien zu informieren. Der Infostand in der Aula war eine gefragte Anlaufstelle. WU-Guides führten durch die Bibliothek, das RZB Multimediale Sprachlabor und das ÖH-Haus.

EQUIS-Party. Nach der EQUIS-Akkreditierung lud das Rektorat am 2. Mai sämtliche WU-Angehörige zu einer Party in den Festsaal ein. Zu den Klängen einer Jazzband fanden Professor/inn/en und Mitarbeiter/innen Gelegenheit, sich nach den Anstrengungen der vergangenen Monate am Buffet zu stärken und einander auszutauschen.

Galadinner für Freunde und Förderer der WU. Mit Blick über Wien fand heuer das Galadinner zu Ehren von Freunden und Förderern der WU statt. Knapp 70 Gäste folgten der traditionellen Einladung des Rektorats, darunter Dr. Herbert Stepic (Raiffeisen International), Dr. Erich Hampel (BA-CA), Mag. Günter Thumser (Henkel), Dr. Michael Pistauer (Verbund), Mag. Martin Huber (ÖBB) und Dr. Klaus Liebscher (OeNB).

Competence Day. Unter dem Titel „Fremdsprachen im Fokus: Internationale Kommunikation als Schlüssel zum Unternehmenserfolg“ präsentierte das Department für Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation im Rahmen einer Tagung sein Forschungsprofil. Vorgestellt wurden Projekte aus Forschung und Lehre. Interdisziplinäre Arbeitskreise aus den Sprach- und Wirtschaftswissenschaften bildeten die Bühne für spannende Vorträge und Präsentationen praxisrelevanter Forschungsergebnisse.

Ein Abend im Zeichen der WU-Forschung. Ende November fand im Rathaus im Rahmen einer festlichen Veranstaltung eine Wiener Vorlesung statt, anschließend wurden die fünf besten Diplomarbeiten des Jahres prämiert (Talenta) und Auszeichnungen für herausragende wissenschaftliche Publikationen verliehen. Die Wiener Vorlesung von Univ.Prof. Dr. Gerlinde Mautner, Vorständin des Instituts für Englische Wirtschaftskommunikation, trug den Titel „sprache.macht.wirtschaft: Perspektiven und Impulse aus der Linguistik“.

EGOS: organisationswissenschaftliche Tagung. Unter dem Generalthema „Beyond Waltz: Dances of Individuals and Organization“ fand 2007 das jährliche Kolloquium der EGOS (European Group for Organizational Studies) erstmals an der WU statt. Mit rund 1.300 Teilnehmer/inne/n war diese Konferenz die weltweit größte Veranstaltung im Bereich der Organizational Studies. Organisiert wurde die EGOS von ao. Univ. Prof. Dr. Renate Meyer und Dr. Gerhard Hammerschmid, Institut für Public Management, o. Univ.Prof. Dr. Wolfgang Mayrhofer, Interdisziplinäre Abteilung für Verhaltenswissenschaftlich Orientiertes Management, und Univ.Prof. Dr. Michael Meyer, Abteilung für Nonprofit-Management.

ESPAnet: sozialwissenschaftliche Tagung. Vom 20. bis 22. September fand die 5. Jahreskonferenz des European Network for Social Policy Analysis (ESPAnet) an der WU statt. Mehr als 250 Teilnehmer/innen diskutierten Fragen des Sozialstaates, der Zukunft der Wohlfahrtsgesellschaft und der Reformen im Arbeits- und Gesundheitsbereich. Als Organisator der Konferenz fungierte ao. Univ.Prof. Dr. August Österle vom Institut für Sozialpolitik.

Zwei Prämienveranstaltungen für WU-Forscher/innen. Am 30. Januar und 10. Oktober fanden im Festsaal ganz besondere Veranstaltungen zur Auszeichnung von WU-Forscher/innen statt. In den Kategorien „Innovative Lehrveranstaltungsdesigns“, „Innovative Lehrprojekte“ sowie für Top Publikationen und drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte wurden vom Rektorat insgesamt 85 Prämien an Einzelpersonen und Forschungsteams vergeben.

Inauguration des neuen Rektorats. Am 17. Oktober stellte sich das im Frühjahr gewählte Rektorat im Rahmen einer Inaugurationsfeier den Mitarbeiter/inne/n vor. In der Aula des UZA 4 präsentierte Rektor Christoph Badelt sein Arbeitsprogramm. „Presse“-Chefredakteur Michael Fleischhacker moderierte eine Gesprächsrunde mit allen Rektoratsmitgliedern.

Verleihung der Auszeichnung „WU-Manager des Jahres“. Die Auszeichnung für herausragende Persönlichkeiten der Wirtschaft wurde 2007 an Mag. Andreas Treichl, Generaldirektor der Erste Bank, verliehen. Damit honorierte die WU die fachlichen und sozialen Qualitäten, die Führungskompetenz, den strategischen Weitblick und den Gestaltungswillen von Andreas Treichl.

Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universitäten hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern

Der WU ist es ein großes Anliegen, Innovationen und Zeichen zu setzen, die zur Gleichstellung von Frauen und Männern führen. 2007 sind über die Zielvereinbarungen neue Schritte gesetzt worden.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Das Universitätsgesetz 2002 (BGBl I Nr. 120/2002 idgF) regelt in seinem 3. Abschnitt die Gleichstellung von Frauen und Männern. Er enthält das Frauenfördergebot, die Verpflichtung zur Einrichtung eines Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen sowie einer Schiedskommission und regelt die Anwendung des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes (BGBl I Nr. 62/2004 idgF).

Innerhalb der Satzung der WU konkretisiert der Frauenförderungsplan (Anhang 4 der Satzung der WU vom 10.12.2003 idgF) die Gleichstellungspolitik, die Verpflichtung zu Gender Mainstreaming sowie die Entwicklung von Frauenförderungsmaßnahmen.

Um diese normativen Grundsätze operationalisierbar zu machen wurden etwa im Personalentwicklungsplan, im Weiterbildungsangebot und im Organisationsplan entsprechende Ziele und Umsetzungsschritte formuliert.

Frauen in allen Ebenen

Sowohl auf Professor/inn/enebene als auch in Leitungsfunktionen findet man prozentuell gesehen deutlich weniger Frauen. Genau hier setzt die WU mit einem Maßnahmenbündel an.

Dr. Maria Schaumayer-Habilitationsstipendium

Dazu zählen bewährte Maßnahmen wie etwa das Dr. Maria Schaumayer-Habilitationsstipendium als zielgruppenorientierte Nachwuchsförderungsmaßnahme für Habilitandinnen der WU. Ziel des Stipendiums ist, Wissenschaftlerinnen eine kontinuierliche Arbeit an ihrem fortgeschrittenen Habilitationsprojekt zu ermöglichen, indem sie von den allgemeinen Lehr- und Verwaltungstätigkeiten entlastet werden.

Karriereprogramm

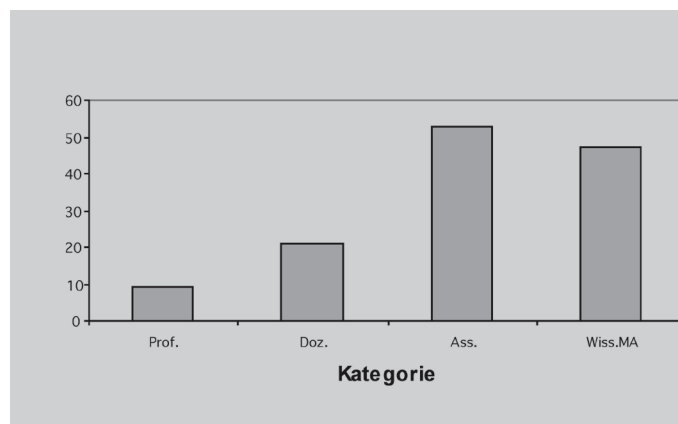
Das Karriereprogramm „Reflexion – Kompetenzen und Erfolgsstrategien – Perspektiven“ unterstützt Wissenschaftlerinnen unterschiedlichster Qualifizierungsebenen. In mehreren Modulen erarbeiten die Wissenschaftlerinnen in gemeinsamen Arbeitsgruppen ihre Karriereziele, Führungs- und Verhandlungsfähigkeiten, bauen Netzwerke und Kontakte zur Scientific Community auf und entwickeln so Strategien und Kompetenzen für ihren Karriereweg. Begleitet wird das Programm von einem Coaching-Angebot.

Habilitandinnenstellen

Für Wissenschaftlerinnen mit einem abgeschlossenen Doktoratsstudium, die sich durch herausragende wissenschaftliche Arbeiten auszeichnen, wurden im vergangenen Jahr erstmals so genannte Habilitandinnenstellen geschaffen. Im Rahmen des Zielvereinbarungsprozesses mit den Departments hat das Rektorat vier solcher Stellen vergeben, die den Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit bieten, sich ganz auf ihr Habilitationsvorhaben zu konzentrieren. Während des vier- bzw. fünfjährigen Vertragszeitraumes sind sie – zugunsten einer Konzentration auf die Forschungsvorhaben – von allen Verwaltungstätigkeiten entbunden und haben eine deutlich reduzierte Lehrverpflichtung zu erfüllen. Die Stelleninhaberinnen bekommen zudem auch die Möglichkeit, am jährlich stattfindenden Karriereförderung „Reflexion – Kompetenzen und Erfolgsstrategien – Perspektiven“ Teil zu nehmen.

Neuberufungen von Professorinnen

Um den Anteil der Professorinnen an der WU langfristig zu erhöhen wird im Zuge von Berufungsverfahren die aktive Suche nach geeigneten Kandidatinnen verstärkt. Durch intensive Recherchen bereits im Vorfeld der Ausschreibungen von vakanten Professuren sollen Bewerberinnen gefunden und für die WU gewonnen werden.



Frauenanteile in wissenschaftlichen Personalkategorien
Stichtag: 31.12.2007

Weitere Frauenförderungs- bzw. Gleichstellungsmaßnahmen

Gender Budgeting

Eine Maßnahme des Gender Budgetings unterstützt seit 2004 eine generelle Anhebung der Frauenquote im wissenschaftlichen Bereich. Von Frauen (Professorinnen, Assistentinnen) besetzte wissenschaftliche Stellen werden bei der jährlichen Budgetverteilung höher gewichtet. Damit wird ein entsprechender Anreiz bei der Personalauswahl gesetzt.

Zielgruppenspezifische Weiterbildungsmaßnahmen

Auch zielgruppenorientierte Weiterbildungsmaßnahmen unterstützen das Anliegen der Frauenförderung an der WU. Das Seminar „Stimme – Sprache – Präsenz: Stimmtraining für Frauen“ ist speziell für weibliche Lehrende konzipiert.

Der Workshop „Presenting Myself and My Work“ richtet sich ebenfalls gezielt an Frauen. Hier sollen die Teilnehmerinnen ihre individuellen Stärken bewusst einsetzen lernen, die so genannten weiblichen Soft Skills in einen professionellen Rahmen integrieren und ihr persönliches Markenzeichen in Stil und Auftreten entwickeln.

Bewährte Maßnahmen

Begleitend zu diesen spezifischen Schwerpunktsetzungen für Frauen werden - bereits bewährte - Gleichstellungsmaßnahmen weiter geführt. Dazu zählen das so genannte Baby-Notebook, das Wissenschaftler/innen während ihrer Abwesenheit auf Grund eines Elternkarenzurlaubes zur Verfügung gestellt wird, sowie die Finanzierung eines Büros für den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen.

„Gender“ in Forschung und Lehre

Abteilung Gender und Diversitätsmanagement

Der Fortbestand des an der WU eingerichteten Lehrstuhls zur Frauen- und Geschlechterforschung ist durch eine unbefristete Professur, die derzeit bis 30.9.2009 besetzt ist, gesichert.

Die Einrichtung der Abteilung „Gender und Diversitätsmanagement“ ist als beispielgebend im europäischen Raum anzusehen und hat in den vergangenen Jahren in steigendem Ausmaß Gender- und Diversitätsforschung an der WU etabliert.

Mit ihren Forschungsschwerpunkten begegnet die Abteilung den bestehenden vertikalen und hierarchischen Ungleichverhältnissen von Frauen und Männern und beschäftigt sich mit weiteren Diversitätsfaktoren wie ethnische Zugehörigkeit, Klasse, Religion, Alter, Bildung, sexuelle Orientierung und Lebensstil. Die Erarbeitung neuer und innovativer Konzepte zur Geschlechterdemokratisierung bildet eine inhaltliche Klammer der laufenden Projekte.

Auch im genderspezifischen Lehrveranstaltungsangebot der WU fällt der Abteilung „Gender und Diversitätsmanagement“ eine maßgebliche Rolle zu. Das Angebot umfasst Lehrveranstaltungen zur Frauen- und Geschlechterforschung sowie das Kompetenzfeld „Gender- und Diversitätsmanagement“. Ein begleitender Effekt dieses Lehrveranstaltungsangebots ist die Tatsache, dass zusätzliche weibliche Lehrbeauftragte an die WU geholt werden.

Forschungsinstitut Gender and Diversity in Organizations

Das seit 2006 bestehende Forschungsinstitut „Gender and Diversity in Organizations“ vertieft die Forschungstätigkeit in den ausgewiesenen Bereichen. Es zeichnet sich insbesondere durch einen interdisziplinären Zugang zu Gender- und Diversitätsfragen in Bezug auf Arbeit und Organisation in gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen aus. Die Forschung ist – ebenso wie an der Abteilung „Gender und Diversitätsmanagement“ - wirtschaftswissenschaftlich verankert, die Bearbeitung der Themen erfolgt – entsprechend der komplexen Ausrichtung - sowohl wissenschaftstheoretisch wie methodisch häufig interdisziplinär.

Antidiskriminierung

Entsprechend dem novellierten Bundes-Gleichbehandlungsgesetz ist der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen nun dafür zuständig, in Fällen von Diskriminierungen auf Grund des Geschlechtes, aber auch auf Grund der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder der Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung zu beraten und zu unterstützen. Als eine Antidiskriminierungsmaßnahme sei erwähnt, dass es an der WU nach wie vor eine Beratungsmöglichkeit für von Mobbing Betroffene gibt.

Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung

Schwerpunkte der Personalentwicklung waren im Berichtsjahr der Relaunch des WU-Traineeprogramms und der Ausbau der Weiterbildungsprogramme.

Interne Weiterbildung

Die interne Weiterbildung an der WU gliedert sich in folgende Bereiche:

- Traineeprogramme für allgemeine und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen
- Karriereprogramm für WU-Wissenschaftlerinnen
- semesterweise organisiertes Weiterbildungsprogramm
- Angebote für Führungskräfte
- weitere Personalentwicklungsmaßnahmen (Beratung und nachfrageorientierte Weiterbildung)

Traineeprogramm

Mit den Traineeprogrammen bietet die WU ihren neuen Mitarbeiter/innen seit Jahren eine besondere Einstiegshilfe. Hauptzweck ist, die Mitarbeiter/innen auf ihre Tätigkeit an der WU vorzubereiten und ihnen einige Schlüsselfertigkeiten zu vermitteln, die für ihre neuen Aufgaben wichtig sind. Damit dies auch weiterhin gewährleistet und die Zufriedenheit der Teilnehmer/innen erhöht werden kann, wurden im Berichtsjahr die Traineeprogramme komplett überarbeitet und an die veränderten Rahmenbedingungen der Universität angepasst.

Die vom Rektorat stark unterstützte Neukonzeption der Angebote konnte in der ersten Jahreshälfte abgeschlossen und im Herbst bereits umgesetzt werden. Die hauptsächlichen Neuerungen waren:

- Konzentration auf Hauptanforderungen
- frühzeitige Vermittlung relevanter Informationen
- mehr Wahlmöglichkeiten zwischen Workshops innerhalb vorgegebener Module
- externer Veranstaltungsort

Konzentration auf Hauptanforderungen. Im Zuge des Relaunchs wurden die Pflichtteile der Programme von 20 auf rund neun Weiterbildungstage halbiert. Um eine solche Straffung möglich zu machen, wurden die Inhalte strikt an den Hauptanforderungen ausgerichtet, die die WU und die einzelnen Arbeitsplätze an die (neuen) Mitarbeiter/innen stellen.

Frühzeitige Vermittlung relevanter Informationen. Die Traineeprogramme für Wissenschaftler/innen und allgemeines Personal finden künftig parallel in zwei ca. einwöchigen Blöcken statt. (Bisher handelte es sich um Einzelveranstaltungen, die sich über ein Jahr verteilten.) So können den neuen Mitarbeiter/innen alle wesentlichen Informationen zu Beginn ihrer Tätigkeit an der WU in konzentrierter Form vermittelt werden. Die parallele Durchführung der beiden Programme erleichtert das Networking zwischen Wissenschaftler/innen und Allgemein Bediensteten.

Wahlmöglichkeiten. Weiters können die Trainees künftig zwischen Workshops innerhalb vorgegebener Bereiche wählen. Dadurch soll die individuelle Relevanz der Angebote für alle Trainees deutlich erhöht werden. Darüber hinaus können im Folgesemester Enrichment-Veranstaltungen besucht werden, deren Inhalte die Trainees mitbestimmen.

Externer Veranstaltungsort. Alle Workshops der neuen Traineeprogramme finden außerhalb der WU statt. Dadurch können sich die Teilnehmer/innen in ungestörter Atmosphäre weiterbilden und kennen lernen.

Welcome Day. Zusätzliche Informationen über die Organisation der WU bietet der Welcome Day, der für wissenschaftliche und allgemeine Mitarbeiter/innen gemeinsam stattfindet. Nach einem Impulsvortrag des Rektors über Organisation und Strategie der WU stellen sich die einzelnen Serviceeinrichtungen mit Präsentationen auf einem „Marktplatz“ vor. Ansprechpartner/innen an den Ständen geben Auskunft über ihre Organisationseinheit. Kurzvorträge zu wichtigen Prozessen und Instrumenten an der WU (z. B. FIDES, Learn@WU, Leistungen der WU-Bibliothek) vervollständigen das Angebot.

Evaluationsworkshop. Am Ende jedes Traineeprogramms findet ein etwa 90-minütiger Evaluationsworkshop mit der Stabstelle Personalentwicklung statt, in dem auch gemeinsam mit den Teilnehmer/innen die Themen für ein bis zwei Enrichment-Workshops festgelegt werden. Diese finden im darauf folgenden Semester statt. Die Teilnahme ist für die Trainees gratis und freiwillig. Die Workshops können auf Inhalten aus dem obligatorischen Teil des Traineeprogramms aufbauen oder gänzlich neue Themen behandeln.

Ein erster Durchlauf der überarbeiteten Programme hat im September und November 2007 mit 42 Teilnehmer/innen stattgefunden. Die Evaluierung im November ergab, dass die Hauptneuerungen, insbesondere das neue Workshop-Design und der externe Veranstaltungsort, äußerst positiv aufgenommen wurden.

Karriereprogramm für WU-Wissenschaftlerinnen

Im Herbst 2006 wurde dieses Programm erstmals angeboten. Die Evaluation im Mai 2007 zeigte erfreulicherweise, dass es von den Teilnehmerinnen sehr positiv aufgenommen wurde. Die Themen der einzelnen Module fanden ebenso starken Anklang wie der Umstand, dass sich die relativ kleine Teilnehmerinnengruppe aus Wissenschaftlerinnen unterschiedlicher Karrierephasen zusammensetzte. Besonders hervorgehoben wurden auch die „Expert Dinners“, bei denen die Teilnehmerinnen Gelegenheit hatten, arrivierte WU-Wissenschaftlerinnen in einem informellen Rahmen kennen zu lernen und ihnen Fragen zu ihrem Werdegang und ihren beruflichen Erfahrungen zu stellen.

Erfreulicherweise und nicht zuletzt wegen der Empfehlungen der Teilnehmerinnen des ersten Programms haben sich auch für diesen Durchlauf wieder acht Wissenschaftlerinnen angemeldet, um sich innerhalb von sieben Monaten mit verschiedenen Karrierethemen (unter anderem persönliche Standortbestimmung, eigene Stärken und Potentiale, Konfliktmanagement, Selbstpräsentation und Austausch von „best practices“) auseinanderzusetzen.

Weiterbildungsprogramm

Das Weiterbildungsprogramm wurde auch im Jahr 2007 ausgebaut. Das Hauptaugenmerk lag auf den Angeboten zur Verbesserung der Englischkenntnisse. Dank des intensiven Dialogs zwischen der Stabstelle Personalentwicklung und den Weiterbildungsinteressierten des Hauses gelingt es immer besser, das Programm an die Bedürfnisse der Mitarbeiter/innen anzupassen. Dies spiegelt sich auch in weiterhin steigenden Anmeldezahlen wider.

Angebot für Führungskräfte

Die Weiterbildung für Führungskräfte wurde im Jahr 2007 ausgebaut. Neben dem bereits seit eineinhalb Jahren existierenden Coachingangebot werden zunehmend auch Workshops für die Führungskräfte des wissenschaftlichen und des allgemeinen Bereichs organisiert.

Weitere Personalentwicklungsmaßnahmen

Ziel der Stabstelle Personalentwicklung ist es, sich als kompetenter Ansprechpartner für alle Personalentwicklungsthemen im Hause zu etablieren – ein Angebot, das im Jahr 2007 bereits von einer ganzen Reihe von Organisationseinheiten genutzt wurde. Unter anderem wurden maßgeschneiderte Englischworkshops durchgeführt sowie drei Führungsfeedbacks und ein Organisationsentwicklungsprozess begleitet.

WU Executive Academy



Die WU Executive Academy blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Bei den Professional-MBA-Programmen wurden drei neue Spezialisierungen eingeführt. Die Teilnehmer/innenzahl der MBA- und LL.M.-Programme konnte im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt werden.

Die WU Executive Academy bietet maßgeschneiderte Weiterbildungsprogramme an und fördert damit individuelle Karrieren. Dabei kann sie auf das wissenschaftliche Know-how und die Ressourcen von Europas größter Wirtschaftsuniversität zurückgreifen. In den praxisorientierten Weiterbildungsprogrammen für Manager/innen wird dieses Fachwissen anwendungsorientiert vermittelt. Der Forschungskonnex gewährleistet den Aktualitätsbezug des Fachwissens.

Die Geschäftsfelder im Überblick

MBA-/LL.M.-Programme. Die WU Executive Academy bietet drei General-Management-Programme, ein Professional-MBA-Programm mit zehn Spezialisierungen und ein Masterprogramm für Jurist/inn/en (Master of Laws) an.

Die MBA-Programme unterscheiden sich in Aufbau, Unterrichtssprache und Schwerpunkten und richten sich somit an verschiedene Zielgruppen. Sie sollen bestmöglich und umfassend auf Führungsaufgaben vorbereiten.

Universitätslehrgänge. Die Universitätslehrgänge sind ein wichtiger Bestandteil des umfassenden Weiterbildungsangebots der WU Executive Academy. Sie richten sich primär an Personen, die über keinen akademischen Abschluss verfügen, sich aber bestimmte Qualifikationen aneignen oder sie perfektionieren möchten. Die Teilnehmer/innen schließen mit einem staatlich anerkannten WU-Zertifikat ab.

Firmenprogramme. Zugeschnitten auf die Bedürfnisse des jeweiligen Unternehmens und die Anforderungen der Branche sind die Firmenprogramme und -seminare der WU Executive Academy. In Zusammenarbeit mit den Personalverantwortlichen der Firmen und in enger Abstimmung mit den Vortragenden entwerfen die Programmentwickler/innen der WU Executive Academy ein Konzept, das inhaltlich, zeitlich und methodisch auf die Kund/inn/en abgestimmt ist und so den größten Nutzen für sie entfalten kann. Das Angebot reicht von wirtschaftswissenschaftlichen Themen bis zu intra- und interpersonal Skills. Auch hier verfügt die WU Executive Academy über einen Pool von renommierten Professor/inn/en und hochqualifizierten Trainer/inne/n.

Seminare und Kongresse. Das Seminarprogramm der WU Executive Academy ist für alle Interessent/inn/en zugänglich und kann individuell gebucht werden. Die angebotenen Themenfelder sind Functional Competence, Social Competence und Personal Competence.

Aufgrund ihrer intensiven Kontakte zur Wirtschaft und ihrer engen Vernetzung mit Universitäten in anderen Ländern eignet sich die WU Executive Academy ausgezeichnet als Veranstalter internationaler Kongresse. 2007 richtete sie das „4. Forum Hospital Management“ und die „4th International Conference on Knowledge Management (ICKM)“ aus.

WU-interne Programme. Die WU bietet ihren Mitarbeiter/innen ein umfassendes Weiterbildungsprogramm an, das in Zusammenarbeit zwischen der Stabstelle Personalentwicklung und der WU Executive Academy entwickelt wird.

Highlights aus dem Jahr 2007

Executive MBA in Rumänien. Der Executive MBA der WU Executive Academy findet neben Wien auch in Rumänien statt – ab dem Frühling 2008 bereits zum zweiten Mal. OMV und Erste Bank, die mit dem Kauf von Petrom bzw. BCR wohl zu den wichtigsten ausländischen Investoren in Rumänien zählen, finanzierten aufgrund des Erfolges 20 rumänischen „High Potentials“ eine Teilnahme am Executive MBA.

International Conference on Knowledge Management. Die WU Executive Academy richtete 2007 die „4th International Conference on Knowledge Management (ICKM)“ aus. Am 28. und 29. August trafen sich ca. 200 Spitzenforscher/innen aus 28 Nationen zum Informationsaustausch mit hoher praktischer Relevanz für Wirtschaft und Gesellschaft. Als Gastvortragende konnten unter anderem Leif Edvinsson, der europäische Doyen im Bereich Knowledge Management, und der österreichische Computerpionier o. Univ.Prof. Dr. Hermann Maurer von der TU Graz gewonnen werden.

Das Geschäftsjahr 2007 in Zahlen

MBA- und LL.M.-Programme: 663 Teilnehmer/innen

Universitätslehrgänge: 572 Teilnehmer/innen

Firmenprogramme: 109 Programm-Module mit insgesamt 206 Seminartagen und 1.569 Teilnehmer/inne/n

Seminarprogramme: 69 Seminartage und zwei Kongresse mit insgesamt 638 Teilnehmer/inne/n

WU-interne Programme: 90 Seminartage

Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen

Die barrierefreie Gestaltung der Universitätsgebäude ist der WU ein besonderes Anliegen. In den vergangenen Jahren wurden – soweit es die Gebäudestruktur zuließ – in Zusammenarbeit mit betroffenen Studierenden – entsprechende Maßnahmen umgesetzt.

Der Zugang von der Garage zum Hauptgebäude wurde barrierefrei gestaltet und die Alarmeinrichtungen in den Behinderten-WCs wurden verbessert. Die großen Hörsäle im UZA 1 und im UZA 3 verfügen nun über Plätze für Rollstuhlfahrer/innen, die Garage über Behindertenparkplätze. Auch die Gegensprechanlage am Eingang zum Kern D des UZA 1 wurde behindertengerecht gestaltet.

Im Berichtsjahr konnten außerdem folgende Verbesserungen durchgeführt werden:

- Einrichtung von Behinderten-WCs
- Klingeln in Rollstuhlhöhe für Hilfsleistungen (z.B. an den Garagenausgängen).
- Durchgängige Kennzeichnung der für Nutzer/innen mit eingeschränkter Mobilität wichtigen Infrastruktur (Lifte usw.).
- Barrierefreie IT-Services: Das Zentrum für Informatikdienste betreibt unter anderem acht PC-Schulungsräume, zwölf Selbstbedienungsterminals (sie dienen vor allem zur Rückmeldung, Bezahlung der Studiengebühr und Ausweisverlängerung) und mehr als 60 ByteBar-Rechner. Sechs der acht Schulungsräume sind barrierefrei zugänglich. Ein Selbstbedienungsterminal und ein ByteBar-Rechner sind so ausgeführt, dass sie von Rollstuhlfahrer/innen benutzt werden können.

Barrierefreier WU-Neubau. Für den WU-Neubau ist die barrierefreie Gestaltung über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus ein wichtiges Ziel. Die Prinzipien des Gender-Mainstreamings und der Barrierefreiheit sollen allen baulichen, technischen und organisatorischen Konzepten zugrunde liegen.

Parallel zum Architekturwettbewerb wird daher ein Teilprojekt gestartet, das zur Erstellung eines Maßnahmenkatalogs für die barrierefreie Gestaltung der neuen WU führen soll. Dieser wird folgende Punkte enthalten:

- Für Sehbehinderte und Menschen mit eingeschränkter Mobilität muss der barrierefreie Zugang zu allen universitären Einrichtungen möglich sein. Besonderes Augenmerk wird auf die Zahl der rollstuhlgerichten WC-Anlagen, die Gestaltung der Hörsäle, Seminarräume und Veranstaltungsflächen, den Zugang zu den Sporteinrichtungen, die Gestaltung der Außenanlagen und die Anlagen für den vertikalen Verkehr gelegt.
- Zonen für das Selbststudium und andere Arbeitsplätze für Studierende werden mit ausreichend rollstuhlgerechter Einrichtung ausgestattet.
- Im Bereich des Learning-Centers bzw. der Bibliothek werden Arbeitsplätze für sehbehinderte Studierende eingerichtet. Sie sollen für Brailleschrift und die Audiowiedergabe von Texten (Literatur und Websites) geeignet sein.
- Das Leitsystem wird auf sehbehinderte Menschen ebenso wie auf Nutzer/innen mit eingeschränkter Mobilität Rücksicht nehmen. Es sollen verschiedene Techniken zur Übermittlung von haptischen und akustischen Signalen evaluiert und bei Eignung für den universitären Gebrauch angepasst werden. „Sackgassen“ für Rollstuhlfahrer/innen werden gekennzeichnet.
- In öffentlichen Bereichen muss die künstliche Beleuchtung weitgehend über Bewegungsmelder gesteuert werden. In anderen Räumen werden Lichtschalter, Armaturen, Türschnallen, elektronische Türöffner, usw. rollstuhlgerecht angebracht.
- Auch sekundäre Infrastruktur wie ByteBars, SB-Terminals, Automaten, Garderoben und Nachtzugänge soll für sehbehinderte und gehörlose Studierende sowie für Nutzer/innen mit eingeschränkter Mobilität geeignet sein.

Preise und Auszeichnungen

Zahlreiche WU-Forscher/innen erhielten 2007 wichtige Preise und Auszeichnungen, die ihr Engagement und ihren Forscher/innengeist würdigten.

WU-interne Preise

WU Best Paper Award. Der WU Best Paper Award prämiiert jährlich die besten WU-Publikationen. Der mittlerweile zum siebenten Mal aus Mitteln des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die WU vergebene Preis soll die Publikationstätigkeit in international anerkannten Journals würdigen.

Den WU Best Paper Award 2007 erhielten:

- O. Univ.Prof. Dr. Manfred M. Fischer, Institut für Wirtschaftsgeographie und Geoinformatik, für seine Publikation „Pan-European regional income growth and club-convergence. Insights from a spatial econometric perspective“, veröffentlicht in „Annals of Regional Science“
- Dr. Christoph Hienerth, Institut für Entrepreneurship und Innovation, für seine Publikation „How user innovations become commercial products: A theoretical investigation and case study“, veröffentlicht in „Research Policy“
- Ass.Prof. MMag.Dr. Thomas Bachner, Institut für Zivil- und Unternehmensrecht, für seine Publikation „Gläubigerschutz durch Insolvenzrecht in England“, veröffentlicht in der „Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht“

Prämienveranstaltung. Im Berichtsjahr wurden im Zuge der erstmals abgehaltenen Prämienabende Forscher/innen und Lehrende der WU geehrt. In den Kategorien „Innovative Lehrveranstaltungsdesigns“, „Innovative Lehrprojekte“ und „Hervorragende Forschungsleistungen/Publikationen“ wurden vom Rektorat insgesamt 185 WU-Angehörige prämiert. Die Veranstaltungen fanden im Jänner und Oktober im Festsaal der WU statt.

Senator-Wilhelm-Wilfling-Förderungspreis. Der Preis, der von der Senator-Wilhelm-Wilfling-Stiftung vergeben wird, zeichnet Personen aus, die einen bedeutenden Beitrag zur Profilierung der Forschung an der WU geleistet haben.

Univ.Prof. Dr. Alfred Taudes, Institut für Produktionsmanagement, und Univ.Prof. Dr. Gustaf Neumann, Institut für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien, wurden für ihre wissenschaftlichen Leistungen mit dem Senator-Wilhelm-Wilfling-Förderungspreis ausgezeichnet.

Dr.-Maria-Schaumayer-Habilitationsstipendium. Mit dem Stipendium soll Wissenschaftlerinnen durch Entlastung von den allgemeinen Lehr- und Verwaltungstätigkeiten die kontinuierliche Arbeit am Habilitationsprojekt ermöglicht werden.

Dr. Dragana Damjanovic, Institut für Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht, und Dr. Martina Huemann, Projektmanagement Group, erhielten das Dr.-Maria-Schaumayer-Habilitationsstipendium. Damjanovic erhielt das Stipendium für ihr Habilitationsprojekt „Sozial- und Kulturpolitik im europäischen Mehrebenensystem. Zur Funktion von sozialen Grundrechten“, Huemann für ihr Habilitationsprojekt „Human Resource Management in the Project-Oriented Company“.

Festo Fellow. Mit dem Festo Fellow werden Forschungsaufenthalte von WU-Wissenschaftler/innen in Mittel- und Osteuropa gefördert.

Der Festo Fellow wurde 2007 ao. Univ.Prof. Jürgen Mühlbacher, Institut für Change Management und Management Development, und Mag. Martin Poiger, Institut für Produktionsmanagement, zugesprochen. Mühlbacher arbeitet im Rahmen des Festo Fellow an seinem Projekt „Kompetenzmanagement als Grundlage strategischer Wettbewerbsvorteile in der Tschechischen Republik“, Poiger an seinem Projekt „Erstellung eines Drehbuches zur integrierten Steuerung grenzüberschreitender Produktions- und Supply-Chain-Prozesse im Rahmen einer zentraleuropäischen Lehr- und Lernfertigung“.

Erste-Bank-Preis für Zentraleuropaforschung. Mit dem Preis werden wissenschaftliche Projekte mit praktischer Bedeutung im Rahmen des Schwerpunktes Zentral- und Osteuropa ausgezeichnet.

Den Erste-Bank-Preis für Zentraleuropaforschung erhielten im Jahr 2007 Dr. Tina Ambos, Institut für International Marketing und Management, und Mag. Andreas Feichter, Institut für Unternehmensführung. Ambos erhielt den Preis für das Projekt „Banking Across Borders: The Integration Process of the Retail Banking Market in CEE“, Feichter wurde der Preis für sein Projekt „Auswirkungen kultureller Besonderheiten auf die Ausgestaltung von Management-Control-Systemen in Headquarter-Subsidiary-Beziehungen“ zugesprochen.

Dr.-Heinz-Kienzl-Preis. Mit dem Preis werden Nachwuchswissenschaftler/innen der WU gefördert. Relevant sind interdisziplinäre Arbeiten auf dem Gebiet der Sozialforschung, der Sozialpolitik, der Arbeitsmarktpolitik, der Geld- und Fiskalpolitik sowie der Wachstums- und Umweltpolitik.

DDr. Ulrike Mühlberger, Institut für Arbeitsmarkttheorie und -politik, wurde für das Projekt „The Social Effects of Precarious Work in Europe“ der Dr.-Heinz-Kienzl-Preis 2007 verliehen.

Preise und Auszeichnungen

WU-interne Preise

Stephan-Koren-Preis. Der Preis wird Dissertant/inn/en vom Verband der Professor/inn/en verliehen und dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der WU.

Der Stephan-Koren-Preis 2007 wurde Dr. Marina Dabic, Institut für Werbewissenschaft und Marktforschung, für ihre Dissertation „Kosten und Nutzen der Individualisierung bei der Produkt- und Markenwahl für den Konsumenten / die Konsumentin: Eine empirische Studie am Beispiel des Automobilmarktes“ und Dr. Christian Wagner, Abteilung für Betriebliche Finanzierung, für seine Dissertation „Financial Institutions and Markets: A Selection of Contemporary Issues“ zugesprochen.

Forschungsverträge. Die WU-Forschungsverträge fördern habilitierte Wissenschaftler/innen in ihrer Forschung, indem sie sie von der Lehrtätigkeit entlasten und ihnen damit mehr Zeit für die Forschung geben. Die Forschungsverträge implizieren eine Leistungsvereinbarung, die eine oder mehrere erfolgreiche Publikationen vorsieht.

Im Jahr 2007 erhielten Univ.Prof. Dr. Stefan Griller, Institut für Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht, ao. Univ.Prof. Dr. Renate Meyer, Institute for Public Management, und PD Dr. Horst Treiblmaier, Institute for Management Information Systems, einen Forschungsvertrag.

Externe Preise und Auszeichnungen für WU-Forscher/innen

Highly Cited Researcher. Univ.Prof. Dr. Kurt Hornik, Department für Statistik und Mathematik, wurde als einer von zehn österreichischen Wissenschaftler/innen vom amerikanischen Institute for Scientific Information (ISI) als Highly Cited Researcher ausgezeichnet.

Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Zur Würdigung seiner bisherigen wissenschaftlichen Laufbahn wurde Univ.Prof. Dr. Kurt Hornik, Department für Statistik und Mathematik, außerdem mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich gewürdigt.

Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Univ.Prof. Dr. Helmut Kasper, Institut für Change Management und Management Development, und Univ.Prof. Dr. Peter Doralt, Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht, wurden für ihr wissenschaftliches Lebenswerk mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

Handelhermes. Univ.Prof. Dr. Peter Schnedlitz, Institut für Handel und Marketing, erhielt als erster Wissenschaftler die höchste Auszeichnung des Wiener Handels, den Handelshermes 2007.

Medaille für Verdienste um die Verbreitung der russischen Sprache. Mag. Harald Loos, Institut für Slawische Sprachen, erhielt auf Veranlassung Präsident Putins die Puschkin-Medaille für Verdienste um die Verbreitung der russischen Sprache.

Ökonomenranking. Mit ao. Univ.Prof. DDr. Ulrich Berger, Institut für Analytische Volkswirtschaftslehre, und PD Dr. Harald Badinger, Europainstitut, konnten sich zwei WU-Volkswirte im vielbeachteten Ökonomenranking 2007 des „Handelsblatts“ platzieren. In der Kategorie „Top 100 Ökonomen unter 40 Jahren“ belegten Berger und Badinger die Ränge 27 bzw. 42. Das Department für Volkswirtschaft schien unter den besten 25 Fakultäten auf. Zudem findet sich im Ranking der 200 Top Ökonomen - ausgezeichnet für ihr Lebenswerk - o. Univ.Prof. Dr. Manfred Fischer, Leiter des Instituts für Wirtschaftsgeographie und Geoinformatik.

Klaus-Liebscher-Preis. PD Dr. Harald Badinger wurde als erster österreichischer Wissenschaftler der Klaus-Liebscher-Preis, die höchste wissenschaftliche Auszeichnung der Österreichischen Nationalbank, verliehen.

Walther-Kastner-Preis. Dr. Alfred Schramm, Institut für Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht, wurde für sein Buch „Grundriss des Devisenrechts“ vom Verband österreichischer Banken und Bankiers der Walther-Kastner-Preis 2007 verliehen.

Jungstars der österreichischen Forschung. Dr. Hannelore Brandt, Institut für Kreditwirtschaft, und Mag. Dr. Gerlinde Fellner, Institut für Volkswirtschaftspolitik und Industrieökonomik, wurden vom Wissenschaftsmagazin „heureka“ unter den „30 Jungstars der österreichischen Forschung“ aufgelistet.

Laudimaxima-Preis. Dr. Hannelore Brandt wurde für ihre besonderen wissenschaftlichen Leistungen im Fachbereich Mathematik mit dem erstmals vergebenen Laudimaxima-Preis der Universität Wien ausgezeichnet.

Hertha-Firnberg-Stelle. Dipl.Ing. Dr. Bettina Grün wurde vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung für ihr Projekt „Modellieren von unbeobachteter Heterogenität mit Mischungen“ eine Hertha-Firnberg-Stelle zuerkannt. Grün wird im Rahmen der Hertha-Firnberg-Stelle am Department für Statistik und Mathematik forschen.

Preise und Auszeichnungen

Externe Preise und Auszeichnungen für WU-Forscher/innen

Erwin-Schrödinger-Stipendien. Im Jahr 2007 erhielten Dr. Harald Badinger vom Forschungsinstitut für Europafragen für das Projekt „Produktivitätsspillovers zwischen OECD-Industriezweigen“, Dr. Patrick Mair vom Department für Statistik und Mathematik für das Projekt „Latent Variable Modeling and Psychometric Methods in Human Resource Management“ und Dr. Rainer Jankowitsch vom Institut für Banking and Finance für das Projekt „Vergleich reduzierter und struktureller Kreditrisikomodelle“ ein Erwin-Schrödinger-Stipendium.

Digital Earth 3D Visualization Contest. Wissenschaftler/innen des Forschungsinstituts für Rechenintensive Methoden, des Instituts für Tourismus und Freizeitwirtschaft und der TU Graz waren mit ihrem Prototyp eines Onlineportals, das internationale Medienberichte zum Thema Klimawandel abbildet, beim Digital Earth 3D Visualization Contest erfolgreich.

European and International Tax Moot Court. Bereits zum zweiten Mal hintereinander hat das Team des Instituts für Österreichisches und Internationales Steuerrecht den vom European Tax College veranstalteten European and International Tax Moot Court gewonnen. Außerdem konnte der Preis für das „Best Memorandum Submitted on Behalf of the Defendant“ nach Wien geholt werden. Das siegreiche Team bestand aus Mag. Sabine Heidenbauer, Joachim Deutsch, Mag. Daniela Hohenwarter, Katharina Kubik und MMag. Franz Koppensteiner.

European Chapter Awards. Mag. Daniela Hohenwarter, Mag. Patrick Plansky und Mag. Michael Schilcher, allesamt Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht, wurden bei den European Chapter Awards 2007 ausgezeichnet – Daniela Hohenwarter für den Beitrag „Internationale Einbringungen nach dem Abgabenänderungsgesetz 2005“, Patrick Plansky für „The Impact of the Fundamental Freedoms on Tax Treaties with Third Countries“ und Michael Schilcher für „Exemption Method and Community Law“.

FIT-IT Award. Das Projekt „IDIOM“ (Information Diffusion across Interactive Online Media) des Instituts für Tourismus und Freizeitwirtschaft erreichte beim FIT-IT Award den dritten Platz.

GfKI Method Award. Univ.Prof. Dr. Kurt Hornik, Department für Statistik und Mathematik, und Dr. David Meyer, Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik, wurde der GfKI (Gesellschaft für Klassifikation) Method Award der Gesellschaft für Klassifikation zuerkannt.

Outstanding Research Contribution. Univ.Prof. Dr. Roland Gareis, Projektmanagement Group, wurde von der International Project Management Association für das Forschungsprogramm „project orientation [international]“ mit dem Preis Outstanding Research Contribution 2007 geehrt.

Rudolf-Sallinger-Preis. Dr. Reinhard Prügl, Institut für Entrepreneurship und Innovation, Dr. Astrid Dickinger, Institut für Tourismus und Freizeitwirtschaft, und Dr. Markus Imgrund, Institut für Betriebswirtschaftslehre der Klein- und Mittelbetriebe, erhielten für ihre Dissertationen den Rudolf-Sallinger-Preis.

Young Scientist Best Paper Award. Im Rahmen der 5. Internationalen Energiewirtschaftstagung erhielt Philipp von Geymüller, lic. oec., Forschungsinstitut für Regulierungsökonomie, für seine Arbeit „Die Effizienz europäischer Übertragungsnetzbetreiber – eine Anwendung von dynamischer DEA“ den Young Scientist Best Paper Award.

Emerging Scholar Award. MMag. Michaela Neumayr, Forschungsinstitut für Nonprofit-Organisationen, wurde für ihren Konferenzbeitrag „Nonprofits Roles in Old and New Democracies: An Integrative Framework and Empirical Evidence for Austria and the Czech Republic“ im Rahmen der 36. ARNOVA Conference (Association for Research on Nonprofit Organizations and Voluntary Action) mit dem Emerging Scholar Award ausgezeichnet.

Emerald Literati Network Awards for Excellence. Univ. Prof. Dr. Nikolaus Franke, Institut für Entrepreneurship und Innovation, und Univ.Prof. Dr. Josef Mazanec, Institut für Tourismus und Freizeitwirtschaft, wurden im Rahmen der Emerald Literati Network Awards for Excellence 2007 für ihren Aufsatz „The six identities of marketing: A vector quantization of research approaches“ ausgezeichnet (Highly Commended Winner).

Outstanding Paper Award. Univ.Prof. Dr. Nikolaus Franke und Mag. Christoph Steger, Institut für Entrepreneurship und Innovation, wurden für den Aufsatz „Does Individualization Pay? Measuring Customer Value of Individualized, Segment-Specific, and Mass Marketing Products in the Newspaper Market“ mit dem Outstanding Paper Award der Summer Marketing Educators' Conference der American Marketing Association ausgezeichnet.

Best Conference Paper Prize. Dr. Wolfgang Güttel und Mag. Stefan Konlechner, beide Institut für Personalmanagement, wurden für ihren Beitrag „Dynamic Capabilities and the Ambidextrous Organization: Empirical Results from Research-Intensive Firms“ von der Strategic Management Society für den Best Conference Paper Prize nominiert.

Forschungscluster und Netzwerke

Erfolgreiche Forschungsprojekte von WU-Wissenschaftler/innen

Mit Stolz blickt die WU-Faculty auf viele erfolgreiche Forschungsprojekte im Jahr 2007 zurück. Einige Beispiele zeigen die Breite der Ausrichtung der WU.

EU-Projekte

EASY-ECO – Evaluation of Sustainability. Nachhaltige Entwicklung bedeutet, soziale Gerechtigkeit, ökologische Verträglichkeit und ökonomische Leistungsfähigkeit als gleichrangige Ziele zu betrachten. Wie aber kann gemessen werden, ob alle drei Ziele in der Politik, Programmen und Projekten adäquat berücksichtigt werden? Diesem Thema widmet sich das Projekt „EASY-ECO – Evaluation of Sustainability“. In Konferenzen und Trainings werden reale Fallbeispiele aus der Nachhaltigkeitsevaluation behandelt. Das vom 6. EU-Forschungsrahmenprogramm geförderte und bis 2010 anberaumte Projekt wird von Dr. André Martinuzzi, DI Ursula Kopp und Dr. Michal Sedlacko vom Forschungsinstitut für Nachhaltige Entwicklung durchgeführt. Kooperationspartner sind unter anderem die Central European University Business School in Ungarn, die Université Libre de Bruxelles in Belgien und die Lunds Universität in Schweden.

Wissensökonomie, ökonomische Transformation und ICT in der EU25+: Regionale Dynamik in der Phase der Verwendung. Das für zwei Jahre geförderte Projekt untersucht die Auswirkungen der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) auf die Wirtschaft europäischer Regionen. Ao. Univ.Prof. Dr. Gunther Maier und Dr. Michaela Trippl vom Institut für Regional- und Umweltwirtschaft analysieren anhand von Beispielen aus einer Fallstudie die Faktoren, die für die Verbreitung von ICT und die dadurch erreichte Effizienzsteigerung bestimmend sind. Das Projekt ist mit 197.000 Euro dotiert.

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Institutionelle Umwelten und moderne Akteurschaft.

Serviceorientierung im Personalmanagement fördert das Image der Arbeitgeber/innen und die Zufriedenheit der Beschäftigten. Das im November 2007 gestartete Projekt unter der Leitung von Dr. Julia Brandl, Interdisziplinäre Abteilung für Verhaltenswissenschaftlich Orientiertes Management, analysiert, wie Beschäftigte die Serviceorientierung des Personalmanagements beurteilen und welche Aspekte einen signifikanten Zusammenhang mit der Zufriedenheit des Personalmanagements aufweisen.

Modellieren von unbeobachteter Heterogenität mit Mischungen. Das Projekt beschäftigt sich mit der Analyse der statistischen Eigenschaften von verschiedenen Erweiterungen finiter Mischmodelle. Finite Mischmodelle sind flexible Methoden zur Modellierung von unbeobachteter Heterogenität und finden zum Beispiel im Marketing bei der Marktsegmentierung Anwendung. Für das Projekt hat der Wissenschaftsfonds DI Dr. Bettina Grün vom Department für Statistik und Mathematik eine Hertha-Firnberg-Stelle zuerkannt. Dieses Karriereentwicklungsprogramm fördert Frauen am Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn und ist in diesem Fall mit 182.370 Euro dotiert.

Arthur Seyß-Inquart. Biographie eines Nationalsozialisten. Das bis 2010 anberaumte Forschungsprojekt soll die Persönlichkeitsentwicklung des prominenten Nationalsozialisten Arthur Seyß-Inquart nachzeichnen. Die Projektleiter Dr. Peter Berger und Dr. Johannes Koll, beide Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, untersuchen Seyß-Inquarts Weg in den Nationalsozialismus, die Entstehung seiner politischen Ansichten sowie seine Position im Herrschaftssystem des Dritten Reiches.

Forschungsk Kooperation der Stadt Wien, Leitung MA 27

Ageing Society. Altern in der Stadt. In Österreich und in der gesamten EU haben sinkende Geburtenraten und eine steigende Lebenserwartung zu einem ausgeprägten demografischen Wandel geführt. Dieser Trend zur Ageing Society wird sich in den nächsten Jahrzehnten fortsetzen. Ein Team unter der Leitung von Univ.Prof. DI Dr. Edeltraud Hanappi-Egger, Forschungsinstitut für Gender und Diversität in Organisationen, und o. Univ.Prof. Dr. Peter Schnedlitz, Institut für Handel und Marketing, untersucht die an und in die Zukunft gerichteten Ansprüche und Bedürfnisse der derzeit 30- bis 50-jährigen Wiener/innen und die sich daraus ergebenden Herausforderungen für eine zukunftsorientierte Stadtverwaltung.

Jubiläumsfonds der Stadt Wien

Pflege und Berufstätigkeit. Pflegebedürftigkeit ist ein grundlegendes Lebensrisiko, das junge wie ältere Menschen treffen kann. Eine zentrale Rolle in der Betreuung und Pflege dieser Menschen nehmen Familienangehörige, Partner/innen, Freundinnen und Freunde sowie Nachbarn ein. In Österreich betreuen bzw. pflegen rund 430.000 Personen hilfsbedürftige Menschen; von ihnen ist ein Drittel auch erwerbstätig. Wenig Beachtung fanden in der Wissenschaft bislang die ökonomischen Folgen von Pflegebedürftigkeit für die Betroffenen und ihre Familien, insbesondere wenn die pflegenden Angehörigen auch berufstätig sind.

Das Forschungsinstitut für Altersökonomie, das von der Stadt Wien gefördert wird, will mit dem im Juni 2007 angelaufenen Projekt unter der Leitung von Dr. Birgit Trukeschitz untersuchen, welche Faktoren zur Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und häuslicher Pflege beitragen und die aktuelle Situation erheben.

Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank

Europa auf dem Weg zu einer einheitlichen Gewinnbesteuerung. Unter dem Namen „Common Consolidated Corporate Income Tax Basis“ (CCCTB) hat die Europäische Union im Jahr 2004 ein steuerpolitisches Projekt zur Schaffung einer einheitlichen Körperschaftssteuerbasis in der EU initiiert. Derzeit bestehen für Unternehmen, die in anderen Mitgliedstaaten tätig sind, durch die mangelnde Harmonisierung auf dem Gebiet der direkten Steuern zahlreiche Hindernisse, die das „cross-border business“ erschweren. Das Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht unter der Leitung von Univ.Prof. Mag. Dr. Josef Schuch untersucht die Auswirkungen unterschiedlicher Körperschaftssteuersysteme innerhalb der EU wie auch die spezifischen Folgen für den Wirtschaftsstandort Österreich. Das Forschungsprojekt ist für den Zeitraum Juli 2007 bis Juli 2010 anberaumt und wird vom Jubiläumsfonds der OeNB mit 78.000 Euro unterstützt.

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)

Agglomerationsprozesse in alternden Gesellschaften. Ökonomische Aktivitäten sind geografisch nicht gleichmäßig verteilt: In einigen Regionen konzentrieren sich Industriegebiete, andere Gegenden sind primär von Dienstleistungen gekennzeichnet, wieder andere sind reine Wohngebiete.

Das Forschungsprojekt „Agglomerationsprozesse in alternden Gesellschaften“ widmet sich der Frage, welche Rolle eine alternde Bevölkerung in dieser Verteilung spielt. Es wird von Univ.Prof. DDr. Ingrid Kubin, Institut für Außenwirtschaft und Entwicklung, gemeinsam mit Dr. Alexia Fürnkranz-Prskawetz, Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, o. Univ.Prof. Dr. Gustav Feichtinger und ao. Univ.Prof. Dr. Gernot Tragler, Institut für Wirtschaftsmathematik an der TU Wien, durchgeführt und ist mit 517.700 Euro dotiert (117.100 Euro werden von der WU getragen).

Beitrag im Wissenschaftsmagazin „Science“

Freiwilligkeit als Schlüssel zu gemeinschaftlichem Verhalten. Der WU-Forscherin Dr. Hannelore Brandt vom Institut für Kreditwirtschaft gelang gemeinsam mit einer internationalen Forscher/innengruppe, bestehend aus o. Univ.Prof. Karl Sigmund, Universität Wien, und den amerikanischen Spieltheoretikern Martin A. Nowak, Arne Traulsen und Christoph Hauert, Department of Mathematics der Harvard University, der Beweis, dass Freiwilligkeit den Weg zu kooperativem Verhalten und zur Entwicklung sozialer Normen ebnet. Verpflichtende Interaktion innerhalb einer Gruppe hingegen führt weniger leicht zu Kooperation. Im Juni 2007 veröffentlichte das Team im Wissenschaftsmagazin „Science“ einen Beitrag mit dem Titel „Via Freedom to Coercion: The Emergence of Costly Punishment“. Darin wurde der Frage nachgegangen, wie sich soziale Normen in Gruppen oder Gesellschaften durchsetzen können, wenn jedes Individuum bereit ist, zur Bestrafung von sozialen Trittbrettfahrer/inne/n einen Kostenbeitrag zu leisten. Das Team fand heraus, dass bei freiwilliger Beteiligung aller Gruppenteilnehmer/innen die Bestrafung von Trittbrettfahrer/inne/n auch etwas kosten darf.

Forschungsinstitute

Die interdisziplinären und über Departmentgrenzen hinweg konzipierten Forschungsinstitute dienen der Profilierung und Stärkung der Wissenschaft an der WU.

Die Forschungsinstitute der WU	
Forschungsinstitut	Leiter/innen
Altersökonomie	Univ.Prof. Dr. Ulrike Schneider
Europafragen	Univ.Prof. Dr. Stefan Griller
Gender & Diversity in Organizations	Univ.Prof. Dr. Edeltraud Hanappi-Egger
Kooperationen & Genossenschaften	ao. Univ.Prof. Dr. Dietmar Rößl
Mittel- & Osteuropäisches Wirtschaftsrecht	Univ.Prof. Dr. Raimund Bollenberger
Nonprofit-Organisationen	Univ.Prof. Dr. Michael Meyer
Nachhaltige Entwicklung	PD Dr. André Martinuzzi
Rechenintensive Methoden	Univ.Prof. Dr. Kurt Hornik
Regulierungsökonomie	o. Univ.Prof. Dr. Stefan Bogner o. Univ.Prof. Dr. Heinrich Otruba
Supply Chain Management	Univ.Prof. Dr. Sebastian Kummer
Gesundheitsmanagement & Gesundheitsökonomie	ao. Univ.Prof. Dr. August Österle ao. Univ.Prof. Dr. Johannes Steyrer
Raum- & Immobilienwirtschaft	ao. Univ.Prof. Dr. Gunther Maier
Versicherungswirtschaft	Noch nicht aktiv
International Taxation	ao. Univ.Prof. Dr. Christian Bellak Univ.Prof. Dr. Eva Eberhartinger Univ.Prof. Dr. Michael Lang Univ.Prof. Mag. Dr. Josef Schuch

Forschungsinstitut für Altersökonomie

Das Forschungsinstitut für Altersökonomie befasst sich mit wirtschaftswissenschaftlicher Grundlagenforschung im Bereich Alterung der Gesellschaft. Diese Ausrichtung ist deshalb sinnvoll, weil es zum einen in Österreich bereits Altersforschungseinrichtungen mit soziologischer oder sozialmedizinischer Orientierung gibt und weil zum anderen ein wirtschaftswissenschaftlicher Zugang der Kernkompetenz der WU entspricht.

Ziel des Forschungsinstituts ist es, sowohl Eigenprojekte als auch Drittmittelprojekte auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau durchzuführen. Dabei sollen die Kompetenz verschiedener WU-Departments sowie Kontakte zu Altersforschungseinrichtungen im In- und Ausland genutzt werden.

Forschungsfelder

- sozioökonomische Fragestellungen der gesellschaftlichen Alterung
- soziale Dienstleistungen in alternden Gesellschaften
- ältere Arbeitnehmer/innen
- ökonomische Analyse von Familienbeziehungen
- „produktives Altern“

Laufende und geplante Projekte

- Kosten der Betreuung und Pflege älterer Menschen für erwerbstätige pflegende Angehörige und ihre Arbeitgeber/innen
- Der sozioökonomische Status der älteren Bevölkerung in europäischen Großstädten
- Armutsgefährdung älterer Menschen in urbanen Regionen
- Produktive Potentiale von älteren Menschen als Erwerbstätigen oder Ehrenamtlichen

Externe Partner (Auswahl)

- Deutsches Zentrum für Altersfragen, Berlin
- European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions, Dublin
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg
- London School of Economics and Political Science, Personal Social Service Research Unit (PSSRU)
- London School of Hygiene & Tropical Medicine, Centre for Population Studies
- Trinity College Dublin, Social Policy and Ageing Research Centre
- Universität Mannheim, Mannheim Research Institute for the Economics of Aging (MEA)
- Vienna Institute of Demography (VID)

Forschungsinstitut für Europafragen

Ziel des Europainstituts ist es, durch interdisziplinäre Publikationen und die Organisation interdisziplinärer Veranstaltungen in der Forschung und Wissensvermittlung einen Beitrag zur Europäischen Integration zu leisten.

Forschungsfelder

- Verfassungsentwicklung der EU
- Vollendung des Binnenmarktes einschließlich des Dienstleistungssektors
- Außenbeziehungen der EU und die EU im Kontext des Welthandelsregimes
- Aktuelle Fragen der Wirtschafts- und Währungsunion, der Erweiterung der Europäischen Union und des interkulturellen Managements

Laufende und geplante Projekte (Auswahl)

- EU-Direktinvestitionen in Lateinamerika
- Multinationale Teams in internationalen (öffentlichen) Organisationen
- Dienstleistungsliberalisierung in der EU und der WTO
- Angebot und Nachfrage bei Fremdwährungskrediten in Mittel- und Osteuropa

Externe Partner (Auswahl)

- Institut für Höhere Studien, Wien
- International Association of Cross-Cultural Competence and Management
- Jean-Monnet-Lehrstuhl am Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen der Universität zu Köln
- Österreichische Nationalbank
- Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
- United Nations Economic Commission for Europe
- University of Illinois at Urbana-Champaign
- World Trade Organization

Research Institute for Gender and Diversity in Organizations

Das Forschungsinstitut zeichnet sich durch einen interdisziplinären Zugang zu Gender- und Diversitätsfragen in Bezug auf Arbeit und Organisation in gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen aus. Es untersucht die Umsetzung von Gender- und Diversitätskonzepten in Verbindung mit gesellschaftlichen Veränderungen auf politischer, sozialer und ökonomischer Ebene und entwickelt Gender- und Diversitätstheorien weiter.

Forschungsfelder

- Gender- und Diversitätspolitik aus wirtschaftlicher Perspektive
- Gender und Diversität in der Wissensgesellschaft
- Work-Life-Balance-Modelle und neue Arbeits- und Lebensformen
- Gender und Diversität an der Schnittstelle von Wirtschaft und Alltagskultur und an der Schnittstelle von Wirtschaft und Informationstechnologie

Laufende Projekte (Auswahl)

- Ageing Society: Altern in der Stadt – aktuelle Trends und ihre Bedeutung für die strategische Stadtentwicklung (in Kooperation mit dem Institut für Handel und Marketing)
- IFAC: Information for a Choice – Empowering Young Women through Learning for Technical Professions and Science Careers
- Mehr als Geld: Die Rolle von Mikrokreditsystemen für den genderspezifischen sozialen Wandel in Entwicklungsländern
- Erarbeitung eines Antrags zum Thema „Diversifying Leadership Groups“

Externe Partner (Auswahl)

- Austrian Research Centers
- KMU Forschung Austria
- Technische Universität Wien
- Österreichische Akademie der Wissenschaften
- EKEPIS: National Accreditation Center for Continuing Vocational Training, Athen
- Evremathia AE Educational Services, Athen
- Hellenic Association of University Women, Athen
- Noorderpoortcollege, Groningen
- Jönköping University, Schweden

Forschungsinstitut für Kooperationen und Genossenschaften

Das Forschungsinstitut beschäftigt sich mit Fragen der zwischenbetrieblichen Kooperation, mit Genossenschaften als Kooperationsform und mit Fragen des Genossenschaftsmanagements. Mit intensiver Grundlagenforschung und Publikationstätigkeit möchte sich das Institut in der genossenschaftswissenschaftlichen Scientific Community positionieren.

Forschungsfelder

- Managementmechanismen von Kooperationen
- Neue Genossenschaftsfelder
- Initiierung von Kooperationen und Genossenschaften
- Managementtools für Genossenschaften

Laufende und geplante Projekte

- Regionalentwicklung durch Vernetzung
- Kooperation zwischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmen
- Koordinationsmechanismen der Netzwerk-Prozesse in der Tourismusindustrie
- Entwicklung einer Genossenschaftstypologie

Externe Partner

- Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Wien
- Philipps-Universität Marburg
- Studiengang Tourismus-Management der Fachhochschule Wien
- University of Maribor
- Universität Oldenburg
- Universität Hamburg

Forschungsinstitut für Mittel- und Osteuropäisches Wirtschaftsrecht

Das Forschungsinstitut befasst sich hauptsächlich mit rechtswissenschaftlicher und rechtsvergleichender Forschung und widmet sich der Dokumentation des Rechts der Reformstaaten. Neben den eigenen Forschungsschwerpunkten wirkt es auch an internationalen Projekten mit und bearbeitet Fragestellungen aus Rechtsbereichen einzelner Länder.

Forschungsfelder

- Gesellschaftsrecht
- Kapitalmarktrecht
- Vertragsrecht
- Bankrecht und Recht der Kreditsicherheiten
- Immobilienrecht
- Rechtsvergleichung

Laufende und geplante Projekte

- Österreichische Rechtsschule in Brünn und Pressburg
- Wirtschaftsrechtsindex Mittel- und Osteuropa
- Schutz der Minderheitsaktionäre in Mittel- und Osteuropa
- Unternehmensgründung in Bulgarien

Externe Partner

- Europäisches Zentrum für Vergleichendes Wirtschafts- und Gesellschaftsrecht, Krakau
- Institut für Osteuropäisches Recht der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- Russische Akademie der Wissenschaften
- Zentrum für Bankrecht der Jagiellonen-Universität, Krakau
- Schlesische Universität, Katowice, Polen
- Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität für National- und Weltwirtschaft, Sofia
- ICC Austria – Internationale Handelskammer, Wien
- Zentrum für Privatrechtsforschung beim Präsidenten der Russischen Föderation

Forschungsinstitut für Nonprofit-Organisationen

Das Forschungsinstitut wurde 2005 gegründet. Es bemüht sich um die interdisziplinäre Vernetzung von WU-Wissenschaftler/innen im Bereich der Nonprofitorganisationen und führt Projekte insbesondere im Bereich der betriebswirtschaftlichen, ökonomischen und sozialwissenschaftlichen Grundlagenforschung durch. Neben der hohen wissenschaftlichen Qualität wird im Forschungsinstitut Wert auf einen intensiven Austausch mit der Praxis gelegt. Beides wird durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Auftragsprojekten und Grundlagenforschung, einen Dialog mit der Praxis und der Partizipation an Forschungsnetzwerken erreicht.

Forschungsfelder

- Der dritte Sektor im europäischen Vergleich
- Beschäftigung und Karrieren im Nonprofitsektor
- Verbetriebswirtschaftlichung von Nonprofitorganisationen
- Zivilgesellschaftliche Partizipation

Laufende und geplante Projekte

- Managerialismus in Nonprofitorganisationen
- Finanzierung in Nonprofitorganisationen – Analyse der Finanzierungsstrategien
- NPOP – eine Panelstudie österreichischer Nonprofitorganisationen
- Service Contracting in Social Services
- Erhebung zum Bildungsbedarf und Ausbildungsangebot für Sozialmanager/innen
- Evaluierungsstudie über das Pilotprojekt „Beratungsscheck – fachliche Erstberatung für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen“

Externe Partner (Auswahl)

- Katholieke Universiteit Leuven, Belgien
- Charles University, Prag
- Justus-Liebig-Universität Gießen
- Masaryk-Universität, Brünn
- New Europe Centre for Regional Studies, Plovdiv, Bulgarien
- Radboud University Nijmegen
- Roskilde University, Niederlande
- Social and Cultural Planning Office of the Netherlands, Den Haag
- Society for the Study of the Nonprofit Sector, Brünn
- Stockholm School of Economics
- Swiss Federal Institute for Forest, Snow and Landscape Research, Zürich

Forschungsinstitut für Nachhaltige Entwicklung

Ziel des Forschungsinstitutes ist die Erlangung wissenschaftlicher Erkenntnisse, die für die Umsetzung des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung für Individuen, Betriebe und politische Entscheidungen relevant sind. Zu diesem Zweck wird in interdisziplinären und internationalen Forschungsprojekten und -netzwerken gearbeitet.

Forschungsfelder

- Corporate Social Responsibility (CSR)
- Governance for Sustainable Development
- Evaluating Sustainable Development

Laufende und geplante Projekte (Auswahl)

- Corporate Social Responsibility (CSR) policies in Europe
- Corporate Social Responsibility (CSR) in Mittel- und Osteuropa
- Weiterentwicklung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie
- Evaluation of Sustainability
- Logic Models – Entwicklung und Pilotanwendung eines Instruments für das Management von Beratungsprogrammen für nachhaltiges Wirtschaften

Externe Partner (Auswahl)

- Central European University, Budapest
- Cardiff University
- Carleton University, Ottawa
- Ecologic – Institute for International and European Environmental Policy, Berlin
- Estonian Institute for Sustainable Development, Tallinn
- Finnish Environment Institute, Helsinki
- Freie Universität Berlin
- International Institute for Sustainable Development, Winnipeg
- Kyoto University
- National Centre for Sustainable Development, Bukarest

Forschungsinstitut für Rechenintensive Methoden

Ziel des Forschungsinstituts ist die Entwicklung von rechenintensiven Methoden und ihr Einsatz in den Bereichen Finance, Informationssysteme und Marketing.

Forschungsfelder

- Rechenintensive Methoden
- Finance
- Informationssysteme

Laufende und geplante Projekte (Auszug)

- Information Diffusion across Interactive Online Media
- Relation Analysis and Visualization for Enterprise Networks
- Forschungsbereich „Rating Validation“
- Forschungsbereich „Mathematik und Kreditrisiko“

Externe Partner (Auswahl)

- Betriebswirtschaftszentrum der Universität Wien
- Gentics Software GmbH, Wien
- Institut für Höhere Studien, Wien
- Institut für Wissensmanagement der TU Graz
- MODUL University Vienna
- Österreich Werbung, Wien
- Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
- Oesterreichische Nationalbank, Wien
- PRISMA solutions, Mödling
- Parametrica, Italien
- SmApper Technologies GmbH, Kufstein
- Università Telematica „Guglielmo Marconi“, Rom
- Università di Pisa, Italien
- Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds

Forschungsinstitut für Regulierungsökonomie

Das Forschungsinstitut beschäftigt sich mit der Analyse von Fragen der Regulierungsökonomie. Neben Auftragsforschung, der Teilnahme an renommierten internationalen Konferenzen und der Publikation von wissenschaftlichen Arbeiten veranstaltet das Institut regelmäßig einen internationaler Workshop sowie das Wiener Forschungsseminar zu Regulierung, Energiemärkten und Infrastruktur.

Forschungsfelder

- Produktivitätsanalyse
- Regulierung und Qualität
- Finanzwirtschaftliche Themenstellungen
- Entbündelung von Netzwerkunternehmen

Laufende und geplante Projekte

Partner im Projekt UNECOM, dass sich mit der strukturellen Zerlegung von großen, vertikal integrierten Elektrizitätsunternehmen beschäftigt.

Behandelte Themenbereiche:

- Produktivitäts- und Effizienzanalyse
- Regulierung und Qualität
- Regulierung und Finanzwirtschaft

Externe Partner

- Jacobs University Bremen
- Tilburg University
- Ruhr-Universität Bochum
- Delft University of Technology
- Universität St. Gallen

Forschungsinstitut für Supply Chain Management

Das Forschungsinstitut untersucht Integrationspotentiale in standortübergreifenden, unternehmensinternen Lieferketten und in unternehmensübergreifenden Beschaffungs-, Produktions- und Distributionsnetzwerken (Supply-Chains).

Forschungsfelder

- Analyse und Design globaler und insbesondere zentral-/ osteuropäischer Supply-Chains
- Marktgetriebene Supply-Chains
- (Computerunterstützte) Steuerung von Supply-Chains
- Supply-Chains im Service- und Dienstleistungssektor

Laufende und geplante Projekte

- Mathematische Modellierung für ein integriertes Demand- und Supply-Management
- Spatial Interaction and Spatial Autocorrelation – A Spatial Econometric Perspective on Spatial Interaction Modelling
- Advanced Supplier Parks
- Competence Center Car on Demand – Lean Logistics and Synchronized Local Production Networks

Externe Partner

- Technische Universität Wien
- Hasso-Plattner-Institut, Universität Potsdam
- Tennessee State University, Center of Excellence in Information Systems, Nashville
- Department of Civil and Environmental Engineering, University of California, Berkeley
- Massachusetts Institute of Technology (MIT), Forum for Supply Chain Innovation, Cambridge

Forschungsinstitut für Gesundheitsmanagement und Gesundheitsökonomie

Mit der Etablierung des Forschungsinstituts für Gesundheitsmanagement und Gesundheitsökonomie verstärkt die WU ihr Engagement auf diesem Gebiet und treibt eigene Forschungsvorhaben im Gesundheitsmanagement und in der Gesundheitsökonomie voran.

Forschungsfelder

- Gesundheitsmanagement bei Gesundheitseinrichtungen als soziale Organisationen.
- Gesundheitsökonomie: Ökonomische und sozialpolitische Analyse von nationalen und internationalen Gesundheitssystemen und Gesundheitsreformen.

Laufende und geplante Projekte

- Fehlermanagement in klinischen Prozessen
- Sicherheitsroutinen/-checks. Untersuchung von Fehleroffenheit, Lernbereitschaft, Vertrauen und Kooperation. Auswirkungen von fehlerbezogenen Change- und Lernprozessen in 20 klinischen Abteilungen in Wiener Krankenhäusern.

Externe Partner

- Karl Landsteiner Gesellschaft, Institut für Krankenhausorganisation, Wien
- Universität Wien
- Arbeitskreis wissenschaftsbasierte Gesundheitsversorgung, Wien
- Universität Tromsø
- Newcastle University
- Corvinus-Universität Budapest

Forschungsinstitut für Raum- und Immobilienwirtschaft

Das Forschungsinstitut wurde im Berichtsjahr gegründet und untersucht die Immobilienwirtschaft und ihre Entwicklung in Österreich und Mittel-/Osteuropa.

Forschungsfelder

- Wert von Immobilien, vor allem in Hinblick auf die Einflussfaktoren Umwelt und Umgebung
- Organisatorische Struktur der Immobilienwirtschaft in verschiedenen Ländern
- Immobilieninvestitionen und städtische und regionale Wirtschaftsdynamik

Laufende und geplante Projekte

- Energieeffizienz und Immobilienwirtschaft
- Modellierung des Nachfrageverhaltens von Energie-Dienstleistungs-Konsument/inn/en
- Potential- und Effizienz-Analyse für klimapolitische Handlungsoptionen

Externe Partner

- International Real Estate Business School der Universität Regensburg
- Wirtschaftsuniversität Krakau
- Urban Land Institute Europe, London
- Kenan-Flagler Business School der University of North Carolina at Chapel Hill

**Forschungsinstitut für International Taxation
(inklusive Spezialforschungsbereich International
Tax Coordination)**

Schwerpunkte des Spezialforschungsbereichs, der in das Forschungsinstitut für Internationale Besteuerung eingegliedert ist, waren im Berichtsjahr die Auswirkungen internationaler Steuerkoordinierung auf die EU-Mitgliedsstaaten unter Budgetaspekten und auf die Wirtschaftstreibenden unter dem Aspekt der Steuerbelastung. Zudem erschienen zahlreiche Publikationen aus den verschiedenen Disziplinen des Spezialforschungsbereichs. Seit seiner Gründung im Jahr 2004 hat der Bereich 29 Publikationen hervorgebracht und durch regelmäßige Forschungsseminare ergänzt. Weiters ist es gelungen, anerkannte in- und ausländische Forscher/innen als Gastvortragende zu gewinnen, darunter Christian Holzleitner, European Commission, Efpraxia Dalakiouridou, Institute for Industrial and Development Research, Thessaloniki, und Georg Kofler, New York University.

In Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Wissenschaftler/innen veröffentlichten die WU-Forscher Univ.Prof. Dr. Michael Lang, Univ.Prof. Dr. Josef Schuch und Univ.Prof. Dr. Claus Staringer das Fachbuch „Tax Treaty Law and European Commission Law“.

Am 9. und 10. November 2007 veranstaltete der Spezialforschungsbereich einen Competence Day zum Thema „Source versus Residence: The Allocation of Taxing Rights in Tax Treaty Law“. Dabei diskutierten mehr als 125 Expert/inn/en des Steuerrechts aus über 20 Ländern aktuelle Trends und erarbeiteten zukünftige Kriterien für Doppelbesteuerungsabkommen.

Forschungsfelder

- Verteilung der Besteuerungsrechte innerhalb der EU
- Internationale Einkommensteuerharmonisierung
- Liberalisierung des Handels und Arbeitslosigkeit
- Internationale Besteuerung und Unternehmensfinanzierung
- Besteuerung und Nachfolge in Familienunternehmen
- Steuerkoordinierung
- Ökonomische Performanz und internationale Politik in Europa
- Besteuerung von Zinsen auf dem europäischen Kapitalmarkt

Laufende und geplante Projekte

- Assignment of Taxing Rights: Verteilung von Besteuerungsrechten innerhalb der EU
- Social Security Taxes and Portability of Social Security Claims – steuerliche und soziale Kosten fehlender Steuerkoordinierung
- Taxation and Succession in Family Firms: Theory and Empirical Evidence
- Taxation of Succession in Family-run Business
- Tax Coordination, Economic Performance and International Policies within Europe
- Tax Compliance Costs of Non-Tax Coordination
- International Tax and Business Finance

Externe Partner

- Europäische Kommission
- International Fiscal Association
- New York University
- Christian-Abrechts-Universität zu Kiel
- Law Faculty der DePaul University, Chicago
- Lund University
- University of Manchester
- University of Osaka
- Università degli di Salerno

Umsetzung der Bologna-Erklärung an der WU

Die WU hat bereits zahlreiche Neuerungen eingeführt, um die Bologna-Ziele zu erreichen. Als erste Universität Österreichs ist sie mit Wintersemester 2006/07 vollständig auf die dreigliedrige Studienarchitektur umgestiegen. Viele weitere Maßnahmen treiben die Implementierung des Bologna Prozesses voran.

Vergleichbare Abschlüsse

Die WU stellt allen Absolvent/inn/en bei Studienabschluss ein „Diploma Supplement“ aus. Das Dokument wird in deutscher und englischer Sprache ausfertigt.

Schaffung eines dreistufigen Studiensystems

Bereits mit Wintersemester 2006/07 stellte die WU komplett auf das dreigliedrige Studiensystem um. Neben den Studien im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wird auch eine wirtschaftsrechtliche Ausbildung angeboten. Darüber hinaus kann an der WU das Ph.D.-Studium Finance absolviert werden. Weitere Master- und Ph.D.-Programme sind geplant und werden gerade vorbereitet. Aus Anlass der Umstellung auf das dreigliedrige Studium wird auch der Personalentwicklungsplan der WU angepasst werden. Ziel ist es dabei, den Studienabsolvent/inn/en jeder Qualifizierungsstufe auch passende Karrieremöglichkeiten an der WU bieten zu können.

Einführung des European Credit Transfer System

Die neuen Studienpläne entsprechen den gesetzlichen Vorschriften und messen damit die Leistung der Studierenden nach dem European Credit Transfer System (ECTS). Auch für die bestehenden Studienpläne und für alle Zeugnisse wurde das System eingeführt.

Förderung der Mobilität von Studierenden

Die WU fördert in großem Maße die Mobilität ihrer Studierenden. Diese können an einem Austausch- oder Studienprogramm an einer der 200 Partneruniversitäten teilnehmen. Während dieser Zeit sind die Studierenden an der WU gebührenbefreit. Die im Ausland erbrachten Leistungen werden nach Rückkehr für das WU-Studium angerechnet. Internationale Sommeruniversitäten sowie Auslandspraktika im Rahmen von EU-Programmen runden das Programm ab. Laut einer Befragung verfügen 45 Prozent der Absolvent/inn/en über Auslandserfahrung in Form von Austauschsemestern und/oder Auslandspraktika.

Im vergangenen Jahr konnte die WU den Kreis ihrer Partneruniversitäten unter anderem um die Seoul National University (Seoul, Korea), die Jönköping International Business School (Jönköping, Schweden), die Universidade Católica Portuguesa (Lissabon, Portugal) und die Università degli Studi di Roma „La Sapienza“ (Rom, Italien) erweitern. In der 2007 erstmals abgeschlossenen Leistungsvereinbarung mit dem Ministerium hat sich die WU verpflichtet, bis 2009 die Zahl der Partneruniversitäten auf 208 zu erhöhen.

Förderung der Mobilität von Lehrer/innen, Wissenschaftler/innen und Verwaltungspersonal

Die Internationalisierung ist ein zentrales Ziel im Bereich der Weiterbildung und Qualifizierung des wissenschaftlichen Personals an der WU. Laut Satzung ist bei Erstberufungen von an der WU habilitierten Nachwuchswissenschaftler/innen zu prüfen, ob die Bewerber/innen mindestens ein Jahr an anderen Universitäten oder gleichrangigen Forschungseinrichtungen, möglichst im Ausland, tätig waren. Außerdem ist Unterrichtserfahrung in englischer Sprache erwünscht.

Ein weiteres Ziel ist die Erhöhung der Faculty-Mobility. Neben einer großzügigen Politik bei Freistellungen und Karenzierungen gewährt die WU auch finanzielle Unterstützung in verschiedener Form, um ihren wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen einen Auslandsaufenthalt zu erleichtern.

Förderung der europäischen Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung

Die WU hat sich im Entwicklungsplan dazu verpflichtet, eine Akkreditierung bei einer angesehenen internationalen Agentur anzustreben. Im Frühjahr 2005 hat das Rektorat deshalb beschlossen, um eine EQUIS-Akkreditierung (European Quality Improvement System) der European Foundation for Management Development (EFMD) anzusuchen. Nach einem beinahe zweijährigen Prozess erhielt die WU zu Beginn des vergangenen Jahres als erste österreichische Universität das EQUIS-Gütesiegel.

Förderung der europäischen Dimension im Hochschulbereich

CEMS. Als Mitglied von CEMS (Community of European Management Schools and International Companies) bietet die WU in Zusammenarbeit mit 16 Partnern den Joint Degree „CEMS Master in International Management“ (CEMS-MIM) an. Dieses einjährige Programm, im renommierten Hochschulranking der „Financial Times“ auf Platz zwei gereiht, steht ausschließlich Studierenden von CEMS-Universitäten offen. Es soll zukünftige Manager/innen mit interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen ausstatten und ihnen so helfen, den Anforderungen der modernen Geschäftswelt gerecht zu werden.

JOSZEF. Austauschstudierenden aus den neuen EU-Mitgliedsländern und anderen Staaten Mittel- und Osteuropas sowie WU-Studierenden mit Interesse an dieser Region steht das Programm JOSZEF (Junge ost- und mitteleuropäische Studierende als zukünftige erfolgreiche Führungskräfte) offen. Dieses zweisemestrige Austauschprogramm berücksichtigt neben fachlichen Inhalten und der Sprachausbildung auch interkulturelle Aspekte der mittel- und osteuropäischen Länder und Märkte.

Kompetenzzentrum für Mittel- und Osteuropa. Durch die Gründung des Kompetenzzentrums für Mittel- und Osteuropa hat die WU im vergangenen Jahr einen weiteren Schritt gesetzt, um ihre Position in diesem Bereich zu stärken. Die Einrichtung versteht sich als zentrale Kontakt-, Koordinations- und Wissenstransferstelle der WU zu Mittel- und Osteuropafragen.

Förderung des lebenslangen Lernens

Im Februar 2005 setzte die Wirtschaftsuniversität mit der Gründung der WU Executive Academy ein Zeichen für den Ausbau der universitären Weiterbildung. Im vergangenen Jahr konnte das Angebot des MBA-Programms um drei Spezialisierungen erweitert werden: Marketing and Sales, Project and Process Management und Tourism Management. Der Aufbau der Programme erlaubt einen flexiblen Studienverlauf.

Beteiligung der Universitäten/Hochschuleinrichtungen und der Studierenden als Partner in der Profilbildung

Die Studierenden waren im Rahmen des Senats und sämtlicher Arbeitsgruppen der Profilbildung in die universitären Abläufe eingebunden und haben fast allen Neuerungen, damit auch den im Berichtsjahr erarbeiteten Curricula, zugestimmt.

Förderung der Attraktivität des Europäischen Hochschulraums

In der Berichtsperiode kamen rund 400 Studierende im Rahmen eines Erasmus-Mobilitätsstipendiums an die WU, 49 Prozent der WU-Studierenden kamen im Jahr 2007 (Stichtag: 31. Dezember) aus dem Ausland. Durch die Einführung der teilweise in englischer Sprache unterrichteten Masterprogramme wird der Anteil ausländischer Studierender in den kommenden Jahren noch deutlich steigen.

Die neuen Masterstudien an der WU

Unter beachtlichem Interesse der Studierenden sind im Wintersemester 2007/08 die ersten beiden Masterstudien der WU, Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftsrecht, gestartet.

Masterstudium Wirtschaftspädagogik. Der Schwerpunkt des fünfsemestrigen Studiums (150 ECTS-Credits) liegt auf den Bereichen Didaktik der wirtschaftswissenschaftlichen Fächer, Erziehungswissenschaften und Wirtschaftspädagogik. Darüber hinaus absolvieren die Studierenden im Rahmen ihrer Ausbildung schulpraktische Studien und verfassen eine Masterarbeit im Umfang von 20 ECTS-Credits.

Der Abschluss mit dem akademischen Grad „Master of Science (WU)“, kurz „MSc (WU)“, qualifiziert die Absolvent/inn/en gleichermaßen für die Lehrtätigkeit in kaufmännischen Fächern wie für zahlreiche Aufgabenfelder in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung, in der Personalentwicklung oder in beratenden Berufen. Bereits im ersten Semester hat sich gezeigt, dass sich die Studierenden durch großes Engagement, Interesse und Leistungsbereitschaft auszeichnen und ein hervorragendes Leistungsniveau aufweisen.

Masterstudium Wirtschaftsrecht. Der Master in Wirtschaftsrecht baut auf dem gleichnamigen Bachelorstudium auf und ist damit der nächste Schritt im juristischen Studienprogramm der WU. Der Schwerpunkt des viersemestrigen Masterstudiums liegt im rechtswissenschaftlichen Bereich. Neben den Fächern Privatrecht und Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht umfasst die Ausbildung steuerrechtliche, arbeits- und sozialrechtliche sowie strafrechtliche Inhalte. Zusätzlich belegen die Studierenden Seminare und Komplementärfächer nach Wahl.

Die Ausbildung umfasst 120 ECTS-Punkte und schließt mit dem akademischen Grad „Master of Laws (WU)“, kurz „LL.M. (WU)“, ab. Die Absolvent/inn/en verfügen neben wirtschaftsrechtlichen auch über betriebswirtschaftliche Kenntnisse und sind sowohl für die juristischen Kernberufe (Anwalt/Anwältin, Notar/in, Richter/in) als auch für viele Tätigkeitsfelder in der Wirtschaft, etwa in rechtsberatenden Berufen, qualifiziert.

Weitere Masterstudien in deutscher und englischer Sprache werden derzeit vorbereitet und starten in den nächsten Studienjahren.

Bachelorstudien an der WU – eine erste Zwischenbilanz

Im Wintersemester 2006/07 führte die WU im Sinne einer einheitlichen europäischen Studienarchitektur die Bachelorstudien Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Wirtschaftsrecht ein. Bereits im ersten Jahr erfreuten sie sich großer Beliebtheit.

Großer Andrang. Im Wintersemester 2007/08 konnte ein deutlicher Anstieg bei den Zulassungen zu den Bachelorstudien verzeichnet werden. Bei den inländischen Maturant/innen wurde eine Steigerung um rund zehn Prozent erzielt, die Zahl der internationalen Studienanfänger/innen wuchs sogar um rund 20 Prozent. Besonders stark war auch heuer wieder das Interesse von Studierenden aus Deutschland sowie aus den mittel- und osteuropäischen Staaten. Damit setzt sich die positive Entwicklung der Zulassungszahlen an der WU fort.

Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Nach der Eingangsphase können die Studierenden der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften unter den vier Studienzweigen Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie sowie Wirtschaftsinformatik wählen. In jedem Studienzweig werden wiederum verschiedene Ausbildungsschwerpunkte angeboten. Zahlreiche dieser „Speziellen Betriebswirtschaftslehren“ sind im Wintersemester 2007/08 bereits gestartet, ebenso das englischsprachige Lehrprogramm „Cross-functional Management“.

Bachelorstudium Wirtschaftsrecht. Im Bachelorstudium Wirtschaftsrecht liegt der Schwerpunkt im zweiten Abschnitt auf den Rechtswissenschaften, wobei neben den Fachbereichen Privatrecht und Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht auch Arbeits- und Sozialrecht sowie Steuerrecht im Lehrplan verankert sind.

Einheitliche Studieneingangsphase. Die in den letzten Jahren erfolgreiche Organisation des ersten Studienjahres wurde im Jahr 2007 beibehalten:

- Zu Beginn des Semesters erhielten die Studienanfänger/innen in der Lehrveranstaltung „Einführung in die Betriebswirtschaft“ einen Vorgeschmack auf die weiteren Studieninhalte. Wie bereits im Vorjahr wurden die ersten beiden Einheiten der Lehrveranstaltung im Austria Center abgehalten, wo mehr als 2.000 Studienanfänger/innen interessiert die Vorträge von o. Univ.-Prof. Dr. Speckbacher, Department für Unternehmensführung, und namhaften Gastredner/innen verfolgten.
- Zur Erleichterung der Studienorganisation bietet die WU ihren Studierenden in den ersten beiden Semestern vordefinierte Stundenpläne, so genannte Schienen, zur Auswahl an. Innerhalb einer solchen Schiene gibt es keinerlei Überschneidungen bei Lehrveranstaltungen und Prüfungen sowie genügend Erholungsphasen und freie Zeiten zum Lernen.
- Im Rahmen von drei zentral organisierten Prüfungswochen pro Semester können die Studierenden die Lehrveranstaltungen mit einer Prüfung abschließen.

Resümee und Ausblick

Mit der 2007 unterzeichneten Leistungsvereinbarung zwischen WU und dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung wurde ein bedeutender Schritt gesetzt. Erstmals steht nun ein leistungsorientiertes Budget zur Verfügung, das eine längerfristige Planung ermöglicht.

2008 wird es vor allem darum gehen, die mit dem Ministerium getroffenen Vereinbarungen auf gesamtuniversitärer Ebene umzusetzen. Außerdem stehen die in den internen Zielvereinbarungen genehmigten Projekte in der Departmentarbeit im Mittelpunkt.

Aufbauend auf der bisherigen Arbeit wird die WU zudem im Jahr 2008 folgende Schwerpunkte setzen:

Steigerung der Lehrqualität

Das strategische Hauptziel für die nächste Planungsperiode stellt die Verbesserung der Lehrqualität und der Ausbildungsleistungen dar. Es soll besonderes Augenmerk auf die Qualität der einzelnen Lehrveranstaltungen gelegt werden. Darauf aufbauend soll die Qualität von Gesamtprogrammen (Program-Delivery) gesteigert werden. Auch die Verbesserung der Betreuungsrelationen und der Ausbau der Professor/inn/enstellen (vor allem in Engpassbereichen), des Tutor/inn/en-systems und der E-Learning-Betreuung sind wichtige Punkte. Deshalb wird politisches Lobbying für vernünftige Zugangsregelungen nötig sein. Für den Fall, dass die geforderten rechtlichen Änderungen vollzogen werden, muss die WU ein professionelles Aufnahmeverfahren mit einem Admission-Office einführen und ihr Qualitätsmanagementsystem weiterentwickeln.

Internationale Positionierung der WU im engeren Sinn

Durch die Umstellung auf das dreigliedrige Studiensystem und die EQUIS-Akkreditierung wurden bereits wichtige Schritte zur Internationalisierung unternommen. In den kommenden Jahren wird es von besonderer Bedeutung sein, eine langfristige EQUIS-Akkreditierung zu erreichen. Darüber hinaus stehen der Ausbau der Partnerschaften mit herausragenden Universitäten in der ganzen Welt, eine Ausweitung des englischen Lehrangebots und ein neues Branding der WU im Mittelpunkt.

Verbesserung des Forschungsoutputs in quantitativer und qualitativer Hinsicht

Das Forschungsprofil der WU wird von der Leistung der Departments in den einzelnen Disziplinen und der themenorientierten, fachübergreifenden Arbeit der Forschungsinstitute bestimmt. Im Rahmen der internen Zielvereinbarungen wurden von allen zwölf Departments Forschungsentwicklungspläne vorgelegt. Als Vorhaben im Bereich der Forschung für die kommenden Jahre sind die Nachwuchsförderung, der Aufbau weiterer Ph.D.-Programme und die Anpassung der Personalstrukturpläne an den Kollektivvertrag und das Bologna-System zu nennen. Einen besonderen Stellenwert wird auch die Frauenförderung einnehmen.

Entwicklung einer neuen räumlichen Identität

2006 wurde – vor allem unter finanziellen und technischen Gesichtspunkten – die Entscheidung getroffen, die WU an einem anderen Standort neu zu errichten. Das bietet die Möglichkeit, Standards zu setzen und eine Universität der Zukunft zu bauen. Dazu gehören unter anderem die Schaffung eines echten Lebens- und Arbeitsraums für Studierende, der soziale und akademische Funktionen vereint, die räumlichen Vorkehrungen für eine moderne Serviceorganisation, die Verbesserung der Bibliotheksorganisation durch die Einrichtung leistungsfähiger Fachbibliotheken mit Rund-um-die-Uhr-Zugang, die räumliche Umsetzung der Departmentstruktur und die Schaffung eines eigenen Bereichs für die Executive Education mit dem Ziel einer optimalen Auslastung der Lehrräume.

Kennzahlen*

Anmerkungen, Erklärungen und Interpretationen beziehen sich auf die Daten des Jahres 2007.

Die Anmerkungen, Erklärungen und Interpretationen zu den Vorjahresdaten finden sich in den jeweiligen Jahresversionen der Wissensbilanz.

Bei den nicht originären Kennzahlen sind die bmwf-Werte in die Tabellenform übernommen (gemäß § 4 Abs. 15 Wissensbilanz-Verordnung). Diese decken sich mit geringfügigen, großteils vernachlässigbaren Abweichungen mit denen der WU.

Die Abweichungen können im Allgemeinen durch folgende Schwierigkeiten erklärt werden:

- 1) WU-Daten sind dynamische Daten, die sich auch nach einem bestimmten Stichtag rückwirkend ändern können; die bmwf-Daten sind hingegen statisch, also feste Stichtagsdaten.
- 2) Die WU verfügt nur über die eigenen Daten, das bmwf kann auf die Daten aller österreichischen Universitäten zugreifen. Dies kann vor allem bei Kennzahlen, bei denen die Studiendauer eine Rolle spielt, einen Unterschied verursachen.
- 3) Bestimmte WU-Daten werden zwar regelmäßig über den so genannten Datenverbund an das bmwf weitergegeben, jedoch ist nicht bekannt, wie das bmwf danach die Daten weiter verarbeitet/aggregiert. Zumindest können bereits beim Vergleich der WU-Rohdaten mit den vom bmwf zur Verfügung gestellten Rohdaten Unterschiede festgestellt werden.

* Die Anzahl der Rundungsstellen der einzelnen Kennzahlen ergibt sich aus dem aktuellen Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz.

Allfällige Differenzen in den (Zwischen)Summen der einzelnen Kennzahlen sind auf diese – im Arbeitsbehelf vorgeschriebenen – Rundungen zurückzuführen.

II.1 Intellektuelles Vermögen – Humankapital

II.1.1 Personal

	Stichtag: 31.12.2007 Erstellungsdatum: 11.3.2008			Stichtag: 31.12.2006			Stichtag: 15.10.2005		
Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal gesamt	282,1	449,4	731,5	183,6	284,6	468,2	166,5	267,9	434,4
Professor/inn/en	5,0	62,5	67,5	6,5	63,5	70,0	7,5	59,7	67,2
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftl. Personal	277,1	387,0	664,1	177,1	221,1	398,2	159,0	208,2	367,2
darunter Dozent/inn/en	15,5	59,1	74,6	13,5	56,6	70,1	9,5	50,6	60,1
darunter über F&E-Projekte finanzierte Mitarbeiter/innen	45,7	59,2	104,9						
Allgemeines Personal gesamt	287,9	131,4	419,3	275,6	122,7	398,3	282,0	126,1	408,1
Insgesamt	570,0	580,8	1.150,8	459,2	407,3	866,5	448,6	393,9	842,5
Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl ohne Karenzierungen									
Wissenschaftliches Personal gesamt	488	832	1.320	431	775	1.206	412	760	1.172
Professor/inn/en	5	68	73	7	67	74	8	63	71
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftl. Personal	483	764	1.247	424	708	1.132	404	697	1.101
darunter Dozent/inn/en	16	61	77	14	58	72	10	52	62
darunter über F&E-Projekte finanzierte Mitarbeiter/innen	62	73	135	47	59	106	42	56	98
Allgemeines Personal gesamt	340	154	494	321	141	462	326	146	472
Insgesamt	828	976	1.804	752	916	1.668	737	896	1.633

Anmerkung:

Durch eine Verordnungsänderung werden ab dem Jahr 2007 andere Verwendungskategorien zur Berechnung des wissenschaftlichen Personals herangezogen. Dies ergibt den scheinbaren Anstieg des wissenschaftlichen Personals.

Interpretation:

Der Frauenanteil unter den an der WU beschäftigten Mitarbeiter/inne/n beträgt etwa 45 Prozent. Im wissenschaftlichen Bereich ist eine große Anzahl an nebenberuflichen Lehrbeauftragten tätig, um den Lehrbetrieb zu sichern.

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007				Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006		
Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2,0	3,0	5,0	1,0	16,0	17,0
52 Rechtswissenschaften		1,0	1,0	1,0	1,0	2,0
53 Wirtschaftswissenschaften	2,0	2,0	4,0		13,0	13,0
54 Soziologie					2,0	2,0
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2,0	1,0	3,0	1,0		1,0
61 Philosophie	1,0		1,0			
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1,0	1,0	2,0	1,0		1,0
Insgesamt	4,0	4,0	8,0	2,0	16,0	18,0

Interpretation:

Im Jahr 2007 wurden acht Habitationsprojekte abgeschlossen. Sowohl im Wissenschaftszweig fünf (Sozialwissenschaften) – der Kerndisziplin der WU – als auch im Wissenschaftszweig sechs (Geisteswissenschaften) ist das Verhältnis zwischen Habilitanden und Habilitandinnen ausgewogen. Die Habilitand/inn/enquote der männlichen Postdocs beträgt 7,3 Prozent, die der weiblichen 7,7 Prozent. Nach einer besonders hohen Anzahl an Habilitationen im Jahr 2006, die sich nach der Verfahrensumstellung durch die Ausgliederung der Universitäten ergaben, bewegen sich die Habilitationen im Jahr 2007 wieder im Durchschnitt.

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007

Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006

Wissenschaftszweig		befristet			unbefristet			Gesamt			befristet			unbefristet			Gesamt			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN		1,0	1,0		5,0	5,0		6,0	6,0		1,0	1,0		1,0	1,0	2,0	1,0	2,0	3,0
52	Rechtswissenschaften			0,0		1,0	1,0		1,0	1,0			0,0		1,0	1,0	2,0	1,0	1,0	2,0
53	Wirtschaftswissenschaften		1,0	1,0		4,0	4,0		5,0	5,0		1,0	1,0				0,0		1,0	1,0
Insgesamt		0,0	1,0	1,0	0,0	5,0	5,0	0,0	6,0	6,0	0,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	2,0	1,0	2,0	3,0

Insgesamt	Herkunftsland Universität/vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber	1.1.2007 – 31.12.2007			1.1.2006 – 31.12.2006	
		Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	
	Hausberufung				1,0	
	andere national		5,0	5,0	1,0	
	EU				1,0	
	Drittstaaten		1,0	1,0		
	Gesamt	0,0	6,0	6,0	3,0	

Anmerkung:

Die Daten zu „Herkunftsland Universität/vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber“ sind im Jahr 2006 nur als „Gesamt“ verfügbar.

Interpretation:

Die Schwerpunktsetzung der WU im Bereich Wirtschaftsrecht – neben der Kerndisziplin Betriebswirtschaft – spiegelt sich auch in der Besetzung von Professuren wider. Insgesamt zeigt sich eine Verdopplung der neuen Professuren im Vergleich zum Vorjahr. Damit wurde ein erster Schritt zur Steigerung der Anzahl der Professuren an der WU getan. Gemäß dem Arbeitsprogramm des neuen Rektorats ist es ein besonderes Ziel der WU, Professuren mittelfristig mit qualifizierten Frauen zu besetzen, um den Professorinnenanteil zu steigern.

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

				Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007			Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006		
Wissenschaftszweig				Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN						0,0		0,5	0,5
11	Mathematik, Informatik					0,0		0,5	0,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN					2,0	2,0	1,0	1,5	2,5
53	Wirtschaftswissenschaften				2,0	2,0	1,0	1,0	2,0
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik					0,0		0,5	0,5
Gesamt				0,0	2,0	2,0	1,0	2,0	3,0
				Standort der Zieluniversität	Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	
Insgesamt				National			0,0	2,0	
				Drittstaaten		1,0	1,0	1,0	
				EU		1,0	1,0	0,0	
				Gesamt	0,0	2,0	2,0	3,0	

Anmerkung:

Die Daten zu „Standort der Zieluniversität“ sind im Jahr 2006 nur als „Gesamt“ verfügbar.

Interpretation:

WU Forscherinnen und Forscher sind durch ihr hohes wissenschaftliches Niveau attraktive Bewerber/innen für andere Universitäten.

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt

	Erhebungszeitraum: 1.10.2006-30.09.2007			Erhebungszeitraum: 1.10.2005-30.09.2006		
Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	43	55	98	30	32	62
Drittstaaten	45	61	106	34	51	85
Insgesamt	88	116	204	64	83	147

Interpretation:

Die internationale Mobilität des wissenschaftlichen Personals ist der WU ein großes Anliegen. Zahlreiche Maßnahmen wie die High Potential Contact Weeks, die Vergabe des WU Visiting Fellows oder Zuschüsse zu Reisekosten unterstützen die internationale Staff Mobility. Gegenüber dem vergangenen Studienjahr ist die Zahl jener Personen, die einen Auslandsaufenthalt im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit in Anspruch genommen haben, deutlich gestiegen, und zwar um je ein Drittel – sowohl bei Männern als auch bei Frauen. Darin zeigt sich eine Auswirkung der Unterstützungsmaßnahmen, die die WU ihren Mitarbeiter/innen zur internationalen Staff Mobility bietet.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals

	Erhebungszeitraum: 1.10.2006-30.09.2007			Erhebungszeitraum: 1.10.2005-30.09.2006		
Herkunftsland der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	63	234	297	28	113	141
Drittstaaten	25	78	103	14	47	61
Insgesamt	88	312	400	42	160	202

Interpretation:

Die internationale Vernetzung ist der WU nicht zuletzt durch die EQUIS-Akkreditierung ein sehr großes Anliegen. Vor diesem Hintergrund ist es besonders erfreulich, dass die Zahl der Wissenschaftler/innen, die zu Lehr- und/oder Forschungszwecken an die WU kamen, innerhalb eines Jahres beinahe verdoppelt werden konnte. Über die Zielvereinbarungen mit den Departmentvorständen wurden auch finanzielle Mittel für incomings im wissenschaftlichen Bereich vergeben. Es ist anzunehmen, dass diese Unterstützungsmaßnahme für den Anstieg der incomings mitverantwortlich ist.

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007			Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches Personal	108	43	151	107	40	147
allgemeines Universitätspersonal	78	10	88	37	10	47
Insgesamt	186	53	239	144	50	194

Interpretation:

Erfreulicherweise ist es gelungen, die in der Leistungsvereinbarung an diesem Indikator festgemachte Zielsetzung für 2007 um knapp 10% zu übertreffen. Dies gelang vor allen Dingen durch die Ausweitung der Programme für das allgemeine Universitätspersonal. Zugleich konnte die bereits hohe Teilnehmer/innenquote im wissenschaftlichen Bereich noch etwas gesteigert werden. Auffällig ist weiters, dass der Anteil des weiblichen Personals bei der Inanspruchnahme der Weiterbildung mit 78% sehr hoch liegt. Darin spiegelt sich zweifelsfrei die WU-Strategie wider, den weiblichen Nachwuchs – auch mit ausschließlich für Frauen konzipierten und zugelassenen Angeboten – besonders zu fördern.

II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

	Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007	Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro (Gesamt)	470.341	448.770

Interpretation:

Die WU hat sich 2007 erfolgreich an der dritten Ausschreibung des Programms „excellencia“ beteiligt. Die zuerkannten Mittel wurden für frauenbezogene Personalentwicklungsmaßnahmen verwendet. Die Steigerung der Aufwendungen zur Frauenförderung im Vergleich zum Jahr 2006 kann zum Großteil über diese Mittel erklärt werden.

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung in Euro

	Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007	Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung in Euro (Gesamt)	502.743	414.125

Interpretation:

Im Bereich Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung kann eine deutliche Steigerung verzeichnet werden. Diese Steigerung ist zum Großteil auf die Aktivitäten des Lehrstuhls für Gender und Diversitätsmanagement sowie die Vergabe eines frauenspezifischen Stipendiums zurückzuführen.

II.2.3 Personen in speziellen Einrichtungen

	Stichtag: 31.12.2007			Stichtag: 31.12.2006		
Art der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen	9	2	11	9	2	11
Schiedskommission	3	3	6	3	3	6
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen (ZAS)	18	3	21	20	5	25
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (E-Learning)	12	21	33	9	13	22
Insgesamt	42	29	71	41	23	64

Interpretation:

Sowohl hauptamtliche als auch ehrenamtliche Tätigkeit tragen dazu bei, Maßnahmen zu Gleichstellung, Internationalisierung und Professionalisierung des Studienangebotes umzusetzen. Mithilfe der in Einrichtungen für Gleichbehandlungsfragen tätigen Personen erfüllt die WU einen gesetzlichen Kontrollauftrag. Im Bereich e-learning zeigt sich durch eine wachsende Anzahl an Stellen das Bestreben der WU, das Studienangebot noch weiter zu professionalisieren. Im Feld der Internationalisierung tätige Personen helfen, den internationalen Studierendenaustausch noch weiter zu verbessern. Beide Ziele – sowohl der stärkere Einsatz von e-learning als auch der Ausbau der Partneruniversitäten – finden sich in den Leistungsvereinbarungen wider.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Stichtag: 31.12.2007, nicht vorhanden

Stichtag: 31.12.2006, nicht vorhanden

Anmerkung:

Aufgrund des fehlenden Bedarfs an der WU gibt es derzeit keine gesonderte Einrichtung für Studierende mit Behinderung/chronischen Erkrankungen. Die Zuständigkeit liegt nach Vereinbarung bei der ÖH.

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

	Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007	Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006
Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro (Gesamt)	34.500	4.300

Interpretation:

Für Studierende mit Behinderung hat die WU im vergangenen Jahr eine barrierefreie Web-Seite eingerichtet. Dafür fielen Softwarekosten von 8.000 Euro, monatliche Wartungsbeträge von 1.000 Euro sowie Kosten des internen Testaufwands von ca. 8.000 Euro an. Zudem wurden Veränderungen der Infrastruktur (Notrufe, die Anschaffung behindertengerechter Tische, etc.) im Wert von 6.500 Euro durchgeführt. Im Rahmen der Überlegungen zum Neubau der WU ist das Thema „behindertengerechte Bauweise“ ein sehr wesentliches.

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro

	Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007	Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006
Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro (Gesamt)	51.270	29.075

Interpretation:

In diese Kennzahl fließen unter anderem die Arbeitsleistungen der Kinderbetreuungsbeauftragten und die Einrichtung von Heimarbeitsplätzen für karenzierte Mitarbeiter/innen ein. Weiters wurde die im Jahr 2007 ausbezahlte Kindergeldaushilfe an Mitarbeiter/innen berücksichtigt.

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

	Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007	Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006
Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro (Gesamt)	291.483	256.118

Erklärung:

Die dargestellten Werte sind auf ganze Zahlen gerundet.

Interpretation:

Die Kosten für Online-Forschungsdatenbanken werden praktisch zur Gänze von der Hauptbibliothek der WU getragen. Sie machen 33% der gesamten Ausgaben der Hauptbibliothek für Erwerbung/Lizenzierung von Literatur und Information aus. Dieser Anteil ist im Berichtsjahr leicht gestiegen, da mit Datenbanken im Bereich Recht und Finanzierung die Digitale Bibliothek der WU ausgebaut wurde.

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche Zeitschriften in Euro

Publikationsform	Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007		Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006	
Print-Zeitschriften	408.645		437.519	
Online-Zeitschriften	154.718		91.787	
Insgesamt	563.363		529.306	

Erklärung:

Die dargestellten Werte sind auf ganze Zahlen gerundet.

Interpretation:

Die Kosten für wissenschaftliche Zeitschriften werden von der Hauptbibliothek und von den Institutsbibliotheken getragen. Gegenüber 2006 sind jedoch die Ausgaben für Online-Zeitschriften stark gestiegen (59 Prozent). Dies reflektiert einerseits die Angebotssituation, da immer mehr Zeitschriften auch online angeboten werden, andererseits konnte die Bibliothek Backfiles von JSTOR und Blackwell lizenzieren. Zudem hat das Department für Statistik und Mathematik seine Zeitschriftenabonnements weitgehend auf Online-Zeitschriften umgestellt.

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich in Euro

		Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007	Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006
Wissenschaftszweig			
1	NATURWISSENSCHAFTEN		59.931
11	Mathematik, Informatik		59.931
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN		119.862
53	Wirtschaftswissenschaften		59.931
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik		59.931
Insgesamt		0	179.792

Interpretation:

Im Jahr 2007 sind keine definitionsgemäßen Aufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich angefallen.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

	Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007	Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006
Einnahmen aus Sponsoring in Euro (Gesamt)	445.000	335.738

Interpretation:

Die Einnahmen aus Sponsoring konnten insbesondere durch die Einrichtung des CEE-Student Circle an der WU signifikant gesteigert werden.

II.2.11 Nutzfläche in m²

	Stichtag: 31.12.2007 Erstellungsdatum: 12.3.2008	Stichtag: 31.12.2006
Nutzfläche in m²	62.309	81.826

Anmerkung:

Die Differenz zum Vorjahresergebnis entsteht durch Definitionsunterschiede zwischen bmwf und WU im Jahr 2006. Die diesjährigen Zahlen sind um diese bereinigt. „Untervermietete Flächen“ sind herausgerechnet.

Interpretation:

Die WU verfügt über eine Nutzfläche von 62.309m². In Relation zu der Studierendenzahl ist die WU damit im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich ausgestattet. Das sich daraus ergebende Ressourcenproblem wird durch den Neubau der WU gelöst. Letzterer soll dazu beitragen, eine Universität der Zukunft zu bauen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Stakeholder der WU wohlfühlen.

II.3 Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital

II.3.1 Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen

Erhebungszeitraum:
1.1.2007 – 31.12.2007

Erhebungszeitraum:
1.1.2006 – 31.12.2006

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		5,0	5,0		3,0	3,0
52 Rechtswissenschaften		1,0	1,0		1,0	1,0
53 Wirtschaftswissenschaften		3,7	3,7		1,7	1,7
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		0,3	0,3		0,3	0,3
Insgesamt	0,0	5,0	5,0	0,0	3,0	3,0

Interpretation:

Die Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen ist 2007 – im Vergleich zum Vorjahr – um zwei Personen gestiegen.

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Stichtag: 31.12.2007

Stichtag: 31.12.2006

Partnerinstitutionen/Unternehmen	Herkunftsland des Kooperationspartners				Herkunftsland des Kooperationspartners			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten	18	196	118	332	38	129	116	283
Kunsteinrichtungen				0				0
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	13	20	7	40	19	3		22
Unternehmen	183	41	34	258	248	67	14	329
Schulen	6			6				0
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	4	1		5	4		1	5
sonstige	20	2		22	38	5		43
Insgesamt	244	260	159	663	347	204	131	682

Interpretation:

Der WU ist es wichtig, den Draht zur Wirtschaft zu halten. Die starke Bindung zwischen WU und Praxis wird anhand der großen Zahl von Unternehmenskooperationen sichtbar. Ein zweiter wichtiger Punkt sind die Partneruniversitäten der WU, welche jährlich im Steigen begriffen sind, wodurch die WU ihrer Verpflichtung in den Leistungsvereinbarungen nachkommt. Durch die große Zahl an Partneruniversitäten wird gewährleistet, dass ein umfangreicher Studierendenaustausch möglich ist.

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften

			Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007			Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006		
Wissenschaftszweig			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN			3,0	3,0		2,0	2,0
11	Mathematik, Informatik			3,0	3,0		2,0	2,0
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN		23,5	64,5	88,0	20,2	54,9	75,1
52	Rechtswissenschaften		3,5	14,0	17,5	4,0	10,0	14,0
53	Wirtschaftswissenschaften		18,5	45,0	63,5	15,0	41,4	56,4
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik			3,0	3,0		2,0	2,0
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		1,5	2,5	4,0	1,2	1,5	2,7
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN		1,5	2,5	4,0	2,8	3,1	5,9
65	Historische Wissenschaften			1,0	1,0		1,0	1,0
66	Sprach- und Literaturwissenschaften		1,5	1,5	3,0	2,8	2,1	4,9

Anmerkung:

Die dargestellten Zahlen sind auf eine Kommastelle gerundet. Allfällige Differenzen in den Summen sind darauf zurückzuführen.

Interpretation:

Ziel der WU ist eine starke Verankerung der WU Wissenschaftler/innen in der scientific community – diese wird durch das Zusammenspiel unterschiedlicher Tätigkeiten im wissenschaftlichen Bereich möglich. So haben 25 WU-Wissenschaftlerinnen und 70 WU-Wissenschaftler Funktionen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften inne, ungefähr 3/4 davon sind referierte Fachzeitschriften. Es handelt sich vorwiegend um wirtschaftswissenschaftliche und rechtswissenschaftliche Fachzeitschriften. Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2006 eine beachtliche Steigerung um 10%.

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Gremien

	Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007			Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006		
Gremiumssitz	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
national	1	7	8	1	6	7
EU	3	7	10	3	8	11
Drittstaaten	13	34	47	9	26	35
Insgesamt	17	48	65	13	40	53

Interpretation:

Ziel der WU ist eine starke Verankerung der WU Wissenschaftler/innen in der – nicht nur nationalen sondern auch internationalen – scientific community.

So haben 17 WU-Wissenschaftlerinnen und 48 WU-Wissenschaftler Funktionen in vorwiegend internationalen wissenschaftlichen Gremien inne. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Jahr 2006 um mehr als 20%.

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

	Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007	Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006
Entlehner-Typus		
Studierende	345.593	238.422
Lehrende/sonstige Universitätsangehörige	11.942	15.379
Nicht-Universitätsangehörige	172.181	96.714
Insgesamt	529.716	350.515

Interpretation:

Gegenüber 2006 ist der hohe Anteil von Entlehnungen an Nicht-Universitätsangehörige weiterhin gestiegen. Dies zeigt den guten Ruf, den die WU Bibliothek genießt, und in der Folge die starke Benützung der Universitätsbibliothek durch Studierende von Fachhochschulen und anderen Universitäten. An der Steigerung der Entlehnung durch Studierende zeigt sich die interne Beliebtheit der WU-Bibliothek und deren Ausstattung.

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

	Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007	Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006
Aktivitätsart		
Ausstellungen	0	0
Schulungen	36	34
Bibliotheksführungen	51	45
Insgesamt	87	79

Interpretation:

Bei der Zahl von Schulungen und Führungen ist eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Wegen der dafür wenig geeigneten fachlichen Ausrichtung und Art des Bestandes werden von der Universitätsbibliothek keine Ausstellungen organisiert. Im Berichtsjahr wurden von der Universitätsbibliothek zwei internationale Tagungen (Nereus, EBSLG) und ein „Österreichischer Wirtschaftsdatenbankentag“ organisiert. Im Rahmen der ersten Veranstaltung trafen die Bibliotheksdirektor/inn/en der European Business Schools Librarians' Group (EBSLG) zu einer Tagung mit dem Thema „Quality Issues“ zusammen. Nereus ist ein projektorientiertes Netzwerk Europäischer Universitätsbibliotheken mit einem starken volkswirtschaftlichen Fokus, an dem die Universitätsbibliothek der WU teilnimmt. Regelmäßige Tagungen dienen der Projektarbeit und dem internationalen Erfahrungsaustausch. Beim „Österreichischen Wirtschaftsdatenbankentag“ wurden den österreichischen Bibliothekar/inn/en und Informationsfachleuten internationale Wirtschaftsdatenbanken präsentiert und Fragen mit den Datenbankexpert/inn/en der Anbieter diskutiert.

III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Erhebungszeitraum:
1.10.2006 – 30.9.2007

Stichtag: 30.9.2006

Curriculum	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	5,6772	7,8554	13,5326	5,8555	9,0128	14,8683
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	5,6772	7,8554	13,5326	5,8555	9,0128	14,8683
146 Ausbildung von Lehrern in berufsbildenden Fächern	5,6772	7,8554	13,5326	5,8555	9,0128	14,8683
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	71,6604	126,7934	198,4538	65,0107	126,328	191,3387
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	10,3913	23,8879	34,2792	11,8882	24,4657	36,3539
314 Wirtschaftswissenschaft	10,3913	23,8879	34,2792	11,8882	24,4657	36,3539
34 Wirtschaft und Verwaltung	59,0889	99,1586	158,2475	53,0428	101,4809	154,5237
340 Wirtschaft und Verwaltung	13,0675	18,0793	31,1468	0,6452	3,5364	4,1816
345 Management und Verwaltung	46,0214	81,0793	127,1007	52,3976	97,9445	150,3421
38 Recht	2,1802	3,7469	5,9271	0,0797	0,3814	0,4611
380 Recht	2,1802	3,7469	5,9271	0,0797	0,3814	0,4611
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	1,5924	6,9712	8,5636	1,8859	7,7282	9,6141
48 Informatik	1,5924	6,9712	8,5636	1,8859	7,7282	9,6141
481 Informatik	1,5924	6,9712	8,5636	1,8859	7,7282	9,6141
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	0,1893	2,5597	2,7490	0,2657	2,4833	2,7490
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0,1893	2,5597	2,7490	0,2657	2,4833	2,7490
Insgesamt	79,1193	144,1797	223,2990	70,6213	144,8642	218,5701

Erklärungen:

- Die Tabelle zeigt das Zeitvolumen abgehaltener Lehrveranstaltungen der lehrenden Personen im Studienjahr 2006/07 nach Curricula in VZÄ (normiert auf eine Normarbeitszeit von 40 Wochenstunden).
- Die dargestellten VZÄ entsprechen den Semesterwerten, die sich als arithmetisches Mittel aus dem WS 2006/07 und dem SS 2007 errechnen.

Anmerkung:

- Aufgrund einer adaptierten Berechnungsmethode im Jahr 2007 wurden rückwirkend auch die Daten per Stichtag 30.9.2006 neu berechnet.

Interpretation:

Im Vergleich zum Studienjahr 2005/06 hat sich das Gesamtzeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre im Studienjahr 2006/07 etwas erhöht. Darüber hinaus kam es – im Vergleich zu 2006 – aufgrund einer adaptierten Zurechnungsmethode der Lehrveranstaltungen auf die Curricula zu einer deutlichen Verschiebung des Zeitvolumens zu den Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie einer kräftigen Reduzierung des Wertes in der Kategorie „Nicht bekannt/keine näheren Angaben“. Knapp 90% aller in einem Semester abgehaltenen Lehrveranstaltungsstunden decken jene Studienpläne ab, die sich den Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften zuordnen lassen. Der Anteil der von Frauen abgehaltenen Lehrveranstaltungsstunden hat sich im Vergleich zum vergangenen Studienjahr auf rund 35% erhöht.

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Stichtag: 31.12.2007

Stichtag: 31.12.2006

Studienart	Präsenz-Studien	blended-learning Studien	Fernstudien	Gesamt	Präsenz-Studien	blended-learning Studien	Fernstudien	Gesamt
Bachelorstudien	2	0	0	2	2	0	0	2
Masterstudien	3	0	0	3	1	0	0	1
PhD-Studien	1	0	0	1	1	0	0	1
andere Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	2	0	0	2	2	0	0	2
Ordentliche Studien insgesamt	8	0	0	8	6	0	0	6
Universitätslehrgänge für Graduierte	17	0	0	17	15	0	0	15
andere Universitätslehrgänge	7	1	0	8	8	1	0	9
Universitätslehrgänge insgesamt	24	1	0	25	23	1	0	24

Erklärungen:

- Die dargestellten Werte zeigen die Anzahl der eingerichteten Studien zum Stichtag 31.12.2007, also jene Studien, die im WS 2007/08 begonnen werden konnten.
- Diplomstudien konnten im WS 2007/08 zwar noch studiert, allerdings nicht mehr neu aufgenommen werden.

Interpretation:

Die WU erweitert ihr Studienangebot im Sinne der dreigliedrigen Studienarchitektur und erfüllt damit ein weiteres, in der Leistungsvereinbarung festgelegtes, Ziel. Im Wintersemester 2007/08 wurden zwei weitere Masterstudien (Wirtschaftspädagogik, Wirtschaftsrecht) in das Studienangebot aufgenommen sowie ein dreijähriges sozial- und wirtschaftswissenschaftliches Doktoratsstudium eingeführt. Das bisherige zweijährige Doktoratsstudium ist ab dem Wintersemester 2007/08 nicht mehr inskribierbar. Im Vergleich zum Vorjahr bietet die WU mehr Universitätslehrgänge für Graduierte an und forciert damit ihren Beitrag zur Förderung des lebenslangen Lernens.

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Erhebungszeitraum:
1.10.2006 – 30.9.2007Erhebungszeitraum:
1.10.2005 – 30.9.2006Erhebungszeitraum:
1.10.2004 – 30.9.2005

Curriculum	Erhebungszeitraum: 1.10.2006 – 30.9.2007									Erhebungszeitraum: 1.10.2005 – 30.9.2006									Erhebungszeitraum: 1.10.2004 – 30.9.2005								
	1. Studienabschnitt			Diplomstudien weitere Studienabschnitte			Gesamt			1. Studienabschnitt			Diplomstudien weitere Studienabschnitte			Gesamt			1. Studienabschnitt			Diplomstudien weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ
Insgesamt	4,1	5,6	5,0	6,4	6,0	6,2	10,2	11,3	10,6	6,1	6,7	6,4	5,9	6,9	6,3	12,0	13,6	12,6	5,7	6,3	6,1	6,0	6,2	6,1	11,7	12,6	12,2
1 ERZIEHUNG	4,3	4,6	4,6	6,6	7,7	6,7	11,0	12,7	11,2	5,1	4,6	5,0	6,6	7,7	6,8	11,7	12,3	11,8	4,6	5,6	4,7	6,8	6,1	6,9	11,4	11,7	11,5
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	4,3	4,6	4,6	6,6	7,7	6,7	11,0	12,7	11,2	5,1	4,6	5,0	6,6	7,7	6,8	11,7	12,3	11,8	4,6	5,6	4,7	6,8	6,1	6,9	11,4	11,7	11,5
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,1	5,6	5,0	6,3	6,0	6,1	10,1	11,3	10,6	6,3	7,0	6,6	5,9	6,7	6,2	12,1	13,7	12,7	6,0	6,4	6,1	5,8	6,2	6,1	11,9	12,6	12,3
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2,6	2,9	2,6	6,1	6,0	6,0	9,1	9,1	9,1	4,0	5,9	5,3	5,1	4,7	4,9	9,1	10,6	10,2	4,6	5,1	5,1	5,6	6,9	6,4	10,1	12,0	11,5
34 Wirtschaft und Verwaltung	4,5	6,0	5,3	6,4	6,0	6,2	10,3	11,8	10,9	6,3	7,1	6,6	5,9	6,8	6,3	12,2	13,8	12,9	6,0	6,41	6,2	6,0	6,3	6,1	12,0	12,7	12,3

Curriculum	Bachelorstudien			Masterstudien			Bachelorstudien			Masterstudien			Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	7,8	7,7	8,1	k. A.	k. A.	3,4	k. A.	7,0	7,0	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	5,7	5,7	k. A.	k. A.	k. A.
4 NATURWISSENSCHAFTEN	7,8	7,7	8,1	k. A.	k. A.	3,4	k. A.	7,0	7,0	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	5,7	5,7	k. A.	k. A.	k. A.
48 Informatik	7,8	7,7	8,1	k. A.	k. A.	3,4	k. A.	7,0	7,0	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	5,7	5,7	k. A.	k. A.	k. A.

Erklärungen:

- Liegen im betrachteten Studienjahr in einer Merkmalsausprägung weniger als 10 Abschlüsse vor, sind Abschlüsse des jeweils vorangehenden Studienjahres einzubeziehen. Wenn trotz Kumulierung zweier Studienjahre ein Wert größer als 9 nicht erreicht wird, ist in dieser Merkmalsausprägung keine durchschnittliche Studiendauer zu ermitteln und der Term ‚k.A.‘ (keine Angabe) auszuweisen.
- Studien ohne Abschnittsgliederung sind der Merkmalsausprägung ‚1. Studienabschnitt‘ zuzuordnen.

Anmerkung:

Durch einen Berechnungsfehler seitens des bmwf, der bis Drucklegung nicht gelöst werden konnte, wurde der WU gestattet, die eigenen Daten zu verwenden. Die Interpretation nimmt in der Folge auf eben diese Bezug. Das Σ-Zeichen entspricht der Gesamtsumme aus Männern und Frauen.

Interpretation:

Die durchschnittliche Studiendauer wird für die Bachelor-, Diplom- und Masterstudien auf Basis der Absolvent/inn/en des Studienjahres 2006/07 ausgewiesen, wobei bei letzteren aufgrund einer noch zu geringen Anzahl an Absolvent/inn/en keine aussagekräftige Interpretation möglich erscheint. Bei den Bachelorstudien hat sich die durchschnittliche Studiendauer der Absolvent/inn/en im Vergleich zum vorigen Studienjahr etwas erhöht. Eine Begründung könnte darin liegen, dass seit der Einführung des Bachelorstudiums Wirtschaftsinformatik im WS 2002/03 die Anzahl der Absolvent/inn/en stetig steigt und dadurch auch die durchschnittliche Studiendauer noch im Steigen begriffen ist. Bei den Diplomstudien hat sich die durchschnittliche Studiendauer seit dem letzten Studienjahr von 12,6 auf 10,6 Semester reduziert. Nach wie vor liegt dabei die durchschnittliche Studiendauer der Frauen unter jener der Männer.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

	Erhebungszeitraum: 1.10.2006 – 30.9.2007 Erstellungsdatum: 13.5.2008			Erhebungszeitraum: 1.10.2005 – 30.9.2006			Erhebungszeitraum: 1.10.2004 – 30.9.2005		
Curriculum	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor- und Diplomstudien	24,6	23,6	24,1	27,0	27,3	27,2	29,1	28,5	28,8
Masterstudien	53,3	61,8	58,6	20,0	25,0	22,2	–	–	–
Insgesamt	27,6	26,6	27,1	29,0	29,4	29,2	30,3	29,8	30,1

Erklärung:

Nachdem vom bmwf die Rückmeldung dieser Kennzahl erst deutlich nach dem Datenclearing-Zeitraum erfolgte, mussten die vom bmwf ermittelten Erfolgsquoten übernommen werden. Die Ermittlung der Erfolgsquote wurde dabei nicht anhand der im Arbeitsbehelf zu den WBV-Kennzahlen (Version 3.0) beschriebenen Berechnungsmethode durchgeführt. Anstatt dessen hat das bmwf eine adaptierte Variante dieser Berechnungsmethode verwendet.

Anmerkung:

Die Berechnungsmethode zur Ermittlung der Erfolgsquote wurde im Vergleich zur Wissensbilanz 2006 maßgeblich verändert. Eine Vergleichbarkeit der in der vorliegenden Wissensbilanz ausgewiesenen Erfolgsquote mit jener in der Wissensbilanz 2006 (Printversion) ist daher nicht zulässig. Darüber hinaus wird kritisch angemerkt, dass durch die Addition der den Beginnjahrgängen entsprechenden Teil-Prozentwerte theoretisch eine Erfolgsquote über 100% möglich erscheint. Auch die Zusammenfassung unterschiedlicher Studienpläne (bei Diplom- und Bachelorstudien: AHStG, UniStG und UG 2002) könnte zu einer verzerrten Vergleichbarkeit führen. Die gemäß der verwendeten Berechnungsmethode ermittelten Erfolgsquoten entsprechen daher nicht den realen Erfolgsquoten.

Interpretation:

Unter Anwendung der in der vorliegenden Wissensbilanz berücksichtigten Berechnungsmethode für das Berichtsjahr 2005/06, zeigt sich im Studienjahr 2006/07 bei den Masterstudien eine signifikant bessere Erfolgsquote als im Studienjahr davor (Steigerung von 22% auf 59%). Bei den Bachelor- und Diplomstudien ging die Erfolgsquote unter Berücksichtigung der vorgegebenen Berechnungsmethode hingegen leicht zurück, auch die Erfolgsquote auf Universitätsebene war im betrachteten Studienjahr etwas niedriger als im Studienjahr 2005/06.

III.1.5 Anzahl der Studierenden

Stichtag: Ende WS 07/08
Erstellungsdatum: 12.2.2008

Stichtag: 12.2.2007

Stichtag: 28.2.2006

		ord. Studierende			a.o. Studierende			Gesamt			ord. Studierende			a.o. Studierende			Gesamt			ord. Studierende			a.o. Studierende			Gesamt		
Staatsangehörigkeit		Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ
PN	Österreich	1.780	1.367	3.147	104	153	257	1.884	1.520	3.404	1.699	1.348	3.047	121	98	219	1.820	1.446	3.266	1.559	1.264	2.823	131	144	275	1.690	1.408	3.098
	EU	464	386	850	66	52	118	530	438	968	347	336	683	24	22	46	371	358	729	320	301	621	23	30	53	343	331	674
	Drittstaaten	187	144	331	70	99	169	527	243	500	203	136	339	85	133	218	288	269	557	177	128	305	99	178	277	276	306	582
	Gesamt	2.431	1.897	4.328	240	304	544	2.671	2.201	4.872	2.249	1.820	4.069	230	253	483	2.479	2.073	4.552	2.056	1.693	3.749	253	352	605	2.309	2.045	4.354
PU-PN	Österreich	6.573	7.282	13.855	239	261	500	6.812	7.543	14.355	6.394	7.059	13.453	226	241	467	6.620	7.300	13.920	6.235	6.996	13.231	214	206	420	6.449	7.202	13.651
	EU	1.062	1.060	2.122	41	61	102	1.103	1.121	2.224	743	769	1.512	27	29	56	770	798	1.568	662	682	1.344	30	22	52	692	704	1.396
	Drittstaaten	760	753	1.513	97	225	322	857	978	1.835	933	872	1.805	126	212	338	1.059	1.084	2.143	927	876	1.803	166	250	416	1.093	1.126	2.219
	Gesamt	8.395	9.095	17.490	377	547	924	8.772	9.642	18.414	8.070	8.700	16.770	379	482	861	8.449	9.182	17.631	7.824	8.554	16.378	410	478	888	8.234	9.032	17.266
PU	Österreich	8.353	8.649	17.002	343	414	757	8.696	9.063	17.759	8.093	8.407	16.500	347	339	686	8.440	8.746	17.186	7.794	8.260	16.054	345	350	695	8.139	8.610	16.749
	EU	1.526	1.446	2.972	107	113	220	1.633	1.559	3.192	1.090	1.105	2.195	51	51	102	1.141	1.156	2.297	982	983	1.965	53	52	105	1.035	1.035	2.070
	Drittstaaten	947	897	1.844	167	324	491	1.114	1.221	2.335	1.136	1.008	2.144	211	345	556	1347	1.353	2.700	1.104	1.004	2.108	265	428	693	1.369	1.432	2.801
	Gesamt	10.826	10.992	21.818	617	851	1.468	11.443	11.843	23.286	10.319	10.520	20.839	609	735	1.344	10.928	11.255	22.183	9.880	10.247	20.127	663	830	1.493	10.543	11.077	21.620

Erklärung:

- PN: Neuzugelassene Studierende
- PU-PN: Studierende im zweiten und höheren Semestern
- PU: Studierende insgesamt

Anmerkung:

Das Σ-Zeichen entspricht der Gesamtsumme aus Männern und Frauen.

Interpretation:

Die WU hat einen neuerlichen Anstieg der Studierendenzahlen zu verzeichnen. Bei den neu zugelassenen ordentlichen Studierenden gab es im Vergleich zum WS 2006/07 eine Steigerung von knapp 3%, wobei die Studierenden aus den EU-Ländern und Drittstaaten für etwa die Hälfte des Zuwachses verantwortlich sind. Der Anstieg bei den neu zugelassenen ordentlichen Studierenden verdeutlicht zum einen die rege Nachfrage der im WS 2006/07 neu eingeführten Bachelorstudien, zum anderen konnten aufgrund des erweiterten Studienangebots mehr Studierende attrahiert werden. Insgesamt waren an der WU im betrachteten WS 2007/08 um etwa 5% mehr Studierende zugelassen als im Wintersemester davor.

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Erhebungszeitraum: 1.10.2006 – 30.9.2007 Erhebungszeitraum: 1.10.2005 – 30.9.2006 Erhebungszeitraum: 1.10.2004 – 30.9.2005
Erstellungsdatum: 12.3.2008

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	4.916	4.980	9.896	4.862	4.764	9.626	4.900	4.815	9.715
andere Staaten	1.630	1.455	3.085	1.503	1.298	2.801	1.435	1.166	2.601
Insgesamt	6.546	6.435	12.981	6.365	6.062	12.427	6.335	5.981	12.316

Erklärung:

Prüfungsaktiv ist ein/e Studierende/r, wenn er/sie im betrachteten Studienjahr Prüfungen im Ausmaß von insgesamt mindestens 8 Semesterstunden erfolgreich abgelegt oder seit dem vorherigen Berichtsstudienjahr einen Studienabschnitt vollendet hat.

Interpretation:

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich im Studienjahr 2006/07 die Anzahl der prüfungsaktiven ordentlichen Studierenden um mehr als 4% erhöht. Dieser Anstieg dürfte vor allem durch den relativ starken Zuwachs bei den neu zugelassenen ordentlichen Studierenden im WS 2006/07 erklärbar sein.

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Stichtag: Ende WS 07/08
Erstellungsdatum: 12.2.2008

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	771	515	1.286	23	31	54	16	12	28	810	558	1.368
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	771	515	1.286	23	31	54	16	12	28	810	558	1.368
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISS.	11.607	12.963	24.570	2.011	1.961	3.972	1.270	1.202	2.472	14.888	16.126	31.014
30 Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht												
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.100	2.919	5.019	192	266	458	115	129	244	2.407	3.314	5.721
34 Wirtschaft und Verwaltung	8.230	8.630	16.860	1.671	1.553	3.224	1.041	977	2.018	10.942	11.160	22.102
38 Recht	1.277	1.414	2.691	148	142	290	114	96	210	1.539	1.652	3.191
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	215	549	764	24	64	88	46	109	155	285	722	1.007
48 Informatik	215	549	764	24	64	88	46	109	155	285	722	1.007
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	9	4	13			0			0	9		13
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	9	4	13			0			0	9		13
Insgesamt	12.602	14.031	26.633	2.058	2.056	3.182	1.332	1.323	2.655	15.992	17.410	33.402

Erklärung:

Incoming-Studierende sind in den Zahlen berücksichtigt und dem ISCED-2-Steller „34“ zugeordnet.

Interpretation:

Die Anzahl aller ordentlichen Studien, für welche die Studierenden im WS 2007/08 zugelassen waren, blieb – im Vergleich zum vorhergehenden Wintersemester – nahezu unverändert bei etwas mehr als 33.000 ordentlichen Studien. Dennoch ist bei den rechtswissenschaftlichen Studien ein besonders hoher Zuwachs an belegten Studien zu verzeichnen (+ 131%), der sich auf Gesamtebene aufgrund von Rückgängen bei anderen Studien wieder kompensiert. Verantwortlich für diesen Anstieg sind insbesondere Bachelorstudierende, die entweder auf das Bachelorstudium Wirtschaftsrecht umsteigen oder dieses zusätzlich (zum bestehenden Diplomstudium bzw. zum Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) belegen.

III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

Stichtag: 1.12.2006

Stichtag: 28.2.2006

	Staatsangehörigkeit												Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	982	624	1.606	24	35	59	25	18	43	1.031	677	1.708	1.069	544	1.613	20	15	35	18	12	30	1.107	571	1.678
	982	624	1.606	24	35	59	25	18	43	1.031	677	1.708	1.069	544	1.613	20	15	35	18	12	30	1.107	571	1.678
	11.476	12.854	24.330	1.467	1.568	3.035	1.579	1.328	2.907	14.522	15.750	30.272	9.975	11.166	21.141	1.277	1.260	2.537	1.437	1.260	2.697	12.689	13.686	26.375
													8	10	18			0			0	8	10	18
	2.650	3.578	6.228	205	295	500	193	190	383	3.048	4.063	7.111	2.331	3.018	5.349	180	215	395	157	183	340	2.668	3.416	6.084
	8.259	8.628	16.887	1.209	1.224	2.433	1.342	1.118	2.460	10.810	10.970	21.780	7.633	8.133	15.766	1.096	1.045	2.141	1.279	1.077	2.356	10.008	10.255	20.263
	567	648	1.215	53	49	102	44	20	64	664	717	1.381	3	5	8	1		1	1		1	5	5	10
	280	694	974	27	61	88	74	168	242	381	923	1.304	226	658	884	25	56	81	70	171	241	321	885	1.206
	280	694	974	27	61	88	74	168	242	381	923	1.304	226	658	884	25	56	81	70	171	241	321	885	1.206
	9	6	15			0			0	9	6	15			0			0			0			0
	9	6	15			0			0	9	6	15			0			0			0			0
	12.747	14.178	26.925	1.518	1.664	3.182	1.678	1.514	3.192	15.943	17.356	33.299	11.270	12.368	23.638	1.322	1.331	2.653	1.525	1.443	2.968	14.117	15.142	29.259

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Stichtag: Ende WS 07/08 Erstellungsdatum: 12.2.2008										Stichtag 12.2.2007						Stichtag 28.2.2006											
Art der Mobilitätsprogramme	EU			Gastland Drittstaaten			Gesamt			EU			Gastland Drittstaaten			Gesamt			EU			Gastland Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ
ERASMUS	103	84	187	7	1	8	110	85	195	131	68	199	13	12	25	144	80	224	104	81	185	7	9	16	111	90	201
LEONARDO da VINCI	4		4				4		4			0			0			0			0			0			0
sonstige	21	17	38	83	89	172	104	106	210	23	10	33	80	81	161	103	91	194	8	7	15	67	63	130	75	70	145
Insgesamt	128	101	229	90	90	180	218	191	409	154	78	232	93	93	186	247	171	418	112	88	200	74	72	146	186	160	346

Anmerkung:

Die dargestellten Zahlen sind vom bmwf übernommene Daten (nicht originäre Kennzahl). Die Berechnung der WU weicht von diesen Werten marginal ab. Das Σ-Zeichen entspricht der Gesamtsumme aus Männern und Frauen.

Interpretation:

Die weiterhin kontinuierliche Steigerung des Internationalisierungsgrads und des Angebots an qualitativ hochwertigen internationalen Programmen sind strategische Ziele der WU, die auch in den Leistungsvereinbarungen verankert sind. Regelmäßige Evaluierungen dienen zur Bedarfserhebung unter den Studierenden und stellen eine Weiterentwicklung sicher. Die Zahl der Partneruniversitäten und der Austauschprogramme befindet sich seit Jahren in stetigem Wachstum. Die obigen Daten des Wintersemesters 07/08 zeigen, dass das große Angebot zur Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen von den WU-Studierenden, wie auch in den Vorjahren, sehr gut angenommen wird.

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Stichtag: Ende WS 07/08 Erstellungsdatum: 12.2.2008												Stichtag 12.2.2007						Stichtag 28.2.2006												
Art der Mobilitätsprogramme	EU			Gastland Drittstaaten			Gesamt			EU			Gastland Drittstaaten			Gesamt			EU			Gastland Drittstaaten			Gesamt					
	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ			
ERASMUS	163	107	270	11	3	14	174	110	284	109	117	226	10	8	18	119	125	244	120	107	227	15	6	21	135	113	248			
LEONARDO da VINCI	0			0			0			0			0			0			0			0			0			0		
sonstige	1	1	2	108	78	186	109	79	188	2	6	8	86	66	152	88	72	160	5	3	8	79	50	129	84	53	137			
Insgesamt	164	108	272	119	81	200	283	189	472	111	123	234	96	74	170	207	197	404	125	110	235	94	56	150	219	166	385			

Anmerkung:

Die dargestellten Zahlen sind vom bmwf übernommene Daten (nicht originäre Kennzahl). Die Berechnung der WU weicht in der Subkategorie „Sonstige“ vom bmwf-Wert deutlich und nicht nachvollziehbar ab. Das Σ-Zeichen entspricht der Gesamtsumme aus Männern und Frauen.

Interpretation:

Internationale Austauschstudierende tragen an der WU maßgeblich zu internationalen Erfahrungen im Studium bei. Die WU bietet mit speziell ausgerichteten Programmen und Aktivitäten – wie z.B. der Zusammenarbeit mit Studierendenorganisationen, einem umfangreichen englischen Kursprogramm und der Teilnahme am CEMS Programm – attraktive Studienplätze für Incomings an. Die obigen Daten des Wintersemesters 07/08 zeigen, dass die WU für Austauschstudierende ein beliebter und etablierter Studienort ist.

III.1.10 Zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassene Studierende ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Stichtag: 11.2.2008

Wissenschaftszweig	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	1		1			0			0	1		1
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	1		1			0			0	1		1
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	1	1	2	2	9	11	2	4	6	5	14	19
30 Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht			0			0			0			0
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften			0	1	1	2			0	1	1	2
34 Wirtschaft und Verwaltung	1	1	2		8	8	2	3	5	3	12	15
38 Recht			0	1		1		1	1	1	1	2
4 NATURWISSENSCHAFTEN			0			0			0			0
48 INFORMATIK			0			0			0			0
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN			0			0			0			0
99 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN			0			0			0			0
Insgesamt	2	1	3	2	9	11	2	4	6	6	14	20
davon Masterstudium	1		1			0			0	1		1
davon Doktoratsstudium	1	1	2	2	9	11	2	4	6	5	14	19

Interpretation:

Nach einem Einbruch im Jahr 2006 ist die Anzahl der Studierenden in einem Master- oder Doktoratsstudium ohne einen österreichischen Erstabschluss zwar deutlich gestiegen, bleibt aber auf einem niedrigen Niveau. Ausschlaggebend für den neuerlichen Anstieg ist insbesondere ein Zuwachs bei der Anzahl der männlichen Doktoratsstudierenden (+7) aus den EU-Ländern.

III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

Stichtag: 12.2.2007

Stichtag: 28.2.2006

	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	0		0	0		0	0		0	0		0	0		0	0		0	0		0			0
	0		0	0		0	0		0	0		0	0		0	0		0	0		0			0
	0		0	2	2	4	6	1	7	8	1	11	1	5	6	2	6	8	5	6	11	8	17	25
	0		0			0			0			0	1	1		1	1		1		1	1	2	3
	0		0			0	1	1	2	1	2	2	1	1	1			0			0	1		1
	0		0		2	2	5		5	5		7	1	3	4	1	5	6	3	6	9	5	14	19
	0		0	2		2			0	2	2	2			0	1		1	1		1	2		2
		2	2			0			0		2	2			0			0		1	1		1	1
		2	2			0			0			2			0			0		1	1		1	1
	1		1			0			0	1		1			0			0			0			0
	1		1			0			0	1		1			0			0			0			0
	1	2	3	2	2	4	6	1	7	9	5	14	1	5	6	2	6	8	5	7	12	8	18	26
		2	2			0			0		2	2			0			0		1	1		1	1
	1		1	2	2	4	6	1	7	9	3	12	1	5	6	2	6	8	5	6	11	8	17	25

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

Stichtag: 31.12.2007 Stichtag: 31.12.2006

Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	1	1
--	---	---

Interpretation:

Mit der Teilnahme an einem internationalen Joint Degrees-Programm unterstreicht die WU ihre internationale Ausrichtung im Bereich der Lehre.

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007 Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006

Art des Projekts	Gesamt	Gesamt
Curriculum-Entwicklung	601.567	715.494
e-Education	1.449.206	962.260
Hochschuldidaktik	136.613	158.655
Qualitätssicherung in der Lehre	585.469	523.193
Studierendenmobilität	1.314.270	668.189
sonstige	0	0
Insgesamt	4.087.124	3.027.791

Anmerkung:

Die abgebildeten Daten sind auf ganze Zahlen gerundet. Allfällige Differenzen in der Summe können darauf zurückgeführt werden.

Interpretation:

Die Gesamtaufwendungen für Projekte im Lehrbereich sind im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr um mehr als ein Drittel gestiegen. Hauptverantwortlich für den Anstieg sind dabei die knapp um 100% gestiegenen Aufwendungen für Studierendenmobilität. Damit unterstreicht die WU ihre Bemühungen zu einer stärkeren Internationalisierung. Ebenfalls deutlich höhere Aufwendungen als noch im Jahr davor sind für e-Education zu verzeichnen. In diesem Zusammenhang sind im Wesentlichen die Maßnahmen zum Ausbau und zur Verbesserung der e-Learning-Plattform sowie die Neugestaltung eines Teils des RZB Multimedialen Sprachlabors zu erwähnen.

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilsmäßige Zuordnung des im F&E Bereich tätigen wissenschaftlichen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007 Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006

Wissenschaftszweig		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	0,6%	1,8%	1,3%	0,5%	1,8%	1,3%
11	Mathematik, Informatik	0,6%	1,8%	1,3%	0,5%	1,8%	1,3%
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	88,3%	91,9%	90,3%	87,3%	91,9%	89,9%
52	Rechtswissenschaften	20,6%	18,3%	19,3%	22,4%	16,6%	19,0%
53	Wirtschaftswissenschaften	60,8%	68,2%	64,9%	57,2%	69,9%	64,6%
54	Soziologie	2,2%	1,5%	1,8%	2,5%	1,4%	1,8%
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,6%	1,9%	1,3%	0,5%	1,8%	1,3%
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	4,1%	2,1%	3,0%	4,6%	2,2%	3,2%
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	11,1%	6,3%	8,4%	12,3%	6,3%	8,8%
61	Philosophie	0,9%	0,5%	0,6%	0,9%	0,5%	0,7%
65	Historische Wissenschaften	1,2%	2,1%	1,7%	0,9%	2,0%	1,6%
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	9,0%	3,7%	6,1%	10,4%	3,8%	6,6%
Insgesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Anmerkung:

Die abgebildeten Daten sind auf eine Kommastelle gerundet. Allfällige Differenzen in der Summe können darauf zurückgeführt werden.

Interpretation:

Die Ausrichtung als Wirtschaftsuniversität bringt einen hohen Anteil des in Forschung und Entwicklung tätigen Personals im Bereich der Wirtschaftswissenschaften mit sich. Die juristische Schwerpunktsetzung der WU, insbesondere im Wirtschaftsrecht, spiegelt sich ebenfalls deutlich in den Zahlen wider.

III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte

Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007

Wissenschaftszweig		Grundlagenforschung			Gesamt
		national	EU	Drittstaaten	
1	NATURWISSENSCHAFTEN	0,5			0,5
11	Mathematik, Informatik	0,5			0,5
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	24,8	8,0	1,0	33,8
52	Rechtswissenschaften	5,0	2,0		7,0
53	Wirtschaftswissenschaften	18,7	4,7	1,0	24,4
54	Soziologie		1,0		1,0
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,5			0,5
59	sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,6	0,3		0,9
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,7	1,0		1,7
61	Philosophie		1,0		1,0
65	Historische Wissenschaften				0,0
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	0,7			0,7
Insgesamt		26,0	9,0	1,0	36,0

Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation

EU		5,0		5,0
Bund (Ministerien)	2,0	1,0		3,0
Land				0,0
Gemeinden und Gemeindeverbände	1,0			1,0
FWF	3,0	2,0		5,0
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	2,0			2,0
Unternehmen	3,0			3,0
Gesetzliche Interessensvertretungen	1,0			1,0
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	12,0	1,0		13,0
sonstige	2,0		1,0	3,0
Gesamt	26,0	9,0	1,0	36,0

Interpretation:

Die massive Steigerung der Drittmiteinnahmen (siehe Kennzahl IV.2.5) gegenüber dem Jahr 2006 spiegelt sich auch in der hohen Anzahl der laufenden drittmittelfinanzierten F&E-Projekte wider.

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

	Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				sonstige				Gesamt			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
	0,8	0,3		1,2				0,0				0,0	1,3	0,3		1,7
	0,8	0,3		1,2				0,0				0,0	1,3	0,3		1,7
	71,8	28,7	2,0	102,4	27,0	5,0		32,0	32,3	6,0	1,0	39,3	155,9	47,7	4,0	207,5
	5,0	5,0		10,0	3,0	1,0		4,0	3,0	3,0		6,0	16,0	11,0		27,0
	65,0	22,3	2,0	89,4	24,0	4,0		28,0	29,0	3,0	1,0	33,0	136,7	34,0	4,0	174,8
		1,0		1,0				0,0				0,0		2,0		2,0
	0,8	0,3		1,2				0,0				0,0	1,3	0,3		1,7
	0,9			0,9				0,0	0,3			0,3	1,8	0,3		2,1
	1,4			1,4	1,0			1,0	0,7			0,7	3,8	1,0		4,8
				0,0				0,0				0,0		1,0		1,0
				0,0	1,0			1,0				0,0	1,0			1,0
	1,4			1,4				0,0	0,7			0,7	2,8			2,8
	74,0	29,0	2,0	105,0	28,0	5,0	0,0	33,0	33,0	6,0	1,0	40,0	161,0	49,0	4,0	214,0

		16,0		16,0	1,0	4,0		5,0		5,0		5,0	1,0	30,0		31,0
	20,0	2,0		22,0	8,0			8,0	3,0			3,0	33,0	3,0		36,0
	2,0			2,0	1,0			1,0				0,0	3,0			3,0
	2,0			2,0				0,0				0,0	3,0			3,0
	4,0			4,0	1,0			1,0				0,0	8,0	2,0		10,0
	4,0			4,0				0,0	1,0			1,0	7,0			7,0
	17,0	6,0	1,0	24,0	5,0	1,0		6,0	4,0			4,0	29,0	7,0	1,0	37,0
	6,0	1,0		7,0	1,0			1,0				0,0	8,0	1,0		9,0
	15,0	2,0		17,0	11,0			11,0	14,0			14,0	52,0	3,0		55,0
	4,0	2,0	1,0	7,0				0,0	11,0	1,0	1,0	13,0	17,0	3,0	3,0	23,0
	74,0	29,0	2,0	105,0	28,0	5,0	0,0	33,0	33,0	6,0	1,0	40,0	161,0	49,0	4,0	214,0

III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte

Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006

Wissenschaftszweig		Grundlagenforschung			Gesamt
		national	EU	Drittstaaten	
1	NATURWISSENSCHAFTEN				0,0
11	Mathematik, Informatik				0,0
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	15,3	9,0		24,3
52	Rechtswissenschaften	2,0	2,0		4,0
53	Wirtschaftswissenschaften	12,7	5,7		18,4
54	Soziologie		1,0		1,0
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik				0,0
59	sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,6	0,3		0,9
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,7	1,0		1,7
61	Philosophie		1,0		1,0
65	Historische Wissenschaften				0,0
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	0,7			0,7
Insgesamt		16,0	10,0	0,0	26,0

Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation

EU		4,0		4,0
Bund (Ministerien)	2,0	2,0		4,0
Land				0,0
Gemeinden und Gemeindeverbände				0,0
FWF	1,0	2,0		3,0
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	1,0			1,0
Unternehmen	1,0	1,0		2,0
Gesetzliche Interessensvertretungen	1,0			1,0
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	9,0	1,0		10,0
sonstige	1,0			1,0
Gesamt	16,0	10,0	0,0	26,0

Insgesamt

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

	Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				sonstige				Gesamt			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
	1,3			1,3				0,0				0,0	1,3			1,3
	1,3			1,3				0,0				0,0	1,3			1,3
	54,0	27,0	2,0	83,0	19,0			25,0	18,3	7,0	1,0	26,3	106,6	49,0	3,0	158,6
	5,0	5,0		10,0	3,0	6,0		4,0	1,0	4,0		5,0	11,0	12,0		23,0
	46,0	21,0	2,0	69,0	16,0	1,0		21,0	17,0	3,0	1,0	21,0	91,7	34,7	3,0	129,4
	1,0	1,0		2,0		5,0		0,0				0,0	1,0	2,0		3,0
	1,3			1,3				0,0				0,0	1,3			1,3
	0,6			0,6				0,0	0,3			0,3	1,5	0,3		1,8
	0,7			0,7	1,0			1,0	0,7			0,7	3,1	1,0		4,1
				0,0				0,0				0,0		1,0		1,0
				0,0	1,0			1,0				0,0	1,0			1,0
	0,7			0,7				0,0	0,7			0,7	2,1			2,1
	56,0	27,0	2,0	85,0	20,0	6,0	0,0	26,0	19,0	7,0	1,0	27,0	111,0	50,0	3,0	164,0

	1,0	14,0		15,0		4,0		4,0	2,0	5,0		5,0	1,0	27,0		28,0
	14,0	2,0		16,0	7,0			7,0				2,0	25,0	4,0		29,0
	1,0			1,0	1,0			1,0				0,0	2,0			2,0
	1,0	1,0		2,0				0,0				0,0	1,0	1,0		2,0
	3,0			3,0	1,0			1,0				0,0	5,0	2,0		7,0
	2,0			2,0	1,0			1,0				0,0	4,0			4,0
	9,0	5,0		14,0		1,0		1,0	1,0			1,0	11,0	7,0		18,0
	5,0	1,0		6,0	1,0			1,0				0,0	7,0	1,0		8,0
	17,0	2,0	1,0	20,0	7,0	1,0		8,0	10,0	1,0		11,0	43,0	5,0	1,0	49,0
	3,0	2,0	1,0	6,0	2,0			2,0	6,0	1,0	1,0	8,0	12,0	3,0	2,0	17,0
	56,0	27,0	2,0	85,0	20,0	6,0	0,0	26,0	19,0	7,0	1,0	27,0	111,0	50,0	3,0	164,0

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte

	Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007	Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006
Insgesamt	0	0

Anmerkung:

Die thematisch orientierte Forschung ist an den WU Forschungsinstituten konzentriert. Mit diesen werden derzeit noch keine Zielvereinbarungen abgeschlossen. In Zukunft ist es angedacht, auch mit den Forschungsinstituten Zielvereinbarungen abzuschließen und die Forschung damit zu evaluieren.

III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

			Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007			Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006		
Wissenschaftszweig			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN			0,5	0,5			0,0
11	Mathematik, Informatik			0,5	0,5			0,0
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN		5,0	8,5	13,5	7,0	10,0	17,0
52	Rechtswissenschaften		1,0	3,0	4,0		3,0	3,0
53	Wirtschaftswissenschaften		4,0	5,0	9,0	7,0	6,5	13,5
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften			0,5	0,5		0,5	0,5
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN			1,0	1,0			0,0
61	Philosophie			1,0	1,0			0,0
Insgesamt			5,0	10,0	15,0	7,0	10,0	17,0
Fördergeber-Organisation								
Insgesamt	FWF			3,0	3,0		2,0	2,0
	ÖAW		3,0	4,0	7,0	2,0	3,0	5,0
	Bund		1,0	2,0	3,0	3,0	4,0	7,0
	ÖFG		1,0	1,0	2,0		1,0	1,0
	Sonstige					2,0		2,0
	Gesamt		5,0	10,0	15,0	7,0	10,0	17,0

Interpretation:

Der WU ist es wichtig, junge Wissenschaftler/innen zu fördern und ihnen exzellente Rahmenbedingungen für ihre wissenschaftliche Arbeit zu bieten. So haben fünf Forschungsstipendiatinnen und zehn Forschungsstipendiaten ein Stipendium erhalten, um an der WU vorwiegend in den Bereichen der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften zu forschen. Drei Stipendien kommen vom Bund, sieben von der ÖAW, drei vom FWF und zwei von der ÖFG. Somit konnte die Anzahl der Stipendiat/innen in etwa gehalten werden.

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007				Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006		
Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1,0	1,8	2,8	0,5		0,5
11 Mathematik, Informatik	1,0	1,8	2,8	0,5		0,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	123,6	98,2	221,8	63,8	91,0	154,8
52 Rechtswissenschaften	18,0	15,0	33,0	12,0	15,0	27,0
53 Wirtschaftswissenschaften	101,7	81,0	182,7	47,7	75,1	122,8
54 Soziologie	2,0		2,0	3,0		3,0
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	1,0	1,8	2,8	0,5		0,5
59 sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,9	0,3	1,2	0,6	0,9	1,5
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2,4	3,0	5,4	1,7	2,0	3,7
65 Historische Wissenschaften	1,0	3,0	4,0	1,0	2,0	3,0
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1,4		1,4	0,7		0,7
Insgesamt	127,0	103,0	230,0	66,0	93,0	159,0

Anmerkung:

Die dargestellten Daten sind auf eine Kommastelle gerundet. Allfällige Differenzen in der Summe können darauf zurückgeführt werden.

Interpretation:

Gegenüber dem Jahr 2006 wurden 71 zusätzliche drittfinanzierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in F&E-Projekten beschäftigt. Die größte Steigerung entfällt auf den Bereich der Angewandten Forschung, dessen Stärkung sich die WU auch in den Leistungsvereinbarungen verschrieben hat. Absolut gesehen ist eine Tendenz in Richtung vermehrter Beschäftigung von weiblichen drittmittelfinanzierten Wissenschaftlerinnen zu erkennen.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Stichtag: Ende WS 07/08
Erstellungsdatum: 12.2.2008

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	33	18	51	1	1	1			0	34	18	52
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	33	18	51	1	1	1			0	34	18	52
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISS.	400	696	1.096	45	82	127	41	37	78	486	815	1.301
30 Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht			0			0			0			0
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	39	84	123	9	13	22	7	4	11	55	101	156
34 Wirtschaft und Verwaltung	342	588	930	34	69	103	33	32	65	409	689	1.098
38 Recht	19	24	43	2	2	2	1	1	2	22	25	47
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	1	4	5			0			0	1	4	5
48 Informatik	1	4	5			0			0	1	4	5
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	9	4	13			0			0	9	4	13
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	9	4	13			0			0	9	4	13
Insgesamt	443	722	1.165	46	82	128	41	37	78	530	841	1.371

Erklärung:

Die Zuordnung der Doktoratsstudien auf die ISCED-2-Steller ist auf Basis der 2. Kennzahl des Studienbildes erfolgt.

Interpretation:

Im WS 2007/08 haben erheblich mehr Studierende ein Doktoratsstudium belegt als noch im Wintersemester davor, der Anstieg der Anzahl der belegten Studien beträgt 43%. Relativ gesehen gab es die höchste Zuwachsrate in der Kategorie ‚Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften‘ (+93%), in absoluten Zahlen ausgedrückt ist im Vergleich zum WS 2006/07 die Anzahl der belegten Doktoratsstudien in der Kategorie ‚Wirtschaft und Verwaltung‘ am stärksten gewachsen (+ 314 Studien). Eine Begründung für die gewaltige Steigerung dürfte in der im WS 07/08 bevorstehenden Einführung des dreijährigen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Doktoratsstudiums im WS 2007/08 zu finden sein. Durch die Umstellung vom zweijährigen auf das dreijährige Doktoratsstudium ist anzunehmen, dass unverhältnismäßig viele Studierende noch im SS 2007 das zweijährige sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Doktoratsstudium aufgenommen und im WS 2007/08 fortgesetzt haben.

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

Stichtag: 12.2.2006

Stichtag: 28.2.2005

Staatsangehörigkeit												Staatsangehörigkeit											
Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
15	11	26	1	1		0	0		16	11	27	15	11	26	1	1		0			16	11	27
15	11	26	1	1		0			16	11	27	15	11	26	1	1		0			16	11	27
262	495	757	36	52	88	37	28	65	335	575	910	268	500	768	27	59	86	36	26	62	331	585	916
		0			0			0			0	8	10	18			0			0	8	10	18
25	54	79	4	6	10	7	6	13	36	66	102	17	53	70	3	9	12	6	5	11	26	67	93
231	429	660	28	46	74	29	22	51	288	497	785	240	432	672	23	50	73	29	21	50	292	503	795
6	12	18	4		4	1		1	11	12	23	3	5	8	1		1	1		1	5	5	10
	6	6			0			0		6	6	1	3	4			0			0	1	3	4
	6	6			0			0		6	6	1	3	4			0			0	1	3	4
9	6	15			0			0	9	6	15			0			0			0			0
9	6	15			0			0	9	6	15			0			0			0			0
286	518	804	37	52	89	37	28	65	360	598	958	284	514	798	28	59	87	36	26	62	348	599	947

III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

Anmerkung:

Diese Kennzahl wird entsprechend einer Verordnungsänderung ab dem Jahr 2007 nicht mehr geliefert.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Stichtag: 12.2.2007

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISS.	43	67	110	2	6	8	2	1	3	47	74	121
34 Wirtschaft und Verwaltung	43	67	110	2	6	8	2	1	3	47	74	121
Insgesamt	43	67	110	2	6	8	2	1	3	47	74	121

Anmerkung:

Das Σ-Zeichen entspricht der Gesamtsumme aus Männern und Frauen.

Interpretation:

Ähnlich wie die Gesamtzahl der belegten Doktoratsstudien (III.2.6) ist auch die Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben, im Vergleich zum WS 2006/07 kräftig angestiegen (+ 42%). Auch hier liegt die Vermutung nahe, dass sich der Anstieg im Wesentlichen durch die Umstellung auf das dreijährige sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Doktoratsstudium und die damit verbundene „Sicherung“ des zweijährigen Programms begründen lässt. Rund 90% der Doktoratsstudierenden mit FH-Abschluss sind Inländer/innen.

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

Stichtag: 12.2.2006

Stichtag: 28.2.2005

Stichtag: 12.2.2006												Stichtag: 28.2.2005											
Österreich			Staatsangehörigkeit						Gesamt			Österreich			Staatsangehörigkeit						Gesamt		
Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ
28	49	77	4	2	6	1	1	2	33	52	85	23	52	75	3	2	5			0	26	54	80
28	49	77	4	2	6	1	1	2	33	52	85	23	52	75	3	2	5			0	26	54	80
28	49	77	4	2	6	1	1	2	33	52	85	23	52	75	3	2	5	0	0	0	26	54	80

IV. Output und Wirkung der Kernprozesse

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse – Teil 1

Erhebungszeitraum: 1.10.2006 – 30.9.2007
Erstellungsdatum: 25.2.2008

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ
1 ERZIEHUNG		87	26	113	1		1			0	88	26	114
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	Erstabschluss	86	26	112	1		1			0	87	26	113
	weiterer Abschluss	1		1			0			0	1		1
	Gesamt	87	26	113	1	0	1	0	0	0	88	26	114
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISS.		588	631	1219	82	53	153	24	29	53	694	87	1407
30 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	weiterer Abschluss												
	Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Erstabschluss	60	67	136	9	4	13	2	1	3	71	81	152
	weiterer Abschluss	1	3	4	1	1	2	1	2	3	3	6	9
	Gesamt	61	79	140	10	5	15	3	3	6	74	87	161
34 Wirtschaft und Verwaltung	Erstabschluss	504	509	1013	66	42	108	20	26	64	619	626	1167
	weiterer Abschluss	22	43	65	6	6	12	1		1	590	577	78
	Gesamt	526	552	1078	72	48	120	21	26	47	29	49	1245
38 Recht	weiterer Abschluss	1		1			0			0	1		1
	Gesamt	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
4 NATURWISS., MATHEMATIK UND INFORMATIK		8	45	53	2	4	6		3	3	10	52	62
48 Informatik	Erstabschluss	6	37	43	2	4	6		3	3	8	44	52
	weiterer Abschluss	2	8	10			0			0	2	8	10
	Gesamt	8	45	53	2	4	6	0	3	3	10	52	62
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN		1	2	3			0			0	1	2	3
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	weiterer Abschluss	1	2	3			0			0	1	2	3
	Gesamt	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3

IV. Output und Wirkung der Kernprozesse

Erhebungszeitraum: 1.10.2005 – 30.9.2006

Erhebungszeitraum: 1.10.2004 – 30.9.2005

Staatsangehörigkeit												Staatsangehörigkeit											
Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ
102	27	129			0			0	102	27	129	89	29	118	2		2			0	91	29	120
100	25	125			0			0	100	25	125	86	27	113	2		2			0	88	27	115
2	2	4			0			0	2	2	4	3	2	5			0			0	3	2	5
102	27	129	0	0	0	0	0	0	102	27	129	89	29	118	2	0	2	0	0	0	91	29	120
669	750	1419	60	48	108	36	32	68	765	830	1595	577	670	1.247	57	63	120	31	21	52	665	754	1.419
												1	2	3			0			0	1	2	3
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
36	60	96	3	6	9	3	4	7	42	70	112	16	37	53	1	1	2	2	1	3	19	39	58
	1	1		2	2			0		3	3	2		2		2	2		2	2	2	4	6
36	61	97	3	8	11	3	4	7	42	73	115	18	37	55	1	3	4	2	3	5	21	43	64
616	662	1278	52	34	86	31	26	57	699	722	1421	549	604	1.153	54	52	106	27	18	45	630	674	1.304
16	27	43	5	6	11	2	2	4	23	35	58	9	27	36	2	8	10	2		2	13	35	48
632	689	1321	57	40	97	33	28	61	722	757	1479	558	631	1.189	56	60	116	29	18	47	643	709	1.352
1		1			0			0	1		1	3	11	14			0	1	1	2	4	12	16
1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1	3	11	14	0	0	0	1	1	2	4	12	16
6	38	44		2	2	1	2	3	7	42	49			0			0			0			0
5	37	42		2	2	1	2	3	6	41	47	3	11	14			0	1	1	2	4	12	16
1	1	2			0			0	1	1	2												
6	38	44	0	2	2	1	2	3	7	42	49	3	11	14	0	0	0	1	1	2	4	12	16
2	4	6			0			0	2	4	6			0			0			0			0
2	4	6			0			0	2	4	6			0			0			0			0
2	4	6	0	0	0	0	0	0	2	4	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse – Teil 2

Erhebungszeitraum: 1.10.2006 – 30.9.2007
Erstellungsdatum: 25.2.2008

	Staatsangehörigkeit												
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	
Insgesamt	Erstabschluss	656	648	1304	78	50	128	22	30	52	756	728	1484
	davon Diplomstudium	650	611	1261	76	46	122	22	27	49	748	684	1432
	davon Bachelorstudium	6	37	43	2	4	6		3	3	8	44	52
	weiterer Abschluss	28	56	84	7	7	14	2	2	4	37	65	102
	davon Masterstudium	2	8	10			0			0	2	8	10
	davon Doktoratsstudium	26	48	74	7	7	14	2	2	4	35	57	92
	Gesamt	684	704	1388	85	57	142	24	32	56	793	793	1586
	davon Diplomstudium	650	611	1261	76	46	122	22	27	49	748	684	1432
	davon Bachelorstudium	6	37	43	2	4	6		3	3	8	44	52
davon Masterstudium	2	8	10			0			0	2	8	10	
davon Doktoratsstudium	26	48	74	7	7	14	2	2	4	35	57	92	

Erklärung:

Die Zuordnung der Doktoratsstudien auf die ISCED-2-Steller ist auf Basis der 2. Kennzahl des Studienbildes erfolgt.

Interpretation:

Im Studienjahr 2006/07 werden deutlich weniger Abschlüsse von ordentlichen Studien ausgewiesen als im Studienjahr davor (- 11%). Der Rückgang bezieht sich ausschließlich auf die Erstabschlüsse, bei den Zweitabschlüssen ist eine Zunahme erkennbar. Während bei den Erstabschlüssen die Anzahl der abgeschlossenen Bachelorstudien zwar ebenfalls leicht gestiegen ist, sind bei den Diplomstudien um mehr als 200 weniger Studien abgeschlossen worden. Der Rückgang lässt sich unter Umständen an einer unverhältnismäßig hohen Anzahl an abgeschlossenen Diplomstudien im Studienjahr 2005/06 festmachen. Durch die Umstellung der Diplomstudien auf eine neue Studienordnung (von AHStG auf UniStG) im WS 2002/03 dürften viele Studierende auf diese neue Studienordnung umgestiegen sein. Aufgrund der damit verbundenen Anerkennungen von Prüfungsleistungen könnten – insbesondere – im Studienjahr 2005/06 außergewöhnlich viele Studierende ihr Diplomstudium abgeschlossen haben. In Bezug auf die Gesamtzahl der abgeschlossenen ordentlichen Studien wurde im Berichtszeitraum erstmals ein Frauenanteil von 50% erreicht, wobei bei den Erstabschlüssen um 28 mehr weibliche als männliche Abschlüsse zu verzeichnen sind.

IV. Output und Wirkung der Kernprozesse

Erhebungszeitraum: 1.10.2005 – 30.9.2006

Erhebungszeitraum: 1.10.2004 – 30.9.2005

Staatsangehörigkeit												Staatsangehörigkeit											
Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ
757	784	1541	55	42	97	35	32	67	847	858	1705	654	679	1.333	57	53	110	30	20	50	741	752	1.493
752	747	1499	55	40	95	34	30	64	841	817	1658	651	668	1.319	57	53	110	29	19	48	737	740	1.477
5	37	42		2	2	1	2	3	6	41	47	3	11	14			0	1	1	2	4	12	16
22	35	57	5	8	13	2	2	4	29	45	74	15	31	46	2	10	12	2	2	4	19	43	62
1	1	2			0			0	1	1	2			0			0			0			0
21	34	55	5	8	13	2	2	4	28	44	72	15	31	46	2	10	12	2	2	4	19	43	62
779	819	1598	60	50	110	37	34	71	876	903	1779	669	710	1.379	59	63	122	32	22	54	760	795	1.555
752	747	1499	55	40	95	34	30	64	841	817	1658	651	668	1.319	57	53	110	29	19	48	737	740	1.477
5	37	42		2	2	1	2	3	6	41	47	3	11	14			0	1	1	2	4	12	16
1	1	2			0			0	1	1	2			0			0			0			0
21	34	55	5	8	13	2	2	4	28	44	72	15	31	46	2	10	12	2	2	4	19	43	62

IV. Output und Wirkung der Kernprozesse

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

	Erhebungszeitraum: 1.10.2006 – 30.9.2007			Erhebungszeitraum: 1.10.2005 – 30.9.2006			Erhebungszeitraum: 1.10.2004 – 30.9.2005		
Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	163	104	267	155	95	250	117	82	199
Drittstaaten	110	112	222	96	126	222	71	109	180
Insgesamt	273	216	489	251	221	472	188	191	379

Anmerkung:

Die dargestellten Zahlen sind vom bmwf übernommene Daten (nicht originäre Kennzahl). Die Berechnung der WU weicht von diesen Werten deutlich ab. Der Unterschied in den Rohdaten ist für die WU nicht nachvollziehbar.

Interpretation:

Die WU bietet ihren Studierenden viele Möglichkeiten, im Laufe des Studiums Auslandserfahrung zu sammeln: Auslandsaufenthalte in Rahmen von Austausch- und Studienprogrammen, Internationale Sommeruniversitäten oder auch Praktika im Ausland. Etwa ein Drittel aller Absolvent/inn/en schließt das Studium mit einem oder mehreren von der WU geförderten Auslandsaufenthalten ab. Insgesamt verfügt etwa die Hälfte der WU-Absolvent/inn/en über Auslandserfahrung. Diese Zahl unterstreicht den hohen Internationalisierungsgrad der WU.

IV. Output und Wirkung der Kernprozesse

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Stichtag: 12.2.2008 Erstellungsdatum: 26.3.2008				Stichtag: 12.2.2007			Stichtag: 28.2.2006		
Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	14	25	39	7	12	19	9	9	18
EU			0	2	1	3		1	1
Drittstaaten			0			0			0
Insgesamt	14	25	39	9	13	22	9	10	19

Erklärung:

Es wurden nur jene Universitätslehrgänge berücksichtigt, die den Abschluss eines Universitätsstudiums voraussetzen.

Interpretation:

Diese Kennzahl ermittelt die Anzahl der WU-Absolvent/inn/en, die im WS 2007/08 an einem postgraduellen Universitätslehrgang der WU teilgenommen haben. Im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester ist diese Anzahl auf 39 Personen gestiegen (+ 77%). Insbesondere im „Prof. MBA-Studium für Public Auditing“ und im „Post Graduate Management“ waren im Berichtszeitraum deutlich mehr Studierende zugelassen (jeweils + 5 Studierende). Bei Betrachtung der Staatsangehörigkeit ist auffallend, dass im WS 2007/08 ausschließlich inländische Absolvent/inn/en an einem postgraduellen Universitätslehrgang teilgenommen haben.

IV. Output und Wirkung der Kernprozesse

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Erhebungszeitraum: 1.10.2006 – 30.9.2007
Erstellungsdatum: 31.3.2008

Erhebungszeitraum: 1.10.2005 – 30.9.2006

Curriculum	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG		42	8	50	49	11	60
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	Erstabschluss	42	8	50	48	11	59
	weiterer Abschluss			0	1		1
	Gesamt	42	8	50	49	11	60
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISS.		311	241	552	346	270	616
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Erstabschluss	55	57	112	26	33	59
	weiterer Abschluss	1		1			0
	Gesamt	56	57	113	26	33	59
34 Wirtschaft und Verwaltung	Erstabschluss	249	172	421	314	225	539
	weiterer Abschluss	6	12	18	5	12	17
	Gesamt	255	184	439	319	237	556
38 Recht	weiterer Abschluss			0	1		1
	Gesamt	0	0	0	1	0	1
4 NATURWISS., MATHEMATIK UND INFORMATIK		3	23	26	5	19	24
48 Informatik	Erstabschluss	2	16	18	4	18	22
	weiterer Abschluss	1	7	8	1	1	2
	Gesamt	3	23	26	5	19	24
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN			1	1			0
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	weiterer Abschluss		1	1			0
	Gesamt	0	1	1	0	0	0
Insgesamt		356	273	629	400	300	700

Erklärungen:

- Studienabschlüsse jenseits der Toleranzstudiendauer werden ausgeschieden. Die Toleranz beträgt bei Diplomstudien 2, bei den anderen Arten von Studien 1 Semester.
- Im Hinblick auf Anlage 1 Z 3.3.1 FBV werden auch Studienabschlüsse ausgeschieden, deren Studiendauer jene laut Curriculum um mehr als 25% unterschreitet (vgl. auch § 9 Abs. 4 Z 2 UniStEV 2004).
- Die Zuordnung der Doktoratsstudien auf die ISCED-2-Steller ist auf Basis der 2. Kennzahl des Studienbildes erfolgt.

Interpretation:

Bei der Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer (zuzüglich Toleranzsemester) konnte sich die WU im Vergleich zum vorigen Studienjahr deutlich verbessern, obwohl im Studienjahr 2006/07 weniger Studien abgeschlossen wurden als im Studienjahr davor. Die Steigerung von insgesamt etwa 40% mehr Studienabschlüssen innerhalb der vorgesehenen Studiendauer (von 447 auf 629) resultiert vor allem aus dem Anstieg bei den Diplomstudien (von 411 auf 583) und hierbei insbesondere bei den Studien Internationale Betriebswirtschaft sowie Wirtschaftswissenschaften. Ein Grund für den Anstieg der Anzahl und davon abgeleitet einer schnelleren Studiendauer könnte in der Umstellung der Diplomstudien im WS 2002/03 liegen. Auch bei den Master- und Doktoratsstudien ist die Anzahl der Studienabschlüsse gestiegen, wenngleich auch nur auf niedrigem Niveau. Damit wurden im betrachteten Studienjahr 2006/07 rund vier von zehn Studienabschlüssen innerhalb der vorgesehenen Studiendauer abgeschlossen.

IV. Output und Wirkung der Kernprozesse

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Erhebungszeitraum: 1.10.2006 – 30.9.2007
Erstellungsdatum: 25.2.2008

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ
1 ERZIEHUNG	1		1			0			0	1		1
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	1		1			0			0	1		1
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISS.	24	46	70	7	7	14	2	2	4	33	55	88
30 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften			0			0			0			0
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1	3	4	1	1	2	1	2	3	3	6	9
34 Wirtschaft und Verwaltung	22	43	65	6	6	12	1		1	29	49	78
38 Recht	1		1			0			0	1		1
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	1	2	3			0			0	1	2	3
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	2	3			0			0	1	2	3
Insgesamt	26	48	74	7	7	14	2	2	4	35	57	92

Erklärung:

Die Zuordnung der Doktoratsstudien auf die ISCED-2-Steller ist auf Basis der 2. Kennzahl des Studienbildes erfolgt.

Anmerkung:

Das Σ-Zeichen entspricht der Gesamtsumme aus Männern und Frauen.

Interpretation:

Während bei den Erstabschlüssen die Anzahl der Studienabschlüsse im Studienjahr 2006/07 rückläufig war, ist bei den abgeschlossenen Doktoratsstudien im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen (+ 28%). Dieser Anstieg basiert hauptsächlich auf der höheren Anzahl der Abschlüsse in der Kategorie 'Wirtschaft und Verwaltung' (+ 20 Studienabschlüsse). Wird die Zunahme der Doktoratsabschlüsse auf Basis der Staatsangehörigkeit betrachtet, lässt sich die Steigerung hauptsächlich den inländischen Studierenden zuschreiben.

IV. Output und Wirkung der Kernprozesse

Erhebungszeitraum: 1.10.2005 – 30.9.2006

Erhebungszeitraum: 1.10.2004 – 30.9.2005

Staatsangehörigkeit												Staatsangehörigkeit											
Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ
2	2	4			0			0			0	3	2	5			0			0	3	2	5
2	2	4			0			0			0	3	2	5			0			0	3	2	5
24	38	62	5	8	13	2	2	4	24	38	62	12	29	41	2	10	12	2	2	4	16	41	57
		0			0			0			0	1	2	3			0			0	1	2	3
	3	3		2	2			0		3	3	2		2		2	2		2	2	2	4	6
23	35	58	5	6	11	2	2	4	23	35	58			0			0			0			0
1		1			0			0	1		1	9	27	36	2	8	10	2		2	13	35	48
2	4	6			0			0	2	4	6			0			0			0			0
2	4	6			0			0	2	4	6			0			0			0			0
28	44	72	5	8	13	2	2	4	26	42	68	15	31	46	2	10	12	2	2	4	19	43	62

IV. Output und Wirkung der Kernprozesse

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007 Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006

Wissenschaftszweig			
1	NATURWISSENSCHAFTEN	20	10
11	Mathematik, Informatik	20	10
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1.060	1.070
52	Rechtswissenschaften	318	290
53	Wirtschaftswissenschaften	683	739
54	Soziologie	29	15
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	20	10
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	10	16
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	46	58
61	Philosophie	5	6
65	Historische Wissenschaften	20	26
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	21	25
Insgesamt	Typus von Publikationen		
	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	60	83
	Erstveröffentlichte Beiträge in SSCI, SCI oder A&HCI-Fachzeitschriften	44	42
	Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	442	408
	Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	359	380
	Proceedings	110	118
	Posterbeiträge im Rahmen wissenschaftlicher Fachkongresse	13	1
	Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	99	105
	Gesamt	1.127	1.137

Anmerkung:

Die dargestellten Werte sind auf ganze Zahlen gerundet. Differenzen in der Summe sind auf diese Rundungen zurückzuführen.

Interpretation:

Der internationale Ruf einer Universität wird durch exzellente Forschung sichtbar gemacht. Die WU-Forscher/innen haben 2007 1127 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, darunter 44 erstveröffentlichte Beiträge in SSCI, SCI oder A&HCI-Fachzeitschriften und 60 Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern sowie 359 erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken und 110 Beiträge in Proceedingsbänden. Eine beachtliche Steigerung konnte bei der Publikationsleistung von Nachwuchswissenschaftler/innen in Form von Posterbeiträgen erzielt werden. Weiters wurde verstärkt in wissenschaftlichen Fachzeitschriften (plus 10% gegenüber 2006) publiziert. Dies untermauert den steigenden Trend zur Grundlagenforschung, den sich die WU auch in den Leistungsvereinbarungen zum Ziel gesetzt hat.

IV. Output und Wirkung der Kernprozesse

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen Veranstaltungen

Erhebungszeitraum:
1.1.2007 – 31.12.2007

Erhebungszeitraum:
1.1.2006 – 31.12.2006

Wissenschaftszweig		Vortragstypus									Vortragstypus								
		keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt			keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
		Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ
1	NATURWISSENSCHAFTEN			0	3	9	12	3	9	12			0	1	8	9	1	8	9
11	Mathematik, Informatik			0	3	9	12	3	9	12			0	1	8	9	1	8	9
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	8	15	23	179	390	569	187	405	593	6	15	21	182	476	658	188	491	679
52	Rechtswissenschaften	4	1	4	21	60	81	24	61	85	4	1	4	14	84	97	17	84	101
53	Wirtschaftswissenschaften	4	13	17	140	311	453	144	324	469	2	15	17	159	373	532	161	387	549
54	Soziologie		1	1	10	0	10	10	1	11			0	3	2	6	3	2	6
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik			0	3	9	12	3	9	12			0	1	8	9	1	8	9
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		1	1	6	9	15	6	10	16			0	5	9	14	6	9	15
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	1	3	19	24	43	20	25	45	1		1	14	26	40	15	26	41
61	Philosophie			0	5	4	9	5	4	9			0			0			0
65	Historische Wissenschaften			0	2	4	6	2	4	6			0	3	11	14	3	11	14
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1	1	3	12	16	28	13	17	30	1		1	11	15	26	12	15	27
Insgesamt	Veranstaltungs-Typus																		
	national	2	6	8	70	144	214	72	150	222	3	6	8	42	156	197	44	161	205
	international	7	11	18	130	280	410	138	290	428	4	10	14	156	354	510	161	363	524
	Gesamt	9	17	26	201	423	624	210	440	650	7	16	22	198	510	707	205	524	729

Anmerkung:

Das Σ-Zeichen entspricht der Gesamtsumme aus Männern und Frauen.

Interpretation:

Die Sichtbarkeit der WU und ihrer faculty konnte durch Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen und Tagungen in der jeweils relevanten internationalen scientific community in den vergangenen Jahren stark gesteigert werden (1379 Vorträge in den Jahren 2006 und 2007 verglichen mit 1055 Vorträgen in den Jahren 2002 und 2003). WU-Forscher/innen haben 650 Vorträge bei wissenschaftlichen Veranstaltungen gehalten, 26 davon als invited keynote-speaker. Der Anteil der keynote-speaker konnte somit weiter von 3 auf 4% erhöht werden. Ungefähr 2/3 der Vorträge wurden auf internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen gehalten. Die Zahlen belegen, dass WU Wissenschaftler/innen in der scientific community gut verankert sind.

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

	Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007	Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006
Insgesamt	0	0

Anmerkung:

Patente sind wichtig, für Buchwissenschaften aber schwierig zu erlangen. Im Bereich Informatik wird mit 2008 halbtags ein Innovationsscout angestellt.

IV. Output und Wirkung der Kernprozesse

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung gem. § 26 (1) und § 27 (1) Z 3 des UG 2002 in Euro

Erhebungszeitraum: 1.1.2007 – 31.12.2007

Erhebungszeitraum: 1.1.2006 – 31.12.2006

Wissenschaftszweig	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation							
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	62.702	12.667		75.368	18.098			18.098
11 Mathematik, Informatik	62.702	12.667		75.368	18.098			18.098
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	5.571.605	932.524	13.695	6.517.823	4.098.792	1.639.756	53.840	5.792.388
52 Rechtswissenschaften	1.292.343	93.633	13.695	1.385.976	784.309	456.786		1.241.094
53 Wirtschaftswissenschaften	4.172.445	817.619		5.003.759	3.269.574	1.106.488	53.840	4.429.901
54 Soziologie	1.000			1.000		64.942		64.942
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	62.702	12.667		75.368	18.098			18.098
59 sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	43.115	8.605		51.720	26.813	11.541		38.353
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	146.065	17.000		163.065	142.368	36.000		178.368
61 Philosophie	2.074	17.000		19.074		36.000		36.000
65 Historische Wissenschaften	71.584			71.584	99.790			99.790
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	72.407			72.407	42.578			42.578
Auftrag-/Fördergeber-Organisation								
EU	88.446	621.756		710.202	67.978	845.578		913.556
Bund (Ministerien)	747.463	25.748		773.211	747.915	170.339		918.254
Land	60.900			60.900	42.900			42.900
Gemeinden und Gemeindeverbände	25.967			25.967	20.000			20.000
FWF	1.372.017	122.421		1.494.438	363.453	202.248		565.701
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	285.106			285.106	112.438			112.438
Unternehmen	290.886	132.449	6.000	429.335	121.352	75.800		197.152
Gesetzliche Interessensvertretungen	38.156			38.157	105.316	26.400		131.716
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	987.056	43.316		1.030.372	1.657.883	222.141	40.000	1.920.024
sonstige	1.884.375	16.500	7.695	1.908.570	1.020.022	133.250	13.840	1.167.112
Gesamt	5.780.371	962.191	13.695	6.756.256	4.259.258	1.675.756	53.840	5.988.854

Anmerkung:

Die dargestellten Daten sind auf ganze Zahlen gerundet. Allfällige Differenzen in der Summe können darauf zurückgeführt werden. Die erforderliche Darstellung aus dem Jahr 2005 ist mit der der darauffolgenden Jahre nicht vergleichbar. Die Zeitverlaufsdarstellung ist daher nur für 2006 und 2007 möglich.

Interpretation:

Die Einnahmen aus F&E-Projekten konnten gegenüber 2006 um rund 13% gesteigert werden. Die Erhöhung ist vorwiegend auf die Zunahme der Einnahmen aus FWF-Projekten zurückzuführen.

Definitionen

II.1.1 Personal [pro Universität] (nach Geschlecht, Verwendungskategorie, Zählkategorie)	II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro [pro Universität]	III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Studienabschnitt)
II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen) [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Geschlecht)	II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche Zeitschriften in Euro [pro Universität] (nach Publikationsform)	III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht)
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Geschlecht, Herkunftsuniversität/vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber, Befristung)	II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich in Euro [pro Universität, pro Wissenschaftszweig]	III.1.5 Anzahl der Studierenden [pro Universität] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Studierendenkategorie, Personenmenge)
II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Geschlecht, Standort der Zieluniversität)	II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro [pro Universität]	III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien [pro Universität] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit)
II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing) [pro Universität] (nach Geschlecht, Gastlandkategorie)	II.2.11 Nutzfläche in m2 [pro Universität]	III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit)
II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals [pro Universität] (nach Geschlecht, Herkunftsland der Einrichtung)	II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Geschlecht)	III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing) [pro Universität] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Gastland, Art der Mobilitätsprogramme)
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen [pro Universität] (nach Geschlecht, Verwendungskategorie)	II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen [pro Universität] (nach Herkunftsland der Kooperationspartner, Partnerinstitutionen/Unternehmen)	III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) [pro Universität] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Art der Mobilitätsprogramme)
II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro [pro Universität]	II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Geschlecht, Referierung)	III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Art des Studiums)
II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung in Euro [pro Universität]	II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Gremien [pro Universität] (nach Geschlecht, Gremiumssitz)	III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree- Programme [pro Universität]
II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen [pro Universität]	II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken [pro Universität] (nach Entlehner-Typus)	III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro [pro Universität] (nach Art des Projekts)
II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen [pro Universität]	II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken [pro Universität] (nach Aktivitätsart)	III.2.1 Anteilsmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Geschlecht)
II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro [pro Universität]	III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht)	
II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/ Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro [pro Universität]	III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien [pro Universität] (nach Studienart, Studienform)	

III.2.2	Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation, Forschungsart, Sitz der Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation)	IV.2.3	Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen Veranstaltungen [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Geschlecht, Veranstaltungs-Typus, Vortrags-Typus)
III.2.3	Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Forschungsart)	IV.2.4	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Patenterteilung)
III.2.4	Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Geschlecht, Fördergeber-Organisation)	IV.2.5	Einnahmen aus F&E-Projekten gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation, Sitz der Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation)
III.2.5	Anzahl der über F&E-Projekte drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Geschlecht)	1.1	Aufwendungen für das Bundespersonal in Euro [pro Universität]
III.2.6	Anzahl der Doktoratsstudien [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit)	1.2	Wissenschaftsprofil der angebotenen Curricula in Prozent [pro Curriculum]
III.2.8	Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit) [pro Universität, pro Curriculum]		
IV.1.1	Anzahl der Studienabschlüsse [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Art des Abschlusses, Studienart)		
IV.1.2	Anzahl der Studienabschlüsse mit geförderttem Auslandsaufenthalt während des Studiums [pro Universität] (nach Geschlecht, Gastland des Auslandsaufenthaltes)		
IV.1.3	Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen [pro Universität] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit)		
IV.1.4	Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Art des Abschlusses, Studienart)		
IV.2.1	Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit)		
IV.2.2	Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals [pro Universität, pro Wissenschaftszweig] (nach Typus von Publikationen)		

Impressum

Herausgeber

Wirtschaftsuniversität Wien, Augasse 2–6, 1090 Wien, Austria

Für den Inhalt verantwortlich

Rektorat der Wirtschaftsuniversität Wien (Christoph Badelt, Eva Eberhartinger, Michael Holoubek, Karl Sandner, Barbara Sporn); vorbehaltlich Satz- und Druckfehler

Erscheinungstermin

Juni 2008

Projektleitung und Redaktion

Sonja Wais, Rektorat

Lektorat

Birgit Trinker

Grafische Gestaltung

Klemens Fischer

Druck

Publique GmbH

Kontakt

Web: www.wu-wien.ac.at

Telefon: +43 1 313 36-0

Fax: +43 1 313 36-750